



Nr. 187. Morgen-Ausgabe.

Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 23. April 1873.

### Bekanntmachung.

Bei der am 3. April d. J. öffentlich bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu stigenden Prioritäts-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

344 Stück Serie I. à 100 Thlr. und

272 II. à 62½

gezogen werden, welche durch unsere in Nr. 169 der Breslauer Zeitung veröffentlichte Bekanntmachung nebst den rückständigen nach ihren Nummen aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Aktien werden wiederholt aufgefordert, die Kapitalbeiträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben.

Berlin, den 22. April 1873.

Haupt-Verwaltung der Staatschulden.  
von Wedell. Löwe. Hering. Röger.

### Die Hirschberger Pfarrwahl.

In Hirschberg besteht die Einrichtung, daß bei Erledigung des katholischen Pfarrbesuches die Ortsgemeinde nach statutarischen Festsetzungen für die Wiederbesetzung einzutreten befugt ist. Um eine Wahl im eigentlichen Sinne handelt es sich dabei nicht. Die der Ortsgemeinde auf die Wiederbesetzung des vacanten Kirchenamtes zustehende Befugnis hat nur die Bedeutung eines Vorschlags — Präsentation. Als Bewerber für das jüngst dort erledigte Pfarramt ist unter Anderen der Priester Hässler aufgetreten, den der Breslauer Kirchenoberste aus der vaticanischen Kirche ausgeschlossen hat, zu welcher Hässler nie gehört hat. Mit überwiegender Majorität hat nun die Ortsgemeinde in ihren rite abgehaltenen Comitien mit Übereinstimmung der übrigen Bewerber den Priester Hässler als den Mann ihres Vertrauens bezeichnet.

Dass der Breslauer Bischof den Priester Hässler reprobiert hat, wird man in der Ordnung finden. Nachdem er seine Unterwerfung unter die vaticanischen Beschlüsse öffentlich declarirt hat, kann über seine Grundsätze hinsichtlich der Kirchenämter doch füglich kein Zweifel bestehen. Im Vorbegehen sei bemerkt, daß sich in diesem Punkte der Romantismus einer Härte durchaus nicht schuldig macht. Der Syllabus verdammt (Nr. 15) den Satz: „Es steht jedem Menschen frei, jene Religion anzunehmen und zu bekennen, welche er, durch das Licht der Vernunft geführt, für die wahre hält“, woraus dann von selbst folgt, daß es den Menschen freistehet, eine Religion zu bekennen, die sie für eine falsche halten. Der Priester Hässler hatte also, um auf unseren Fall zurückzukommen, nur nöthig zu sagen, er sei ultramontan und unterwerfe sich allen schon vorhandenen und noch zu erlassenden vaticanischen Decreten. Dass er es nicht gethan hat, mag ihn vielleicht in der Achtung ehrenhafter Leute heben; die syllabusgläubigen Männer der „Kirche“ kennen und dürfen diese Unterlassung nicht billigen. Wenn sie gern über den Priester Hässler urtheilen, müssen sie ihn für einen Enfaltspinsel ansehen, der sich nicht einmal auf den eigenen, zeitlichen Vortheil versteht und dadurch den Beweis gelebt habe, daß ihm das „ewige Hell“ Anderer nicht anvertraut werden könne. Unsere Logik ist das freilich nicht, aber auf diese kommt es nicht an, wir haben es nur mit der romischen zu thun.

Wie die Zeitungen weiter berichtet, haben die präsentationsberechtigten Corporationen Hirschbergs den staatlichen Schutz gegen diese Verkümmерung ihres Ehrenrechtes seitens des factischen Inhabers des Breslauer Bischofsthumes nachgesucht. Zu verargen ist es ihnen nicht, wenn sie auf einen günstigen Erfolg gerechnet haben. Da der Staat diejenigen als Katholiken betrachtet, welche von den Juldecreten nichts wissen mögen; so lag die Annahme nahe, daß die lediglich auf Vereinigung dieser Decrete basirte Zurückweisung der rite verfolgten Präsentation von dem Konservativen als eine in den Gesetzen nicht begründete würde bezeichnet werden. Ein recht schlagendes Analogon liefern die Landtagverhandlungen über das Disziplinarrecht. Es handelt sich darum, dem Ehrenrechte des Braukranzes den gesetzlichen Schutz gegen überalles und blamirendes Vorgehen seitens der Grässlichkeit zu sichern.

Der inzwischen eingetroffene ministerielle Bescheid hat der Hirschberger Bürgerschaft gezeigt, daß sie sich in einer argen Täuschung befinden haben. Der Minister hat keinen gesetzlichen Anhalt finden können, um den nachgesuchten Schutz zu gewähren. Und in der That wird Jeder, der die einschlägigen Paragraphen des Allg. Land-Rechts Th. II. Art. 11 sich anstellt, sagen müssen, daß der Bescheid materiell vollständig begründet gewesen ist. In diesem Thelle sind die Redactoren des preußischen Gesetzbuches fast noch päpstlicher gewesen als der Papst. Den Hirschbergeru bleibt nun kein anderer Ausweg als der, daß sie entweder, um nicht wider besseres Wissen und Gewissen zu handeln, auf ihr Präsentationsrecht unter Protest verzichten oder einen in der Volle gefärbten Ultramontanen wählen. Das Gesetz, dem wir Alle Geborsam schuldig sind, läßt keinen anderen Ausweg. Streiten läßt sich nur darüber, ob es wohl gelingen wird, die höhere kirchliche Instanz zu erwählen, römische Cardinale, Jesuiten und Mönche so zu sagen als Richter über die Ausübung von Ehrenrechten seitens preußischer Staatsbürger zu bestellen in dem Augenblicke, in welchem der Patriotismus alle seine Kräfte anspannt, um den Romanismus in unserem Staatsgebiete lähm zu legen und den verdorbnlichen Einfluß derselben abzuwähren. Dass die Hirschberger keine Lust haben, den Schutz für ihr Ehrenrecht, den das Gesetz des eigenen Staates nicht gewähren kann, von einer jesuitischen Congregation zu Rom zu erwarten, haben dieselben bereits erklärt.

Sehen wir uns den Vorgang, wie er nunmehr vor uns liegt, an, so haben scheinbar die Bürger von Hirschberg vergleichlich sich abgemüht, den Mann ihres Vertrauens zu gewinnen. Scheinbar — sagen wir — und zwar mit Vorbedacht. Zwar ihre eigentliche Absicht, von Kirche und Schule, von Kanzel, Beichtstuhl und Vereins-Casino einen Ultramontanen fernzuhalten, der für den unfehlbaren Universalmonarchen agiert und hohem Befehl gemäß die Katholiken für verfolgt erklärt, und für das Pfarramt einen Mann zu gewinnen, der für sein Verhalten zum Kaiser nicht auf jesuitische Instructionen lautet; — diese Absicht werden sie nicht erreichen, weil nicht sie, sondern die Ultramontanen das Staatsgesetz auf ihrer Seite haben. Und doch — sind die Hirschberger Vorgänge nicht verloren. Ohne es zu wollen, ohne es vielleicht auch nur zu ahnen, haben sie in dem gegenwärtigen Kampfe dem Jesuitismus schwere Schläge versetzt. Selbstverständlich werden

die Hirschberger die Sache vor den Landtag bringen; sie würden die Mission, die ihnen die Vorlesung zugewendet hat, verkennen, wenn sie es nicht thäten. In der Sache selbst wird zwar dadurch nichts geändert; aber die patriotischen Männer werden von den Gespen, welche dem Minister die Hände gebunden haben, Notiz nehmen und es sich angelegen sein lassen, dahin zu wirken, daß Echt und Lust nicht dem staatsfeindlichen Ultramontanismus allein verbleiben. Wir schlagen den Impuls hierzu, den die Hirschberger gegeben haben, hoch an. Sie werden nicht allein stehen. Ist ja doch das Ehrenrecht der Präsentation ein bloßes Lüstschloß, wenn der „Bischof“ es in seiner Gewalt hat, dasselbe durch Aussprechen der sechs Silben: Excommunicatio te illusorisch zu machen.

Weit wichtiger als dieser Impuls ist ein anderer Umstand. Die präsentierenden Gilden haben sich an die Thatsache nicht gestoßen, daß der Priester Hässler mit dem römischen Kirchenbann belegt ist. Nach der römischen Lehre ist Jeder, über den die genannten sechs Silben ausgesprochen worden sind, ein ehrloser Mensch, ein Bröselwicht, ein Auswülfing, der mit Blutschändern, Straßenräubern, Metzgern, Geistlichen auf gleicher Linie steht, ein gefährliches Subiect, das man wie eine Pestbeule siehen muß\*) und es läßt sich wohl annehmen, daß es die romanistische Geistlichkeit nicht unterlassen haben wird, diese römische Lehre über den Kirchenbann vorzutragen und einzuschärfen. Und nun treten die berechtigten Wähler; gesegnähig berufen, zusammen und votieren Einer nach dem Andern: „Diesen und keinen Andern!“ Es ist der erste Fall, daß das Volk berufen ist, seine Ansicht über die hierarchischen Vermaledictionen auszusprechen und gleich beim ersten dieser Fälle erhält die Hierarchie ein Dementi, wie es nicht schwäfer und schneidender sein kann. „Der Versuch ist der Mann unseres Hochachtung und Liebe, der Mann unseres Vertrauens.“ Das ist das Hirschberger Votum. Und auch die Ultramontanen fühlen sehr wohl, was dieses Votum zu bedeuten hat. Sicherlich werden Diejenigen, die in Wort und Schrift gegen die weiteren Leavestirungen des Christenthums durch den Ultramontanismus kämpfen, nicht vergessen, welche Befürde sie dem Votum der Hirschberger verdanken. Es ist keine gelehrte Abhandlung; es ist mehr, als das, es ist eine — That, eine allgemein verständliche Antwort des gesunden Menschenverstandes auf hierarchisches Gesuche.

Breslau, 22. April.

Der Reichstag hat gestern die parlamentarische Saison wieder eröffnet; das Herrenhaus wird heute nachfolgen. Erfreulich war es, daß der Reichstag beschlußfähig war, obwohl 15 Mitglieder den Abschluß in Leipzig verfehlt hatten. Verloren haben sie nichts, denn die Sitzung war kurz, da die Beratung über das Münzgebot auf heute verschoben wurde. Fast scheint es, als würde man sich endlich zu einem Beschuße über die Errichtung eines Parlamentsgebäudes vereinigen und trotz aller Opposition, die wohl am meisten von den Berlinern ausgeht, den Grund und Boden des Kroll'schen Etablissements wählen.

Aus Österreich erhalten wir heute zwei wichtige Nachrichten; die eine meldet, daß die galizischen Abgeordneten, welche principiell den Reichsrath nicht mehr besucht haben, ihres Mandates verlustig erklärt worden sind. Dadurch haben sie auch ihre Mandate als Mitglieder der cisleithanischen Delegation verloren. Die andere Nachricht stammt aus Prag. Die „Montags-Neben“ meldet nämlich, daß vor wenigen Tagen eine Versammlung sämmtlicher Declaranten in Prag stattfand, welche mit allen Stimmen gegen die von Palachy und Rieger den Eintritt in den direkt gewählten Reichsrath beschlossen haben soll. „Die Nachricht — meint die „Presse“ — klingt nicht so ganz unglaublich und lädt keineswegs überraschend. Wir haben bereits vor längerer Zeit auf Grund verlässlicher Informationen berichten können, daß die Beschildung des Reichsraths seitens der gesammten föderalistischen Partei geplant und von den Führern der einzelnen Fraktionen ventilirt wurde. Das Aufgeben der Abstinenz-Politik auf der ganzen Linie der Verfassungsgegner, müßte für die weitere Entwicklung des Verfassungsliebens jedenfalls von tiefer Bedeutung werden.“ Uebrigens verweise ich bezüglich beider Nachrichten auf unsere unten folgende Wiener Privat-correspondenz. Der österreichische Reichsrath wird in diesen Tagen geschlossen.

In der Schweiz gewinnt die Reformbewegung unter den Katholiken, wie man dem „Bund“ unter dem 18. d. M. aus Genf schreibt, immer mehr Boden. Auch die Landbevölkerung beginnt sich bei derselben zu interessieren. Wahrscheinlich werden die liberalen Katholiken aus den verschiedenen Gegenden der französischen Schweiz demnächst eine große Volks-Versammlung veranstalten, um die Reformfragen zu discutiren. Im Canton Genf speziell gewinnt der Ultraholismus von Tag zu Tag an Terrain. Ja der Stadt giebt es sehr wenige ultramontane Katholiken und von diesen ist die Mehrzahl ultramontan nicht aus Überzeugung, sondern aus Interesse. In Carouge hat lebhafte eine zahlreiche Versammlung von liberalen Katholiken stattgefunden, von der die ultramontanen Blätter nicht, wie sie es sonst pflegen, sagen können, daß sie nur aus Freigern und flüchtigen Communarden bestanden habe. Aus dem Aufrufe zu dieser Versammlung ergibt es sich, daß die betreffenden Männer wirkliche Katholiken sind, welche aber Reformen im Katholizismus anstreben. „Wir wollen Katholiken bleiben, sagen die Unterzeichner dieses Aufrufes, aber wir wollen den Cultus zu den Traditionen des ursprünglichen Christenthums zurückführen. Wir bleiben Katholiken, wissen aber die ultramontanen Lehrmeinungen zurück. Wir sind und bleiben Katholiken, wollen aber gleichzeitig freie Männer bleiben.“

Wie die „Independance“ meldet, hat der schweizerische Bundesrat die Überzeugung gewonnen, daß die Conspirationen fremder Präidenten auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft mit der Neutralität dieser letzteren nicht recht vereinbar seien und hat demzufolge, die Genfer Regierung aufgefordert, gegen die betreffenden Personen (man erinnert sich, daß namentlich Genf der eigentliche Heerd dieser Untrübe gewesen ist) einzuschreiten. Auch ist eine Untersuchung angeordnet worden, um die dem Gesetz vom 30. Juli 1859 zuwider stattgefundenen Werbungen festzustellen. Die betreffenden Personen dürfen sich jedoch gegenwärtig außerhalb der Jurisdicition der Eidgenossenschaft, theils in Frankreich, theils in Spanien befinden.

Unter den italienischen Zeitungen, welche fast sämmtlich ihre längeren oder kürzeren Betrachtungen darüber anstellen, was wohl geschehen wird, wenn Pius IX. seiner Krankheit erliegen sollte, spricht sich namentlich die „Gazetta d'Italia“ mit unlegbarer Kenntniß der dabei in Betracht kommenden Verhältnisse aus. Dieselbe sagt nämlich:

\* Die Verlagstellen in der Schrift: Die unsre Kirche von Buchmann. Breslau, bei Maske. 1873. S. 156 ff.

Die Pestimisten, die sich immer alles schwarz ausmalen, sehen den neuen Papst schon auf der Flucht nach Malta, Belgien oder Frankreich, die Profeeten aller katholischen Mächte, politische und religiöse Unruhen, überall Gefahren und Confusion. Die Optimisten dagegen, und dazu gehören alle Radikalen, würden die Abreise des Papstes und die daraus folgende Annäherung der Garantiegesetze gerne sehen, ja sie als ein ganz unverhofftes Glück betrachten. Andere, und das sind die Kurzschliffen, hoffen auf einen liberalen Papst und auf eine Verjährung des Papstthums mit dem Königreiche Italien. Wer von diesen hat nun Recht und wer Unrecht? Wenn wir uns ganz offen aussprechen sollen, so müssen wir sagen: Wir werden den Tod Pio IX. beklagen, denn er ist im Herzengrunde immer ein guter Italiener gewesen und war nie Feind der Freiheit und Einheit Italiens, aber als Papst konnte er nicht anders handeln, als er gehandelt hat. Also wir würden seinen Tod bellagen, aber uns darum keine Sorgen machen, denn die Folgen liegen für uns auf der Hand; Sein Nachfolger, den das Cardinalscollegium erwählt, wird und muß, wer er auch sei, gerade so handeln, wie sein Vorgänger; jeder Papst wird und muß ein weniger oder mehr offener oder heimlicher Gegner der italienischen Regierung sein. Ja, wenn die Cardinale einen Papst wählen, der sich mit der italienischen Regierung versöhnen wollte, so würde es bald von allen Seiten Profeeten regnen gegen den Papst, „der das Erbe des heiligen Petrus schmälet, der die Rechte der heiligen Kirche vergiebt.“ Die Ultras in und außer Italien würden vor Zorn aufer sich gerathen und ihm womöglich ein ebenso trauriges Ende bereiten wie Ganganielli. Wer hat den unversöhnlichen Krieg vergeben, den zehn Päpste über hundert Jahre gegen die Hohenstaufen geführt haben, und wie sie nicht eher ruhten, bis sie mit Hilfe Frankreichs die Asche Manfreds in alle Winde zerstreut und den edlen jungen Conradin dem Henkerstiel überliest hatten. Das Papstthum vergiebt nichts und läßt sich auf keinen Vergleich ein, eben weil es Papstthum ist, eine Macht, die sich über alle menschlichen und Staats-Gesetze erhaben fühlt, ja sich für infallibel hält oder wenigstens dafür ausgibt. Was aber auch der neue Papst zu unternehmen gedenkt, die Garantien, welche die italienische Regierung dem Papstthume in dem Garantiegesetz gegeben hat, und welche von allen europäischen Mächten und civilisierten Nationen zur freien Ausübung der geistlichen Autorität der Päpste hinreichend befunden worden sind, sie machen die Rückkehr der alten politischen Zustände in Italien zu einem Ding der reinen Unmöglichkeit.

Wehe denen, welche den Versuch wagen sollten, Europa zu einem Kreuzzug zur Wiederherstellung der weltlichen Macht der Päpste in Bewegung zu setzen! Die weltliche Macht der Päpste gehört bereits der Geschichte der Vergangenheit an, als eine Form, die sich überlebt hat, und der man vergebens neues Leben einzubauen versuchen würde. Wollte aber der neue Papst nach Avignon gehen, so würde er einen Anachronismus begehen, denn die Geschichte läßt sich nicht wie eine Comödie wiederholen. Dem neuen Papste bleibe daher nichts weiter übrig, und er könnte die ihm anvertrauten Interessen nicht besser wahren, als wenn er in die Fußstapfen seines Vorgängers tritt und wie Pio IX. zur Verhüllung seines Gemüses gegen die „usurpatorese piemontesische Regierung“ protestiert, aber ruhig in Rom bleibt, denn ubi Petrus, ibi Papa. Der Weggang des Papstes von Rom würde keinen andern Erfolg haben, als daß alle Welt erkennen würde, daß die katholische Kirche auch ohne einen Papst in Rom und am Ende auch ohne Papst überhaupt bestehen kann.

Die französischen Blätter besprechen die bevorstehenden Pariser Wahlen mit der erstaunlichsten Weitläufigkeit. Das „Bien Public“ erinnert bei dieser Gelegenheit an den Ausspruch von Thiers: „Die Republik wird conservativ sein oder gar nicht sein; und macht dabei folgenden Zusatz: „Die Republik wird Wohlstand sein oder gar nicht sein. Die Geschäfte müssen wieder beginnen, die Bögerungen der Capitalisten aufzuhören, die Bewegung so vielen noch beständigen Gewerbezweigen wiederzugeben werden. Wird diese Bewegung dadurch entstehen, daß man zwischen Paris, einigen Städten und dem übrigen Frankreich einen Abgrund ausböhlt? Wird man dadurch den Geschäftes Leben, den Capitalien Vertrauen wiedergeben, daß man durch eine an den Haaren herbeigezogene Kundgebung ohne Tragweite die Männer zurückweist, die sich aus freiem Willen der Republik entschlossen?“

Die englische Presse ergeht sich in manigfachen Betrachtungen über die Zukunft des Papstthums. Die „Morning Post“ bemerkt, daß die Zukunft der römischen Kirche im hohen Grade davon abhänge, ob ihre künftigen Päpste im Stande sein werden, die Zeichen der Zeit, sowie die Bedingungen ihres eigenen Erfolges zu lesen. Ein neuer Papst, der mit starken Ansichten über das Patrimonium Petri in's Amt trete und entschlossen sei, seine geistliche Autorität zu Gunsten der Wiedererlangung seiner weltlichen Jurisdiction straff zu spannen, würde sich eines Schnitzers schuldig machen, dessen Folgen nicht auf ihn selber beschränkt sein würden. Wenn er an der anderen Hand einen Unterschied zwischen weltlichen Zusfällen und geistlichem Wesen mache, wie es ein echter Pontifex sollte, so würde er aller Wahrscheinlichkeit nach den päpstlichen Stuhl wieder auf eine so unangreifbare Grundlage setzen, daß dieselbe keine politischen Conflictie erschüttern könnten, und keinen ein Grund gelassen sein würde, auf deren Sturz zu trachten. Die „Times“ sagt:

Rom wird Stom sein bis zum Ende des Kapitels. Aber die Welt ändert sich, die Menschen ändern sich. Alle Methoden des Gedankens, des Lebens und des Gefühles ändern sich, so daß wir sogar den Wechsel verspielen und sehen können. Welche Gewalt auch auffeckt, sich mit diesen Dingen zu befassen, wird sich zum mindesten den Wechsel anzupassen und sich in einer Weise zu präsentieren haben, die nicht erschüttern, entgegenwirken und zum absoluten Widerstand treiben wird. Die eiserne Rute, die Rom nicht führt, um die Nationen zu beherrschen und sie in Stücke zu brechen, ist nicht länger in seiner Hand. Es ist seine Stimme, die das Werk zu verrichten hat, und da es selbst nicht einmal mit Würde drohen kann, muß es sich damit begnügen, zu überreden und selbst durch Gründe zu überzeugen.

Aus Amerika meldet man unter dem 18. d. M., daß eine gründliche Untersuchung über die Umstände, die zu der Neger-Massacre im Kirchspiel Grant Colfax in Louisiana führte, angeordnet, sowie die nötige militärische Hilfe zur Aufrechterhaltung der Ordnung geliefert worden ist. In Albany fand am 18. d. im Beisein des Senates und der Legislatur des Staates New York, sowie des Gouverneurs, der Staatsbeamten und des Gemeinderathes von New York eine Gedächtnissfeier zu Ehren des verstorbenen Ex-Staatssekretärs Seward statt, die einen sehr imposanten Cha alter trug. Nach Verlesung der von der Legislatur zum Andenken an Seward gesetzten Beschlüsse hielt Herr Charles Francis Adams eine Rede, die einen Rückblick auf das Leben Swards als Philosoph und Staatsmann bildete. Er bemerkte, daß Seward's Laufbahn die zweite Periode der amerikanischen Geschichte bedeckte, in welcher das größte Hemmniss für Freiheit — „ein gefährliches Legat unserer Vorfäder“ — nach längerem Conflict glücklich besiegt wurde.

Deutschland.

Berlin, 21. April. [Beziehungen zu Frankreich. — Die Raumungsangelegenheit, Päpstliches und diplomatische Vorgänge. — Die neue Fraktion im Herrenhause. — Vereins- und Invalidenfonds-Gesetz. — Ultramontane Wahl. — Expedition ins Innere Afrikas.] Mit der Rückkehr des Marquis Gontaut-Biron von Paris und der Wieder-

aufnahme seiner freundlichen Besitzungen zum auswärtigen Amt sind die ohne Zweifel abschüttlich aufgestreuten Berichte über Differenzen bezüglich der Papstwahl, des Suezkanals und eines Stillstandes in den Räumungsverhandlungen verstimmt. Um von den Letzteren zuerst zu sprechen, so haben sich namentlich Pariser Oppositionsblätter zum Echo derselben gemacht. Die Mitteilungen sind einfach deshalb falsch, weil alle auf die Räumung bezüglichen Stipulationen im letzten Vertrage enthalten sind und von dem Abschluß einer neuen Convention überhaupt keine Rede sein konnte. Die competenten Militärbehörden diesseits und jenseits der besetzten Departements werden vor der Räumung mit den nötigen Instructionen versiehen und die bereits getroffenen Vorberichtigungen für die Aufnahme der rückkehrenden Truppen in Bayern lassen eher vermuten, daß eine Beleidigung der Evakuierung erfolgt. Nicht mit Unrecht macht man darauf aufmerksam, daß Herr Thiers der Einladung zur Wiener Weltausstellung und einer Begegnung mit den Fürsten nur dann entsprechen könnte, wenn die Räumung des französischen Gebietes ein fait accompli wäre. Ob man sich aber hier beeilen wird, diese Auffassung zutheilen, ist allerdings fraglich. Was die Papstwahl anbelangt, so ist die Frage durch die besseren Gesundheitsverhältnisse des Papstes wieder in den Hintergrund gedrängt worden. In unseren diplomatischen Kreisen verlangt man von Frankreich nicht, daß es sich für den deutschen Standpunkt erhebe. Es genügt, wenn Thiers gute Beziehungen zu Italien unterhält und mit dem Vatikan, sowie mit den französischen Bischöfen nicht geradezu in intimer Freundschaft lebt. Für das Letztere sorgt die Umgebung des Papstes. Der päpstliche Nuntius in Paris, Msgr. Nardi, conspiert nämlich mit den Legitimisten zum nicht geringen Verdruss des Herrn Thiers, der seinerseits nur halb und halb seine Zustimmung zur allfälligen Wahl des unverblümlichen Cardinals Panzanićo geben will. Dies Alles und mehr wird hier für ein gutes Anzeichen der Befestigung des Friedens zwischen den beiden Reichen betrachtet. Der französische Botschafter soll Gelegenheit gefunden haben, diese Absicht des Herrn Thiers durch dessen Wunsch zu dokumentieren, den General Manteuffel als Botschafter für Paris designiert zu sehen. Gleichzeitig wird auch aus der hiesigen französischen Botschaft die Mittheilung widerlegt, daß man in Versailles Besorgnisse über den Abschluß eines deutsch-italienischen Bündnisses hegte und Herr von Ozenne beauftragt worden sei, die italienische Regierung vertraulich darüber zu informieren. Mit der neuen Fraktion im Herrenhause gehen die Dinge nicht wie sie sollen. Die Herren stellen Amendments zu den Kirchengesetzen, welche den Cultusminister peinlich überraschen, weil sie der Regierung in der Handhabung der Gesetze Restriktionen auferlegen, die mit dem Geiste derselben unvereinbar sind. Werken sich die Conservativen auf diese Amendments, so gehen die Kirchengesetze in einer Fassung aus dem Herrenhause, welche das Abgeordnetenhaus nicht annehmen kann. Nicht viel besser läßt sich dieselbe Herrenhausfraktion in der Commission für die Steuergesetze an. In erster Linie verlangen sie die Verschiebung des Termins für die Aufhebung der Mahl- und Schlachsteuer. Um ihre Forderung plausibel zu machen, haben sich unsere Aristokraten mit den Gemeindebehörden Berlins in Verbindung gesetzt und führen sich bei den Gegenanträgen auf die Autorität der Herren im Rathause. — Auf den Oppositionsbänken des Reichstages ist man mit dem Vereinsgesetz und mit dem Laufe der Commissionsberathungen über das Invalidenfondsgesetz unzufrieden. In das Erstere sind Bestimmungen aufgenommen worden, die sich wohl mit dem preußischen Vereinigsgesetz, aber nicht mit jenen unserer wahrhaft konstitutionellen Staaten vergleichen lassen. Man hätte geraubtner gesunden, die Einbringung des Entwurfs zu verhindern, als sich an Bestimmungen zu binden, welche die liberalen Prinzipien schädigen. Von derselben Seite im Reichstage hätte man gewünscht, daß der Invalidenfonds unter die einzelnen Staaten vertheilt und dann von die am amortisiert worden wäre. Anstatt dessen begnügte man sich die Verwaltung des Invalidenfonds möglichst zu beschränken, setzt jedoch fest, daß diese Beschränkungen erst 1876 in Kraft treten sollen. In der Plenarberathung wird sich diese Auffassung wohl geltend machen. — Von Seiten der Centrumsfraction wird für die bevorstehende Landtagswahl in Clev., wo der Landrat Devens sein Mandat niedergelegt, der Wahlsieg eines der beiden vorgeschlagenen Kandidaten der Partei, des Freiherrn v. Schröder in Berlin oder des Advoekaten Jansen in Köln als gewiß proklamirt. — Die deutsche Reichsregierung erhält heute eine Depesche der portugiesischen Regierung, in welcher diese angeigt, daß sie den zur Erforschung des Innern von Afrika abzufenden Mitgliedern der deutschen geographischen Gesell-

schaft einen Regierungsdampfer für die Westküste zur Disposition stelle. Im Reichskanzleramt zeigt man sich geneigt der gelehrten Expedition materielle Unterstützung zu gewähren. Nebrigens wird demnächst im Reichstag der Antrag eingebracht werden, im Etat eine Summe von jährlich 100 000 Thalern für die Unterstützung gelehrter Forschungen in fremden Welttheilen auszuwerfen.

[Ein angebliches Verständigungsproject.] Die welsche „Hannoversche Landes-Zeitung“ fabelt von einem Verständigungsproject zwischen Preußen und dem hannoverschen Hof zu Posen. Hier nach wären die Grundzüge des eventuellen Pactes folgende:

König Georg V. abdickt zu Gunsten des Kronprinzen Ernst August und wird zum kaiserlichen Prinzen des deutschen Reiches ernannt mit dem Titel Majestät und dem Rechte, Reichsland im Namen des Kaisers zu verwalten und seinen Rang unmittelbar hinter dem Kaiser einzunehmen; der Kronprinz verzichtet ebenfalls auf Hannover und besteigt als kaiserlicher Prinz nach dem Ableben des Herzogs Wilhelm den Thron des durch Annexissement aus dem alten Königreiche Hannover nicht unbedeutend vergrößerten Braunschweigs; die hannoverschen Orden, so weit sie nicht auf Braunschweig übernommen werden, werden Reichsorden, welche der Kaiser verleiht; alles unter oder außer Sequester befindliche Privateigentum in Hannover steht der königl. Familie freier Verfügung und wird durch Ausscheidung staatlichen Domänenbesitzes vermehrt, resp. sichergestellt; Braunschweig schließt mit Preußen eine Militärkonvention, der zufolge „Se. kaiserl. Höh. der Herzog“ Militärgouverneur von Niedersachsen (10. Armeecorps) wird; das Wappen des neuconstruierten Herzogtums würde der Reichsadler bilden mit dem „weißen Ross“ auf rotem Brustschilde, um das sich die Kette des Guelfen-ordens schlingt &c.

[Die Fertigstellung der 3000. Locomotive] in der Vorsig'schen Maschinenfabrik gestaltete sich für die Arbeiter derselben, durch die Freigiebigkeit des Commerciauths Albert Vorsig, zu einem großartigen Feste. Für die Jubiläumsfahrt in dem genannten Etablissement, zu welchem bei Fertigstellung der 2000. Maschine von dem Besitzer ein Fond von 10.000 Thalern angewiesen worden, um die nach 25jähriger Tätigkeit arbeitsfähig gewordenen Arbeiter zu unterstehen, wurden von demselben fernere 10.000 Thaler zu gleichem Zwecke gegeben. Ferner erhält jeder Arbeiter, welcher bei der Herstellung der ersten Tausend-Locomotiven thätig war, 3 Thlr.; jeder, welcher das zweite Tausend mit fertig stellt, 2 Thlr.; und endlich jeder, welcher bei dem letzten Tausend in Thätigkeit war und selbstverständlich noch in der Fabrik thätig ist, 1 Thlr. Gratifikation. Eben so wurde sämmtlichen Arbeitern ein halber Tagelohn ausgeschüttet und den Jubilaren unter den Vorsig'schen Arbeitern, d. h. Allen, welche 25 Jahre ununterbrochen in der Fabrik thätig sind, in der Ressource in der Oranienburger Straße ein Fest gegeben, auf welchem Herr Vorsig in einer längeren Ansprache ungefähr ausführte, daß auch er durch die in letzter Zeit stattgehabten Agitationen und die dadurch herbeigeführte fast feindselige Stellung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich mit dem Gedanken getragen habe, dem Zuge der Zeit zu folgen und sein Etablissement in eine Aktiengesellschaft zu verwandeln. Nur die Liebe zu seinen Arbeitern, von denen er hoffe und erwarte, daß sie in ihrer Mehrheit jener umgehenden Richtung nicht zugänglich seien, habe ihn bewogen, es nicht zu thun. Er hoffe nun, daß es ihm auch in Zukunft durch die Haltung eines Arbeiters möglich sei, ferner an der Spitze des Geschäftsbleiben zu können. Wenn früher das Vorsig'sche Geschäft im Locomotivbau das erste gewesen sei, seien jetzt schon andere zu fast gleicher Leistungsfähigkeit gekommen, er habe aber die Überzeugung, daß wenn die Arbeiter dazu beitragen helfen, das alte Vertrauensverhältnis wieder herzustellen, die Fabrik auch ferner die erste Stelle in dieser Branch behaupten werde.

Posen, 21. April. [Oberprästdium.] Eine heute hier eingetroffene offizielle Mittheilung bestätigt die bereits definitiv erfolgte Ernennung des Chefs der Seehandlung Günther zum Ober-Präsidenten der Provinz Posen. (Ostd. Ztg.)

[Der Prozeß wider den Geistlichen Krusza in Zilehne] wurde am 18. d. Mts. vor dem Kreisgerichte verhandelt. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr früh bis 5½ Uhr Nachmittags. Wie bekannt, ist gegen den Herrn Krusza wegen Verbreitung der ultramontanen und regierungssfeindlichen Schriften Boland's (Bischof's) Anklage erhoben worden und wurde er auf Grund des § 95 des Strafrechts wegen Majestätsbeleidigung zu zweimaliger Gefängnisstrafe, auf Grund der §§ 130 und 131 aber zu 60 Thlr. Geld- resp. sechs Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt.

[Berurtheilung.] Durch Erkenntniß des Königlichen Appellationsgerichts, Criminal-Senat hier selbst, vom heutigen Tage ist der Buchhändler Joseph Chociszewski von hier wegen Vergehens im Sinne des § 130 des Strafgesetzbuches — Gefährdung des öffentlichen Friedens durch öffentliche Anzeigung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthäufigkeiten — zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Derselbe hatte im August vorherigen Jahres in seinem Verlage eine von ihm selbst herausgegebene Druckschrift in polnischer Sprache unter dem Titel „Nationale Lieder, Klage-Gedanke und Arien, gesammelt und herausgegeben von Joseph Chociszewski“, erscheinen lassen, und war diese Schrift polizeilich mit Beschlag belegt, auch die Beschlagsnahme gerichtlich bestätigt worden. Das Königl. Kreisgericht hier ist hat demnächst auch die Verurtheilung der Druckschrift ausgesprochen, den Angeklagten Chociszewski aber freigesprochen, weil es nicht annahm, daß die Schrift im Innern verdeckt worden. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft hat das königliche Appellationsgericht die entgegengesetzte Ansicht adoptirt, die Verurtheilung nach dem Auslande für genügend erachtet und Buchhändler Chociszewski demgemäß, wie

oben erwähnt, bestraft. Chociszewski ist bereits früher durch den Staatsgerichtshof im Jahre 1863 mit zwei Jahren Einschließung wegen Aufsässigk. zur Ausführung eines hochverrätherischen Unternehmens, sowie neuerdings wegen Presvergehens bestraft worden. Die Sammlung enthält eine große Anzahl Rebellschriften und beginnt mit dem bekannten Lied: Noch ist Polen nicht verloren, welchem die Polonaise Kościuszko's, der Krakow'sche Fürst Poniatowski und andere nationale Gefänge folgen. (Ostd. 8.)

Leipzig, 19. April. [Der Buchdruckerstreit] darf in ganz Deutschland als erledigt bezeichnet werden. Der Gehilfenverband hat (wie bereits gemeldet) den Streit in Leipzig und anderwärts für ausgehoben erklärt, der Deutsche (Prinzipal-) Buchdruckerverein die allgemeine Kündigung der Verbandsgehilfen zurückgezogen. Eine gemeinsame Delegirtenversammlung von 10 Prinzipalen und 10 Gehilfen tritt zur Vereinbarung über den Tarif am 1. Mai in Leipzig zusammen. — Die „L. R.“ begleitet diese Meldung mit folgenden Bemerkungen: So ist denn nach fast dreimonatlicher Dauer eine Arbeitseinstellung, zu welcher faktisch kein vernünftiger Grund vorlag, endlich beendet worden. Der Gehilfenverband hat nicht erreicht, was er anstrehte: die Einführung seines Tarifs. Die am 21. April bevorstehende Einführung des Prinzipaltarifs war schon lange vor dem Streit eine beschlossene Sache und ist durch den Streit höchstens um ein Paar Wochen verschleppt worden. Um ein so winziges Resultat zu erlangen haben Tausende von Verbandsmitgliedern ihre Sicherer und guten Stellen aufgegeben und viele davon ihre Stellen für immer eingebüßt, weil diese inzwischen durch Nichtverbandsgehilfen ausgestopft wurden; für solches winzige Resultat sind die Kassen geleert und Tausende fleißiger Hände zum Nichts und Schuldenmachen verurtheilt worden. Möchte die Veranlagung dieses Streites wenigstens das Gute haben, andere Gewerke zu warnen, in diesen Fehler der Überschätzung eigener Kraft zu versetzen.

Die „D. A. B.“ veröffentlicht die Bedingungen, unter denen der Ausgleich zu Stande gekommen; sie lauten:

i) Zur Vereinbarung in der Tarisangelegenheit soll eine aus Prinzipalen und Gehilfen bestehende Delegirtenversammlung am 1. Mai in Leipzig stattfinden. Der Verband erklärt den Streit überall, wo ein solcher besteht, für beendet. Der Verein zieht die Kündigung bestimmt vom 27. Februar d. J. zurück.

ii) Die Wahl der Delegirten geschieht in folgender Weise: In den Städten Berlin, Braunschweig, Breslau u. Frankfurt a. M., Hamburg-Altona, Hannover, Köln, Leipzig, München, Stuttgart berufen die Vorsteher der dort befindlichen Prinzipalvereine eine allgemeine Prinzipalversammlung, die Vorsteher der dort befindlichen Gehilfenvereine eine allgemeine Gehilfenversammlung. Diese Versammlungen müssen spätestens am 27. d. M. stattfinden.

iii) In diesen Versammlungen wird je ein Vertreter der Prinzipale beziehentlich der Gehilfen mittels geschriebener Stimmzettel durch einfache Majorität gewählt. In Leipzig werden außerdem ein erster, zweiter und dritter Stellvertreter sowohl seitens der Prinzipale als der Gehilfen gewählt, um nötigenfalls Delegirte, welche zu erscheinen verhindert waren, zu ersetzen.

iv) Die Delegirtenversammlung prüft den von der Tariscomission des Deutschen Buchdruckervereins ausgearbeiteten Tarif, einigt sich über etwa noch bestehende differierende Ansichten, trifft die in Folge solcher notwendig werdenden Änderungen, event. Zusätze und macht Vorschläge, unter welchen Bedingungen der vereinbarte Tarif einer späteren Revision unterworfen werden kann.

v) Die Delegirten wählen zwei Vorsitzende, die Prinzipale einen Prinzipal, die Gehilfen einen Gehilfen, welche bei der Behandlung je eines Paragraphen im Vorsitz wechseln. Wegen des Entscheides im Falle der Stimmenungleichheit haben sich die Delegirten zu verständigen.

vi) Nachdem der Tarif in obgedachter Weise festgestellt ist, wird er denjenigen Prinzipal- und Gehilfenvereinigungen, welche sich bei der Wahl der Delegirten beteiligt haben, übermittelt.

vii) Findet der Vorsitz des Deutschen Buchdruckervereins eine Abstimmung über den Tarif nötig, so erfolgt diese in der General-Versammlung des Vereins am 10. Mai d. J. Für diesen Fall behält sich der Deutsche Buchdruckerverband eine Urabstimmung seiner Mitglieder vor, welche bis Ende Mai stattfinden hat. Beiderseits soll in einem solchen Falle nur über eine En-bloc-Annahme oder Ablehnung abgestimmt werden. Wird der Tarif dann von dem einen oder dem andern Vereine verworfen, so behalten sich die Vorstände derselben weitere Anordnungen vor.

viii) Für die Zeit von heute bis zur Einführung des in obiger Weise vereinbarten Tarifs vergüten die Vereinsmitglieder ihren Gehilfen für solche Arbeiten, welche in dem vereinbarten Tarif anders normirt werden sollen, als es in den jetzt geltenden Tarifen der Fall ist, die sich ergebende Differenz.

Aus dem Oberhof, 17. April. [Die Wundermadonna.] „Von Grätz nach Iffezheim, von Iffezheim nach Wittelsheim“ — so singt hier zu Lande bereit der Volkslied. Die in Grätz (Gereuth) vor einer Fasanerie-Compagnie entflohene Wundermadonna sollte sich nämlich zuerst nach Iffezheim bei Gebweiler geflüchtet haben, wo aber das Benehmen des vernünftigen Pfarrers das Wunder nicht aufstornen ließ. Darauf ist der Spuk einige Stunden noch weiter südlich losgegangen, nämlich im Dörfe (Eisenbahnhof) Wittelsheim zwischen Bollweiler und Lutterbach, kaum zwei Stunden von Mühlhausen. Hunderte laufen jetzt täglich in die dortige Kirche, wo eine Madonna am „Josephsaltar“ zuerst einem Förster aus Wasserling, der stark an Unglauben litt (und doch in die Kirche ging?) mit dem Finger gedroht habe. Der namenlose Förster ging hin und bekehrte sich. Dann sah noch ein Knabe und eine alte Frau dasselbe Wunder. Der Ort

## Das Monogramm von Balduin Möllhausen.

1. Band.

9. Kapitel.

Wochen, Monate und Jahre.

Ein Tag wie Jahre und Jahre wie ein Tag!

Ahnlich einem einsdrängigen Gewebe, in welchem keine Zeltrechnung möglich, dehnen jene Wochen, Monate und Jahre mein's Aufenthaltes im Hause des Antiquars sich vor den rückwärtis schwelenden Blicken aus.

Wie der aus unbegrenzter Freiheit hinter einer Stütze gebannen Vogel die Fleder vergißt, welche er einst aus voll'r Brust in den sonnigen Aether hinauslangt; wie der in endlosen Steppen aufgewachsene Mustang, indem er dem schmerzhaften Druck des auf der heißen Zunge ruhenden Eisens Folge geben und den Reiter tragen lernt, in vielen Fällen den feurigen Griff einbläkt, welcher seinen Gliedern so lange Kraft, seinen Bewegungen Annahm verleiht, so verwandelte ich mich in dem neuen Verhältniß binnen kurzer Frist in eins jener bedauernswerten Geschöpfe, deren Leben ein Begettren, ein nach fremdem Willen geregeltes Drehen eines, einer Maschine eingesfügten unscheinbaren, wohl gar überflüssigen Nächens genannt zu werden verdient. Von der ungebundenen Freiheit zu endlosem harten Zwange verdammt, nie aufgemuntert durch freundliche Worte oder Worte der Theilnahme und des Lobes, nur gefügt und gelenkt durch unerbittliche Sirene und schwere Strafandrohungen welche schnell die kindlich-frische, über meine Jahre weit hinausreichende Willenskraft. Ein weites, zu jeglichem Widerstande unfähiges Stück Wachs in den mit kluger Voraussicht und nach bestimmten Formen knetenden und modellenden Händen, verlor ich den Muth und die Lust, mich zu fragen, ob ich glücklich oder unglücklich sei. Nur dem angeborenen gesunden Seelen, welcher sich im heimatlichen Dörfe unter den eifersüchtig wachlamer Auge des getreuen Hängs und der resoluten Winkeliese überraschend kräftig entwickelte, verdankte ich es, daß der Körper, obwohl der ohne Unterlass gehetzte eigene Gedanke endlich in Schintod versetzt wurde, nicht edenfalls zu einem Schatten zusammenschrumpfe.

Ein Tag wie Jahre, Jahre wie ein Tag!

Trüb Dämmerung umhüllt jenen Zeitschnitt; trüb Dämmerung, spärlich durchwoben von Lichtpunkten, bei welchen hente die Gedanken gerne rasten, die damals aber das ganze Leben bedeuteten. Die Tage knabenhafte Spiele, die Tage, in welchen der Körper zu eng für

übersprudelnden Jugendmuß zu werden scheint, der Jungling in tollen Einheitsstürmen, die wachsende Kraft seiner Glieder exprobi und läßt, die lernte ich nie kennen. Unter dem auf mich ausgebüllten Druck wagte ich kaum, sie für mich herbeizuholen oder andere um ihre Freiheit zu benedien. Mit Rücksicht auf mich selbst waren Ursachen und Wirkung mir unbekannte Dinge. Die eiserne Sirene, unter welcher ich unter andern Verhältnissen gelebt hätte, wurde mir zur Gewohnheit; ebenso ein unvermeidlicher Fleisch, welcher ursprünglich kaum in meiner Natur lag, bei meiner klaren Fassungsgabe aber bewirkte, daß ich alle Mitschüler nicht nur weit hinter mir zurückließ sondern auch diejenigen bald überholte, welche anfanglich meines Alters und meiner geringen Kenntnisse halber mich verhöhnten.

Ein Tag wie Jahre; Jahre wie ein Tag! Die blässen, scheuen Gestalten, deren Anblick mir einst Furcht einflußte, mich mit bangen Ahnungen erfüllte, wie bald zählt ich zu ihnen! Die natürliche Eitelkeit des heranwachsenden Jünglings wurde exakt durch häßliche, gewöhnlich ausgewachsene Kleidungsstücke; verbannt blieben Freundschaftsblümchen durch den stets rege gehaltenen, mit schlauer Berechnung geschürten Argwohn, mit welchem Einer den Andern betrachtete. Denn wo nur hinterlistigen Angeberei und Denuncianten Lob gespendet, außerdem Fleder stets angewiesen wurde, mit nie erschaffender Aufmerksamkeit über die geheimsten Regungen seiner Mitschüler, sogar über die im Traume gesprochenen Worte zu wachen, wie hätte da freundliches Vertrauen seinen Platz finden können? Statt dessen wucherten läppig Haß, Neid und Nachsucht, die wiederum in ihrer Wechselwirkung einen unbeschreiblichen Grad von Selbstbeherrschung und Heuchelei erzeugten.

So wurde auch mein Fleisch getragen von sträflichem Ehrgeiz. In demselben Maße aber, in welchem in mir das krankhafte Sehnen erstarke, verachtungsvoll auf meinen schüchternen Peiniger niederzublicken, verschärkte sich mein Verstand, erhöhte sich mein Eiser. Wohl empfand ich — was ich indessen keiner Seele anzuertragen wagte — die gänzliche Vernachlässigung der Länder- und Völkerkunde und vor Allem der mich zauberisch verlockenden Naturwissenschaften, allein ich empfand sie weniger bitter, weil ich reichen Erfolg in der Macht zu finden meinte. Und selbst auf diesem Felde wurde der Jugendige, sich nur noch matt sträubende Griff gefestet! Denn kaum entdeckte man die vielleicht ungewöhnlichen Anlagen, kaum offenbarte sich meine Neigung, die lieblichsten und zugleich wehmühligsten Erinnerungen an meine sorglosen Kinderjahre in bald raschende, bald süß verhallende Melodien zu kleiden, da war es nur noch die Orgel, deren freie Benutzung man mir gestattete, um in feierlich getragenen Accorden und Chorälen ge-

wissermaßen die letzten Spuren einer glücklicheren Vergangenheit, die letzten heiteren Hoffnungen zu vernichten und düstere Betrachtungen an deren Stelle zu setzen.

Wenn meine Altersgenossen die wenigen Mußstunden, welche auch ihnen nur gegönnt waren, in heimlich und daher um so strenger überwachten Scheinspielen verbrachten, schloß ich mich von ihnen ab. Ich liebte es, ungestört über meinen Büchern zu sitzen oder in gewaltig brausenden Melodien mich gleichsam zu berauschen. Ach, diese Melodien, sie trugen den unheimlichen, drohenden Charakter meiner Umgebung; sie wurden endlich der getreue Ausdruck meiner eigenen krankhaften Empfindungen. Auf ihnen schwamm träumerisch der gelähmte Geist; plazidos wiegte er sich auf den Schwüngen der Töne, wo ihm das Denken mit unbegreiflich seiner Berechnung abgewöhnt und demnächst unter logisch erscheinenden Deutleuten untersagt worden war.

So gelangte ich als mäßig und, wie ich fälschlich meinte, aus mit selbst heraus, dahin, wohin man mich haben wollte, wohin ich aber weder durch freundschaftliche Vorstellungen, noch durch Gewaltmaßregeln hätte gebracht werden können. Ich sehnte mich danach, den Aufenthalt im Hause des Antiquars mit dem in dem Convict zu vertauschen, nicht mehr als halbes Mitglied, als Stiefmitglied betrachtet, sondern mit meinen Mitschülern auf die gleiche Stufe gestellt zu werden. Meine Aufnahme

pfarrer, ein bekannter Fanatiker, ist diesmal auf Seite des Mirakels und der Wirth im Ort auch. Es ist immer dieselbe Legende von den herannahenden Franzosen, die hinter dieser Wundersucht steht.

### D e s t r e i t .

\* Wien, 21. April. [Die strikten Abgeordneten. — Die Delegationen. — Schmerling und die Ungarn. — Die Föderalisten und die direkten Wahlen.] Den Polen ist endlich ihr Recht geworden und dem Scandal ein Ende gemacht, daß diese Herren hochmütig dem Reichsrath den Rücken lehnen und dennoch in die Delegation gehen, um sich durch Bewilligung deutschen Geldes für die Arme bei Hofe ließ Kind zu machen. Der Görzer Slovener, der mit ihnen gestritten hatte, Cerny, hat seinen Sitz wieder eingenommen; die Mandate der Polen wurden aber heute kassiert, womit auch die Mandate der sieben Delegierten Galiziens hinfällig geworden sind. Als Vertreter Galiziens sitzen im Abgeordnetenhaus nach wie vor drei polnische und ruthenische Bauern, die nunmehr sieben neue Delegierte zu ernennen haben: denn es ist durchaus nicht nötig, daß die Delegierten immer aus den Vertretern desselben Kronlandes gewählt werden, das sie repräsentieren sollen. Die drei Landleute werden also wohl sich selber und vier verfassungstreue Abgeordnete anderer Kronländer wählen. Diese formelle Demütigung, die Ausweisung aus der Delegation, thut dem Hochmuth der politischen „Herren“ Schätzchen sehr gut. Denn um eine bloße Formalsache handelt es sich im Nebrigen, da die ungarische Delegation heute bereits das Gesamt-budget für 1874 erledigt hat und die ganze parlamentarische Session mit Riesenstritten dem Schlusse naht. — Die Verleihung des Stephansordens-Großkreuzes an Schmerling hat denn doch in Ungarn keinen allzu erfreulichen Eindruck gemacht. Das Organ der Deak-Partei, „Napó“, notirt ziemlich gallig und griesgrämig, daß jetzt „der Erfüller der Vermittelungstheorie“ im Besitz des höchsten Ordens der Stephanskron sei. — Mit dem passiven Widerstande der „staatsrechtlichen“ Partei geht es entschieden zu Ende. Mit allen Stimmen gegen die beiden Woten Meger's und Palachy's ist in Prag auf einer Declarantenvorstellung beschlossen worden, sich an den direkten Wahlen zu beteiligen und in das neue Parlament einzutreten. Um so enger müssen die Deutschen sich bei den nächsten Wahlen zur kompakten Phalanx aneinanderschließen, wenn sie der Überflutung des Abgeordnetenhauses durch clerical und slavische Elemente entgehen wollen. Das führt die Verfassungspartei auch bereits und rüstet sich demnach!

### I t a l i e n .

Rom, 17. April. [Das Unwohlsein des Papstes] hat jeden beraubenden Charakter verloren, ist aber noch nicht ganz gehoben. Trotz des schönen Wetters, schreibt man der „R. Zeit.“, hatte derselbe bis heute die gewöhnlichen Spaziergänge zur Mittagszeit im großen vaticanischen Garten noch nicht wieder unternehmen können, und es werden wohl noch einige Tage vergehen, bis er seinen Lieblingssitz an der Quelle wieder besuchen kann, an dem er sich bei den feuchten Witterungen der ersten Tage dieses Monats die Erkältung zugezogen hat. Der allseitige Wunsch einer baldigen vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit hat vorgestern auch einen offiziellen Ausdruck erhalten. Graf von Courcelles, der französische Gesandte am päpstlichen Hofe, gab zu Ehren des diplomatischen Corps beim heiligen Stuhle ein Diner und brachte selbst den Trinkspruch auf den Papst mit Beifügung des angedeuteten Wunsches aus. Bezeichnend ist, was hinzugesagt wird, daß von den anwesenden hohen geistlichen Würdenträgern keiner sich bereit finden stellte, mit einem Toast auf Thiers zu antworten.

[Festlichkeit.] Der 12. April, als der Jahrestag der wunderbaren Erettung Pius' IX. bei dem Einzug des Speisesaals neben der Kirche St. Agnese, war in früheren Jahren ein großer Festtag für Rom. Seit der Occupation hat man ihn nicht mehr in der alten Weise begangen und hat insbesondere das übliche große Feuerwerk gestrichen. Da auch die großartige Beleuchtung der Peterskirche zu Ostern nicht mehr stattfindet, so sollen jetzt Einheimische und Fremde in anderer Weise entzückt werden. Auf den „Geburtstag Rom's“, 21. April, ist eine bengalische Beleuchtung der sämlichen antiken Bauten, vom Colosseum bis zum Tabularium auf dem Capitol, angesetzt. Kronprinz und Kronprinzessin werden zugegen sein und haben an die hohen russischen Gäste in Sorrent, denen sie vor kurzem einen Besuch abgestattet, die Einladung ergehen lassen, ebenfalls dem unvergleichlichen Schauspielen beizuwohnen.

auskunft wünsche. Man begnügte sich damit, daß ich nie eine Messe verfügte, mich betreutigte, wie alle in dem Convict, vom Director herunter bis zum kleinsten Pedell. Daß ich, von Müttern erfüllt, von meinen nicht minder argwohnischen Mitschülern mich absonderte, erfuhr nie den leisesten Tadel; im Gegenteil, mittelbar billigte man meinen Hang zur Einsamkeit und die Vorlängigkeit, welche ich sowohl in dem mir widerwärtigen Familienkreise des Antiquars, wie in der Anstalt selbst in den Freistunden zur Schau trug. Und so mußte denn nothgedrungen der Jugendsturm Abschied von mir nehmen, so daß ich schließlich nur noch vegetierte, wie eine am finsternen Ort bleich und mechanisch dem fernen Licht entgegenstrebende, vereinsamte Pflanze, deren verkrüppelte Blüthenknospen lange vor ihrer Entwicklung sterben und absfallen. Aber gerade dadurch wurde es erleichtert, meine Phantasie beständig zu überreizen, bis sie endlich nur noch im Stande war, krankhafte Bilder zu entwerfen, sich an Ueberschwänglichen, Unvernünftigen, wenn auch Gleisendem zu ergößen.

Wie oft, wie sehr oft, wenn übermannt vom Widerwillen gegen des heuchlerischen Antiquars christlich fromme Angehörigen — die arme Sophie zählte ich nicht mehr zu diesen — oder erfüllt von Verachtung alles Dessen, was sonst das Blut in den Adern eines unverdorbenen Junglings schneller umtriebt, schlich ich nach der Kirche hinüber, in welche ich auf einem Umwege durch ein mit willig gefünetes Pförtchen hineingelangte, und wie oft blieb ich nach beendigtem Gottesdienst allein zurück, um mich ungefördert der stillen seelischen Einsamkeit in dem umfangreichen Raum zu erfreuen!

Stundenlang verharzte ich dann wohl auf derselben Stelle. Wie von einem Rauch umfangen, erzeugt durch den betäubenden Weihrauchduft, vergegenwärtigte ich mir die auf den Knieen liegenden Zuhörer und den Segen spendenden Priester mit dem Allerheiligsten in den hoch erhobenen Händen. Meine Augen waren noch geblendet von den glitzernden, farbenreichen Messgewändern, das Ohr noch erfüllt von den tiefen, seelischen Tönen der Orgel — welche selbst zu spielen man mit zu wollen sogar großmuthig gestattete — erfüllt von dem geheimnisvollen Klingen des Glöckchens und dem ergreifenden „O, Sanctissima!“

Daß ich auch hier streng überwacht würde, woher hätte ich es wissen sollen? Woher ahnen, daß sich an meine Person wichtiger Beziehungen zu Andern knüpften? Ich beobachtete wohl mehrfach den einen oder den andern Priester, welcher im abgelegenen Theil des Seltenschiffes in unbrüderlichem Gebet kniete; doch wie ich für ihn nicht auf der Welt zu sein schien, gewöhnte auch ich mich leicht an seine Gegenwart, daß er mich in meinem Betrachtungen nicht störte. Sein Beispiel

\* Paris, 20. April. [Zur nächsten Papstwahl.] Der „France“ wird aus Rom geschrieben:

Alle Aufmerksamkeit ist seit einigen Tagen dem Papst zugewendet; die Erkrankung des Papstes bildet das allgemeine Gespräch und den Gegenstand allgemeiner Besorgniß. Dies erklärt sich leicht genug; weder die Freunde Italiens noch die Anhänger der alten Ordnung können ohne Befürchtungen einer Eventualität entgegenblicken, welche für beide eine neue und unbestimmbare Situation zu schaffen vermöchte. Die katholischen Blätter, welche ihre Inspiration vom Papst empfangen, suchen allerdings die öffentliche Meinung zu beruhigen. Das gelingt ihnen aber nur wenig. Der Papst, sagen sie, leide nur an einem Lendenweh, das er sich durch eine Erkältung ausgezogen habe, und welches zwar schmerlich aber durchaus nicht gefährlich wäre. Das ist richtig, aber doch nicht die ganze Wahrheit: zu dem Lendenweh trat eine Anschwellung der Venen und eine bei einem Kreise von 82 Jahren um so bedenklichere Abnahme der Kräfte. Ich will nicht sagen, daß eine unmittelbare Gefahr vorhanden sei; aber das man, wenn nicht eine unverhoffte Besserung in dem Bestinden des Papstes eintritt, sich auf eine nahe Katastrophe gefaßt machen muß. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß man auch am päpstlichen Hofe diese Auffassungtheilte. Der Cardinal Angelis, Erzbischof von Fermo und Kammerlording der römischen Kirche, ist in aller Eile nach Rom gekommen und hatte nichts Dringenderes zu thun, als das ganze für ein Concilie notwendige Mobiliar zu bestellen. Der Ort, an welchem das Concilie tagen soll, ist, wie es scheint, nicht bestimmt worden; aber auf alle Fälle darf nach dieser Bestellung angenommen werden, daß man die Idee, es außerhalb Roms zu versammeln, aufgegeben hat. Es hatte verlautet, daß der Cardinal Patrizi, erster Delat des heiligen Collegiums, und der Cardinal La Valette sich im Besitz einer zweimal im Original ausgesetzten Note befänden, in welcher Pius IX. den Versammlungsort für das nächste Concilie bestimmte. Die Anordnungen des Cardinal Angelis scheinen auf den ersten Blick die Existenz einer solchen Note nicht zuzulassen; vielleicht hat er aber auch dieselbe mitgetheilt erhalten und in ihrem Sinne gehandelt. Ein anderes charakteristisches Zeichen ist, daß mehrere Cardinale während der letzten Tage aus der päpstlichen Druckerei die Sammlung der auf die Papstwahl bezüglichen Bullen erforderlich haben: mit diesem trocknen Studium pflegen sich die Mitglieder des heiligen Collegiums nur am Vorabend eines Concilies zu beschäftigen. Noch bemerkenswerther ist der Eiser, mit welchem man in den katholischen Kreisen die Ansprüche und Aussichten der verschiedenen Cardinale auf die Tzara zu diskutieren anfängt. Den Namen, den ich bisher am meisten aussprechen höre, war der des Ober-Beichtigers Panebianco. Der selbe ist Sicilianer, 65 Jahr alt, und Cardinal seit dem Jahre 1861. Man sagt, daß die Jesuiten geneigt wären, seine Wahl zu begünstigen. Wenn dem so ist, hat er jedenfalls große Aussichten auf die Nachfolge, denn die Gesellschaft Jesu war niemals einflussreicher, als jetzt. Der Minoriten-Bruder Franjiskaner-Orden, welchem Msgr. Panebianco angehört, hat der Kirche schon Papst gegeben, Nicolaus IV., Alexander V., Sixtus IV., Si. v. Clemens XIV. Noch sei mir eine Bemerkung gestattet. Das Cardinals-Collegium, dessen Plenum aus 72 Mitgliedern besteht, zählt jetzt 27 oder 28 vacante Stühle. Wenn Pius IX. auch ferne keine neuen Ernennungen vollzieht, so drückt das neue Concilie, ich will nicht sagen auf eine unregelmäßige, aber doch auf eine eigenthümliche Weise zusammengefaßt sein. Erträgt man, daß von den auswärtigen Cardinälen die meisten nicht wahrscheinlich nicht nach Rom werden begeben können, so ist leicht vorauszusehen, daß das Collegium höchstens die Hälfte seiner normalen Mitgliederzahl aufweisen wird. Muß eine solche Wahl in einem Augenblid, da die Kirche fast mit allen Regierungen im Kampfe und durch die Altkatholiken mit einem neuen Schisma bedroht ist, nicht dem Ansehen und der Autorität des neuen Papstes schaden? Es ist nicht meine Sache, diese Frage zu beantworten.

In einer Nachricht berichtet der römische Correspondent der „France“ noch Folgendes:

Drei Cardinale für den heiligen Stuhl werden bis jetzt genannt: dies sind die Cardinale Panebianco, de Angelis und Bilio. Alle drei scheinen gleich ernstliche Aussichten zu haben, die nun auf sehr verschiedene Gründen beruhen. Der Cardinal Panebianco ist gewissermaßen der Kandidat des gegenwärtigen Papstes. Schon seit mehreren Jahren scheint Pius IX. ihm den Stimmen des heiligen Collegiums nur am Empfehlen, indem er ihn in wichtigen Städteln stets zu Rathe zieht und gleichsam als seinen präsumtiven Nachfolger behandelt. Wenn die Mitglieder des Conciliums keinen fremden Druck über sich ergehen ließen, wäre also die Wahl des Ober-Beichtigers neuerwählt; aber es scheint, daß er im Widerspruch mit dem was man mir gestern gesagt hatte, die allmächtige Gesellschaft Jesu gegen sich hat und dies mindest erheblich seine Aussichten. Der Cardinal Bilio ist der Verfasser des Syllabus, d. h. er ist der Kandidat der Jesuiten, welche ihren ganzen Einfluß für ihn in Bewegung setzen werden; er hat nur einen sehr bedeutlichen Gegner, nämlich seine Jugend; er ist nächst dem Cardinal Bonaparte das jüngste Mitglied des Collegiums und erst 47 Jahre alt. Mit allem ihrem Einfluß werden die Jesuiten es schwerlich bei den Cardinälen durchsetzen, der Möglichkeit eines neuen Pontifikats von 25 oder 30 Jahren Raum zu geben. Zwischen diesen beiden Kandidaturen wird sich also wahrscheinlich der Kampf im Schope des Conciliums zuerst entspielen. Wenn aber, wie man vielfach annimmt, die Kräfte der beiden Parteien sich die Wage halten, so dürfte sich schließlich die Notwendigkeit einer Vermittelung ergeben, der, wenn man will, eines Waffenstillstands gelingt machen. In diesem Falle wäre der Cardinal de Angelis, welcher eben morgen in sein 82. Lebensjahr tritt, der Mann der Situation und vielleicht hat er nicht die schlechtesten Aussichten die Tzara a f sein Haupt gesetzt zu sehen.

wirkte sogar erhabend auf mich ein; ich bewunderte die Selbstverleugnung eines Mannes in der Blüthe seiner Kraft, wie er sich demütigte und seinen einzigen Genuss im stillen Gebet suchte. Ich wollte ihm nachsehen, vermochte indessen nur, mich zu einer Stimmung zu erheben, wie sie der Genuss des Opiums erzeugen soll. Und dennoch, wieß war dieser Rausch, wie verlockend und töricht erschien er mir im Vergleich mit den Stunden, welche ich außerhalb der Kirche im Verlehe mit anderen Menschen lebte!

Still lauerte ich in einem Winkelchen der Bank, von wo aus ich

das Haupstisch mit dem Altar und dem Schrein des Allerheiligsten übersah.

Meine Blicke streiften ahnungsvoll die dunklen Beichtstühle,

in welchen so manches bedrangte Gemüth vor dem strafenden und

verzehrenden Priester reutig das Bekennen seiner Fehler und Sünden ablegte.

Von den Beichtstühlen aber wanderten die Blicke nach dem Hochaltar hinüber, wo sie auf dem Bilde der schmerzensreichen Gottesmutter hasteten. Drei Schwerter hatten ihr Herz durchbohrt. Ihr Antlitz, bekrönt von einer goldenen Strahlenkrone und eingearbeitet von goldigem Haar, neigte sie den Bänken zu. Ein eigenthümlicher Ausdruck überirdischer Verzückung ruhte in ihren großen Augen; ich glaubte, daß sie mir bis ins Herz hinein schauten, eine helle Flamme in demselben entzündend. Ich hätte zu ihr hinstarzen, meine glühenden Lippen auf die kalte Leinwand pressen und in dieser, meine feurigste Verehrung befindenden Stellung in's Jenseit hinaufschlummern mögen. Mit ähnlichen Blicken, meinte ich, daß Sophie, meine unglaubliche Freundin, zuwenden in meiner Seele forschte, wenn sie ernst sich mit zuneigte, mich belehrend und törend. An dem lebenden Menschenbilde, wie auf der starren Leinwand, hier wie dort, waren diese Blicke mir ein Rätsel.

Aus den Wölkchen, zwischen welchen die heilige Jungfrau schwieb, lugten goldgelockte Engel. Sie erinnerten mich an die beiden holden Zwillinge, wenn sie lächelnd zwischen den lichtigen Fenstern Buschwerk hervorbrachten und die Umgebung der Föderate mit ihrem Jubel erfüllten. Wo waren jene Tage geblieben? Traumartig schwieben sie mir vor, bis ich endlich mich daran gewöhnt hatte, ihrer nur als eines lieblichen, unwiederbringlichen Traumes zu gedenken. Aber auch das Gespensterschloß vergegenwärtigte ich mir und dessen seltsame Bewohner. Indem die Jahre vorüberzogen und meine Anschauungen sich, wenigstens nach einzelnen Richtungen hin, klärten, ward es mir erleichtert, eine Art Denitung für das Abenteuer zu finden, welches ich in den düsteren Schloßräumen erlebte, für die Scenerie, welche ich von dem halb verschütteten Kanal aus beobachtete.

[Thiers. — Zu den Wahlen.] Thiers wohnte dem heutigen Wettkampf im boulogner Wäldchen an. Vorher hatte er eine Konferenz mit Arntz. Gestern Abend besuchte der Präsident den Untersekretär-Minister, wo ein Fest zu Ehren des Departemental-Gesellschaft statt fand. In einer Versammlung im Redouten-Saal sprachen sich nach feuriger Rede des Republikaners Langlois von 1600 Anwesenden 1300 für Rémusat aus, dessen Candidatur überhaupt Fortschritte macht. Rémusat selbst erklärte vor einer conservativen Versammlung, daß seine Candidatur vor Allem die Ordnung, Freiheit und Versöhnung darstelle.

[Zu der Lyoner Municipal-Angelegenheit.] Man erfährt jetzt endlich, weshalb Herr Cantonnet so urplötzlich verschwunden ist. Die Angelegenheiten der Stadt Lyon selbst waren der Sache vollständig fremd und die Schuld an der Flucht des Präfekten war einzlig und allein eine höchst unangenehme Privatangelegenheit, die ihm einige Tage vor seiner Demission begegnete. Er hatte nämlich ein Liebesverhältnis mit der Frau eines in der Umgegend von Lyon beschäftigten Mechanikers, und da dieser eines Tages ganz unerwartet nach Hause kam, so war der Präfect genötigt, sich in höchste Negligee aus dem Staube zu machen. Unter solchen Umständen konnte er natürlich nicht Präfect bleiben, und da er noch Schlimmeres befürchtete, so fand er es für gut, ganz zu verschwinden. Wie es heißt, befindet er sich gegenwärtig in der Schweiz. — Der „N. Z.“ schreibt man: Wenn das Vertragen des bisherigen Präfekten von Lyon sich durchaus nicht in Einklang mit den Pflichten eines Beamten bringen läßt, scheint man andererseits Herrn Cantonnet unrecht gethan zu haben, als man in ihm den intellectuellen Urheber des gegen die Central-Mairie der zweiten Stadt Frankreichs gefährdeten Schlages erblickt wollte; dieser Urheber ist vielleicht ein gewisser Brunel, Generalsekretär der Präfektur, welcher auch mit der intermissionistischen Leitung der Verwaltung des Rhône-Departements betraut ist. Führer die Creatur der kaiserlichen Präfektur in Lyon und heute Agent der Jetzten, bot er alles auf, um zur Unterstützung der Central-Mairie zu gelangen, die den Clericalen schon deshalb ein Gräuel war, weil sie ungemein viel für den öffentlichen Unterricht hat. Brunel war es auch, welcher an die bonapartistischen Blätter, wie die „Patrie“, die Lyoner Presse sandte, worin die vorläufige Gemeindebehörde und die Central-Mairie der zweiten Stadt Frankreichs gefährdeten Schlages erblickt werden. Selbstverständlich wird, wenn Brunel wirklich mit der Rhône-Präfektur betraut bleibt, die Gemeindeverwaltung dieser Stadt eine vollständig clerical werden. Die sechs Maires, die er wählte, gehörten alle dem nur ausgetretenen Anhängern der päpstlichen Kirche zusammengesetzten Wohlthätigkeitsbureau an.

[Ultramontane Albarnheiten.] Das legitimistisch-ultramontane „Univers“ vom 18. April publicirt einen sehr heftigen Artikel des Auslands zu den Ausland. Es verlohnt sich wohl der Mühe, die Aufmerksamkeit Ihrer Leser darauf zu lenken, da man in Deutschland ziemlich allgemein annimmt, daß die Franzosen eine besondere Vorliebe für Ausland an den Tag legen. Der Artikel des „Univers“ beweist, daß die ultramontane Presse wenigstens sich nicht genügt, den Russen alle möglichen Unannehmlichkeiten zu sagen. In derselben Nummer des „Univers“ veröffentlicht ein gewissenhafter französischer Correspondent aus Elsaß-Lothringen eine neue Entdeckung deutscher Schlechtigkeit. Er erzählt, daß er eine Unterhaltung zwischen zwei preußischen Kaufleuten mit angehört habe und erzählt aus diesem Gespräch folgende Phrase: „Man sagt, daß in Metz achtzehn von „Unsere Leut“ bankrott gemacht haben.“ Der gewissenhafte französische Correspondent übersetzt dies mit „Dix-huit de nos gens“ und schließt daraus auf die Unzuverlässigkeit des deutschen Kaufmannstandes.

[Aus Reims.] Es ist die Rede davon, aus Reims eine Festung ersten Ranges zu machen und in der Nähe der Stadt ein großes verschlossenes Lager anzulegen. Alle in der Umgegend liegenden Anhöhen, wie der Berg Belrupt, welcher die Landstraßen von Reims nach Mezieres und Givet und die von Reims nach Boulogne, die Route nach Châlons und die Eisenbahnen von Reims, Boulogne und Metz beherrscht, der Berg Brimont, das Gebürg Saint-Thiéry und der Reimscher Berg, sollen befestigt werden. Außerdem soll die Stadt von einer größeren Anzahl von Forts und Redouten umgeben und so zu sagen uneinnehmbar gemacht werden.

### S p a n i e n .

Madrid, 18. April. [Die Angelegenheit der Artillerie-Offiziere] ist wieder im Ministerium zur Verhandlung gekommen

Doß meine Theilnahme für jene gehlaufigen Ereignisse und die hauptsächlich dabei beteiligten Personen stumpfe im Laufe der Zeit ab. Sie wurden des Wunderbaren in demselben Maße entkleidet, in welchem der meine Vergangenheit verschleierte Vorhang sich verdichtete.

Die Stunden, welche ich einsam in der Kirche verbrachte, wer vermöchte sie zu zählen? Wie aus einer tiefen Verträumung erwachte ich zuweilen, wenn die sinkende Sonne die hochgewölbten Bogenfenster traf und die aus bunten Glasscheiben zusammengesetzten Heiligenbilder schaartig auf die gegenüberliegenden Säulen und Wandflächen zauberten. Und auch dann noch trennen ich mich schwer. Die feierliche Stille, die farbigen Lichtreflexe und vor Allem der sunnberaubende Weihrauchduft wirkten unverwiderstehlich auf mich ein.

Der Unterschied zwischen dem Aufenthalt in den gewohnten Räumen und dem düsteren Hause des Antiquars, zwischen den lieblichen Engelsköpfen auf den Bildern und den Mitgliedern jener christlich frommen Familie war zu groß. O, man wußte genau, was man that, als man das Pensionat, die Lehranstalt und die Kirche gleichsam als drei Pole um mich her aufstellte. Von zweien mußte ich gewaltsam abstoßen werden, um von dem Dritten dafür desto sicher und fester angesogen zu werden.

Wie innerhalb der Kirche, war ich auch draußen noch der Wirkung unterworfen, welche namentlich die bildlichen Darstellungen solcher irdisch Geborenen auf mich ausübten, welche durch einen Martirertod für ihren Glauben sich neben der ewigen Seligkeit auch die Glorie der Heiligkeit erwarben. Denn heimwärts wandern hegte ich nicht selten den unbestimmten Wunsch, daß unsere Gasse noch enger zusammenzurücken und endlich das Blau des Himmels ganz von mir ausschließen möchte. In den Läden eintretend, reichte ich, mich gleichsam selbst markiernd, dem mich spöttisch angrinsenden Niedel verächtlich die Hand. Aber eine Lüge war dies zur Schau stellen milder Empfindungen. Je lieber ich mich zu entredigen glaubte, um so nahhaftere Spieße reichte ich meiner Verachtung. Der fanatische Genuss der Selbstbekämpfung, er war ursprünglich ein Schwelgen in der eigenen Erhabenheit, ein bedachtsames Schürzen des unauslöschlichsten Hasses. Ebenso begrüßte ich höflich Herrn Carus Spint, der hochmuthig die zwei Dupond orangegelbe Haare auf seiner Oberlippe drehte und mich schenbar unablässliche auf den Fuß trat, weil ich mit der allzurunden Hemmtheit tödliche Feindschaft zugezogen hatte. Diese Feindschaft begründete sich aber darauf, daß ich die Vernüftige durch mein auffälliges Erscheinen wieder einmal in einer zärrlichen Begegnung mit Herrn Spint störte. Wie mir Sophie anvertraute, hatte sie gerade in dem-

und man hofft auf baldige Erledigung des Streites. Castelar soll schon mit der Abfassung eines betreffenden Decrets beschäftigt sein, welches im Ministerialen vorgelegt werden wird. Castelar scheint überhaupt die Hände voll Arbeit zu haben; er ist auch beauftragt, einen Aufruf der Regierung an das Volk mit Bezug auf die Wahlen zu entwerfen. Es wird von Neuem beteuert, daß die volle Eintracht unter den Ministern herrsche und dies werde sich am Sonntag zeigen, wenn alle sich in der Sitzung des ständigen Ausschusses einfinden würden. Von ihrer Absicht, wegen der Störung des Eisenbahnverkehrs eine Postverbindung durch Dampfschiffe von Santander nach Bayonne einzurichten, ist die Regierung abgegangen und bevorzugt jetzt den Plan, die ausländische Post über Huesca, Jaca und Canfranc zu befördern, von welchem Wege man sich größere Billigkeit und Schnelligkeit verspricht. Mit der Billigkeit mag man Recht haben, mit der Schnelligkeit schwerlich, oder die Dampfschiffahrt müßte schlecht eingerichtet sein. Von Huesca nach Pau über den Canfranc-Pass ist für die Postkurse ein langer und gebirgiger Weg.

[Aus Malaga] wird gemeldet, daß die Freiwilligen gemeint hätten, die Ruhe aber bald wieder hergestellt und die Rätselstürmer verhaftet worden seien. Um die Vorgänge zu verstehen, wird man ausführlichere Berichte abwarten müssen. Bis jetzt hatten die Freiwilligen das Kommando in der Stadt, waren aber in sich selbst gespalten, und vielleicht ist daher ein kleiner häuslicher Zwist unter ihnen entstanden. Oder sollten die dortigen Behörden auf Befehl der Madrider Regierung den Muth gehabt haben, das Regiment wieder in ihre Hand zu nehmen und den etwaigen Widerstand der Freiwilligen zu brechen? Das wäre ein Zeichen von unerwarteter Energie.

[Zur Presse.] Das Blatt „Los Desemisados“ (die Dürftigen — eigentlich die Hemdlosen — oder les Misérables wie Victor Hugo sagen würde) ist nach Gischelen seiner dritten Nummer unterdrückt worden. Man weiß nicht recht, ob es demselben mit seinen Brandartikeln Ernst war oder ob diese nur eine Satire vorstellten. Es ist schon alsbald ein Ersatz unter dem sich selbst erklärenden Namen El Petrolero hervorgetreten.

[Karlistische.] Mit der karlistischen Nachricht, daß Ollo und Dorregaray die Stadt Oñate eingenommen hätten, stimmt nicht die in Madrid eingetroffene Meldung, daß die Freiwilligen von Oñate den Angriff der beiden Banden zurückgeschlagen haben. Der Verlust des letzteren wird allerdings nur auf drei Tote und zwei Verwundete angegeben. Umliebige Berichte bestätigen die Niederlage Dorregaray's. Der General Morales ist mit seiner Abteilung gestern in Irún eingetroffen und will die Zollämter so wie überhaupt die Grenze bis Vera wieder besetzen. Die aus dem südlichen Katalonien kommende Siegeskunde scheint nicht erheblich zu sein. Die Truppen unter Oñate sahen die vom Maestrazgo herkommende Bande Vallés bei Granadella, südlich von Lerida, und schlugen sie in die Flucht. Am 13. d. hatte Vallés schon einen vergeblichen Angriff auf Batea gemacht, wo die Freiwilligen sich in der Kirche verschanzt hatten und den Feind, der 10 Mann verlor, abwehrten. In Aragonien wurden in ähnlicher Weise die Banden von Polo, Ferrer und el Negro de Forcall von den Freiwilligen unter Castañar aus las Parcas zurückgeworfen.

[Das Schwizerische] ist nun auch tatsächlich, nicht allein auf dem Papier der Gesellschaft, ins Leben getreten. Die erste Sitzung fand in Madrid am Mittwoch statt. Die 48 Bürger, aus welchen die 12 Geschworenen zu wählen waren, erschienen pünktlich zur Sitzung. Die Sache, welche dem Gerichte unterbreitet wurde, war eine Anklage des Mordes gegen Andres Fernandez Melendez, der in Folge eines Wortwechsels einen gewissen Alvaro Alba erstochen hatte. Nachdem die Zeugen verhört worden, hielt der Staatsanwalt die Anklagedrede. Hiermit schloß die erste Sitzung. Der 15. April ist in der Geschichte des spanischen Gerichtswesens also ein bedeutsamer Tag geworden.

[Diplomatische.] Der vor langer Zeit schon aus Berlin abgereiste spanische Gesandte Patricio de la Escosura ist nach einigem Aufenthalt in Paris am 16. d. Mis. in Madrid angelkommen, wo er wahrscheinlich den ihm gewährten zweimonatlichen Urlaub zu bringen wird.

### Niederlande.

Haag, 19. April. [Aus Ostindien.] Der heutige „Staatscourant“ bringt folgende Nachricht aus Ostindien: „Heute Morgen hat das Colonialamt nachfolgendes Telegramm, datirt vom 17. April, von dem Gouverneur von Niederländisch-Indien empfangen: „Telegramm des Commissars vom 14. April sagt: General-Major Köhler gesunken. Die Sachen gehen nicht gut. Wütender Widerstand. Der Gralon, welcher mit schweren Geschützen versehen und sehr zahlreiche

Besatzung hat, wird auf das äußerste verhindert. Unsere Truppen wurden von allen Seiten fortwährend von zahlreichen Banden außerhalb des Gralons angegriffen. Der Commissar hält die Verstärkung der militärischen und Marinekräfte für nothwendig. Ich sende Verstärkung.“ Am Nachmittag traf ein zweites Telegramm vom General-Gouverneur ein, berichtigend, daß der General-Major Verplisse zum Oberbefehlshaber der Expedition ernannt wurde und daß übermorgen das Dampfschiff Timor mit zwei Bataillonen und Artillerie nach Atschin abgehen sollen. Obwohl von dem General-Gouverneur keine Anfrage gestellt worden, wird die Regierung hier zu Lande Maßregeln nehmen zur unverzüglichen Verstärkung der Streitkräfte in Indien. Sr. Maj. Dampfschiff Zeeland, unter Befehl des Capitäns von Gogh, hat am Nachmittag des 17. d. die Rhede von Texel mit Bestimmung nach Ostindien verlassen.“

Die über Penang eintreffenden neuesten Nachrichten aus Sumatra besagen: Alle holländischen Truppen sind bis an den Meeresstrand hinter die Pallisaden zurückgegangen, wo die Stellung aber wahrscheinlich nicht zu halten ist. Die Zahl der Athsinesen ist sehr bedeutend. Die Regenzzeit beginnt. Der Verlust der Holländer an Toten und Verwundeten wird auf 500 geschätzt, der der Athsinesen ist nicht bekannt, wird aber ungeheuer sein.

### Großbritannien.

A. A. C. London, 19. April. [Die Bakerische Expedition.] Das hier verbreite Gerücht, daß Sir Samuel Baker, seine Gemahlin und die wenigen überlebenden Mitglieder seiner Expedition von afrikanischen Eingeborenen ermordet worden seien, hat bis jetzt noch keine reale Bestätigung gefunden. Ein Engländer, der soeben aus Egypten zurückgekehrt ist, berichtet dem „Daily Telegraph“ mit, daß, als er Cairo verließ, dort ähnliche Gerüchte wie jene, die ihren Weg nach London fanden, im Umlauf waren, daß aber jede Anstrengung, deren Quell auf die Spur zu kommen, zu nichts Befriedigenderem, als werihlosen allgemeinen Hinweisungen auf die Autorität von Handelsleuten und Militärbeamten führten. Gleichzeitig bekundete der Khedive das größte Interesse mit Bezug auf das Schicksal der Expedition. Neuere Nachrichten von Sir Samuel fehlen, aber es war bekannt, daß er eine ernsthafte Niederlage erlitten habe, die ihm nur 30 Mann übrig ließ. In „Times“ wird von einem Herrn Edward Saunderson mitgetheilt, daß im März die Expedition, die zum Besitze Bakers unter dem Befehle eines im Dienste des Khedive stehenden amerikanischen Offiziers, Oberst Purdy, organisiert wurde, Cairo noch nicht verlassen hatte. Auch war es zur Zeit ganz ungewiß, wenn sie aufbrechen würde.

[Zum Armenwesen.] Trotz des wachsenden Reichthums und des erstaunlichen Überschusses in der Finanzverwaltung weist die Ausgabe für das Armenwesen in dem Jahre 1872 wieder eine nicht unerhebliche Vergrößerung auf. Es verdient allerdings bemerk zu werden, daß seit Schluss des Jahres die Armensteuer wesentlich nachgelassen hat und daß deren bedeutendster Zuwachs der Stadt London allein zur Last fällt. Immer bleibt jedoch die unbefriedigende Thatsache, daß im vergangenen Jahre die größte Summe durch Armensteuer aufgebracht worden ist, welche das Armenamt je in einem Jahre eingenommen hat, nämlich 12 Millionen £. Davon kommen 8,007,000 £. auf eigentliche Armenunterstützung, d. h. um 121,000 £. oder 1% p. C. mehr als im vorhergehenden Jahre. Von diesem Zuwachs fallen auf London allein 111,000 £. und nur 10,000 £. auf die Provinzen. Bei vielen derselben ist die Erhöhung fast ganz unbedeutend, bei einigen hat sogar der Bedarf merkwürdig nachgelassen. Lancashire, Cheshire, Northumberland, Leicestershire, Staffordshire, Derbyshire, West-York, Durham und Süd-Wales mehr Armengelder verausgabt, als im vorigen Jahre. Letztere sind vornehmlich industrielle Bezirke, in denen die erhöhte Armensteuer um so bedauerlicher ist. Die Arbeitsbeschaffungen tragen jedenfalls ein großes Stück dazu bei. An Armenunterstützung für ärztliche Behandlung wurden verausgabt 403,000 £., davon 113,000 £. allein für Impfung. Auffallend ist, wie seit 1835 diese Ausgaben verhältnismäßig angewachsen sind, während umgekehrt die Gerichtskosten sich in demselben Maße verminder haben. 1835 zahlten die Armenämter an Gerichtskosten 203,000 £., 1872 etwa 26,000 £. Ärztlische Ausgaben waren 1835 so unbedeutend, daß sie nicht einmal gebucht wurden, heute betragen sie, wie erwähnt, über 400,000 £. im Jahre.

[Die Untersuchung über den Untergang des „Atlantic“] bat, einem Kabelfreigaben aus Halifax folge, ihren Abschluß gefunden. Das gefallte Urteil lobt das Verhalten der Offiziere nach der Strandung des Schiffes, tadelte aber dessen Handhabung, nachdem sein Guss verändert worden, und missbilligt hauptsächlich das Verhalten des

Capitäns, weil er das Deck um Mitternacht verließ. Sein Certificate, das eigentlich hätte fassbar werden sollen, ist in Unberacht der Anstrengungen, die er machte, um das Leben von Passagieren zu retten, nur auf zwei Jahre suspendirt. Der vierde Offizier ist auf drei Monate suspendirt.

[Gerichtliches.] Im Interesse des angeblichen Sir Roger Lichborne, dessen Prozeß am 23. d. Mis. wieder vorgenommen werden wird, verlangte die Verteidigung, daß der Gerichtshof erst die Fälschungsanklage und dann den Meineidprozeß verhandeln möchte. Der Lord-Oberrichter erklärte, daß der Hof dem Kläger die Reihenfolge nicht vorschreiben könne, versicherte jedoch, daß der Kronanwalt, falls eine Freisprechung im ersten Falle erfolgte, die zweite Anklage zurücknehmen werde, womit sich die Verteidigung zufrieden erklärte. Das Verlangen der Verteidigung, die bisher neuen Zeugen und das Wesentliche ihrer Aussagen zu vernnehmen, daß bis dahin versagt war, wurde von dem Gerichtshof sofort bewilligt. In den Verhandlungen gegen Bidwell und Noyes wurden diese von Drohschülern aus Birmingham identifiziert. Mehrere Beweisstücke, namentlich an Bidwell adressierte Couverts wurden vorgebracht, und die Verhandlungen hierauf verlängert. — Die Vorsteherin des katholischen Instituts „zum Knaben Jesu“ in Manchester ist wegen Tötung in Anklagegestellt. — Pater Quic, welcher dem Institute, das verwarfloszte Kinder aufnimmt, einen Besuch mache, fand, daß vor einigen Tagen ein zehn Wochen altes Kind gestorben war und die Frau, welche allein die Aufsicht über das ganze Haus und die übrigen 11 Kinder übertraut war, nicht wußte was sie mit der Kindesleiche anfangen sollte. Die Vorsteherin, eine Miss O'Neill, batte schon drei Tage vorher das Kloster verlassen, um Gelder einzusammeln und abgelehnt, als die Wärterin einen Arzt für das sterbende Kind herangebracht, einen solchen rufen zu lassen. Die Leichenexhumation ergab, daß das Kind aus Mangel an Nahrung gestorben war und Miss O'Neill wurde hierauf in Anklagegestellt verurteilt.

[Das deutsche fliegende Geschwader,] bestehend aus der Panzerfregatte „Friedrich Carl“ und den Fregatten „Vimeta“, „Gazetta“ und „Elisabeth“ traf gestern (Freitag) Abend 8 Uhr, von Westindien kommend, im Plymouther Hafen an. Das Geschwader hatte Havanna am 13. März verlassen, nachdem es vorher in Fayal, Kohlen und Proviant eingemessen. Bei der Einfahrt in den Hafen tauchte das Geschwader mit dem Flaggschiff des Commandeur en chef in Plymouth und der Citadelle die üblichen Salutschüsse aus. Das Geschwader soll in Plymouth für eine Kreuzungstour an der spanischen Küste neu ausgerüstet werden.

[Die Anglo-Australian Steam Navigation Company] ist der Titel eines neuen Dampfschiffahrts-Unternehmens, das in London mit einem Kapital von 1,250,000 £. zu dem Zwecke gegründet worden, um eine Dampferlinie zwischen Großbritannien und Australien via dem Cap der guten Hoffnung herzustellen. Zu diesem Zwecke sollen 6 große Dampfer von 4–5000 Tons gebaut werden, um die Reise nach Melbourne in 42 Tagen zurückzulegen. Liverpool und Milford sind die Abgangs- und Ankunftsstädte der Dampfer, die auf der Reise nach Melbourne nirgends anlegen und dabei 15 Tage eher als die Dampfer via Southampton und Sue anlangen werden. Die Regierung der Colonie Victoria hat sich, wie aus dem Prospect erhebt, bereit erklärt, mit der Compagnie einen fünfjährigen Contract für die Beförderung der Post abzuschließen und ihr eine Subsidie zu gewähren.

### Provinzial - Zeitung.

Breslau, 22. April. [Tagesbericht.]

\* [Der Ausschuss des deutschen Journalistentages] war (wie bereits gemeldet) am 20. d. M. zu Leipzig in Hauffe's Gashof zu der von dem Vororte München einberufenen Sitzung unter dem Vorsitz Bechtolsheim vereinigt. Es waren folgende Zeitungen vertreten: Die Schlesische, die Breslauer, die Boissische, die Deutsche Allgemeine, die Berliner Volkszeitung, die Münchener Neuesten Nachrichten und die Wiener Neue Freie Presse; das Frankfurter Journal hatte die Abwesenheit seines Vertreters entschuldigt. Zunächst wurde über das Programm für die diesjährige General-Versammlung des deutschen Journalistentages verhandelt. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, den Journalistentag im bevorstehenden Sommer für den 17., 18. und 19. August nach Hamburg einzuberufen. Auf die Tagesordnung — nach Massgabe der lebensjährigen Verhandlungen und Beschlüsse — zwei der wichtigsten Fragen der Tagespresse zu legen. Das Zeitungs-Telegraphenwesen und das Inseraten-Schäft. Zu erstmals genanntem Gegenstand wird dem Journalistentage von der bereits ernannten, aus fünf Mitgliedern („Boissische“, „Börsen-Courier“, „Ostdeutsche Zeitung“, „Frankfurter Zeitung“, „Frische Presse“) bestehenden Spezialkommission ausgearbeitetes Programm mit dem entsprechenden Referat zugegeben. In Betreff des Inseratenwesens (Annoncenbüros) wird das Referat durch den Redakteur der „Neuesten Nachrichten“ erstattet werden, während Herr Dr. G. Weiß das Correterat anvertraut ist. Als dritter Gegenstand der Tagesordnung des Journalistentages wurden die von Mitgliedern beidertheils schon angemeldeten, beidertheils noch zu erwartenden Anträge in gemeinsamen Angelegenheiten der deutschen Tagespresse festgestellt. Hierauf machte (Fortsetzung in der ersten Beilage)

selben Augenblick einen wirklich bindenden Antrag erwartet, der nun mehr, bei der exprobten Schläfernheit des braven Geschäftsführers abermals auf wer weiß wie lange hinausgeschoben worden.

Ein böses Geschick schien mich örmlich dazu auszutören zu haben, immer nur dann als Sidenspiel zwischen die beiden Liebenden zu treten, wenn das über ihr irdisches Glück entscheidende Wort fallen sollte. Denn Henriette wurde von Jahr zu Jahr runder, Herrn Splint's fadenscheiniger Bart immer borstenartiger, und der Antrag ließ nichts desto weniger fortgesetzt auf sich warten. Daß er mich aber so heftig auf den Fuß trat und spöttisch meine Verzierung nachsuchte, war weniger eine Offenbarung seiner eigenen Empfindungen, als derjenigen Henriettens, welche ihn ohne Zweifel um diese kleine Gunstbezierung gebeten hatte. Den mir verursachten Schmerz ertrug ich selbstverständlich mit stoischer Ruhe, und als ich erst wieder auf dem Boden neben Sophie auf unserm selbsterbauten Gerüst saß und meine Blicke über die verworrenen Dächer fort blieben, da hatte ich den ganzen Vortag längst vergessen.

Die Stunden auf dem morschen Altan sind mir unvergeßlich geblieben. Sie bildeten meine einzige wahre Erholung, wogegen der längere Aufenthalt in der stillen Kirche jedesmal das Gefühl einer großen Erhöhung in mir zurückließ. Dort oben, dem Himmel so viel näher und eine über die Dächer hinsegende reinere Luft einathmend, habe ich traulich an Sophies Seite gesessen, als sie mich noch um eine Handbreite übertrag. Ebenso traulich saßen wir bei einander, als unsere Größe dieselbe; und auch dann machte sich noch kein Unterschied geltend, als ihr starkes Schoppelhaar mir kaum noch bis an die Schulter reichte. Wir sprachen dann nach wie vor sehr ernst von der Lieblosigkeit der Menschen, welche wir beide von Grund aus kennen lernten, und daß selbst die aufsichtigsten Peinigerungen so bald vergessen würden. Bitter klage ich mich über meine alten Freunde, den Hängegegenarm und die Winkeliese. Ich hatte Ihnen so oft geschrieben, hatte die Briefe selbst zur Post gebracht, selbst in die Hand des mich stets mit großer Zuversichtlichkeit begnügenden Postbeamten gelegt, allein Jahre waren dahin gegangen, und noch sollte ich das erste unmittelbare Lebenszeichen von Ihnen erhalten. Und dabei war ich so fest überzeugt, daß sie mich nicht vergessen haben könnten, sie mir noch immer ihre alte Unabhängigkeit bewahrt.

Sogar schien befremdet, als ich ihm meinen Schmerz klage, und suchte vergeblich nach einer Erklärung für das lange Schweigen. Er

wies auf die Möglichkeit hin, daß meine unbekannten Gönnner in diesen Alten gedrungen seien, mit den von mir einlaufenen Nachrichten sich zu begnügen und um meiner Zukunft willen sich einen allerdings herben Zwang aufzuerlegen.

Gewohnt, meine Gedanken denen Anderer gänzlich unterzuordnen, ergab ich mich auch hier in das Unabänderliche, doch erriet, trotz meiner großen Jugend, mein Glaube an die Treue der Menschheit eine arge Erschütterung. Es keimte in mir die Sehnsucht nach einer noch stärkeren Abgeschiedenheit; vor meiner Seele entstanden nebelhafte Bilder von Missionären, welche, im ununterbrochenen Kampfe mit allen nur erdenklichen Widerristigkeiten unter den noch im Urzustande lebenden Menschen, sich dunkle Gemeinden heranbildeten und diese auf die ihnen am zweckmäßigsten erscheinende Art der Gestaltung zuführten. Doch wenn Sophie mich zu trösten suchte, mich bedachtam warnte vor überreilten Entschlüsse, gleichsam prophetisch meinte, daß ich bei meinem noch in unbestimmte Ferne gerückten Eintritt in die Welt Manches anders finden würde, als ich jetzt mir vorstellte, dann glaubte ich, gewaltam die Banden sprengen zu müssen, welche mich an das Haus ihres Vaters, an die unbekannten Tyrannen und endlich an die mit lästerlicher Strenge auf mich einwirkenden Lehrer des Convicts fesselten. Der vorübergehend wachgerüttelte Geist erhob sich in solchen Minuten bis zu den Wolken hinauf; ich wünschte fliegen zu können, wie die Dohlen und Thurmfalken, welche die in unserem Gesichtsfelde befindliche hoch emporragende Kirche umflatterten; niedergeschlagen aus schwindelnder Höhe auf die Erde, und auf das wirre Getrelle der Menschen, zu durchforschen Wald und Flur nach Scenerien und Bildern, welche mein, unter dem Einfluß schroffer Lehren und Gesetze erkaltendes Herz erwärmen.

Mit glühenden Farben schilderte ich dann wohl die Tage meiner Kindheit und die Umgebung, in welcher sie friedlich und in ungestörter Ruhe dahinstossen; mit glühenden Farben jene Tage, welche ich auf der lieblichen Försterstube verbrachte. Die beiden Zwillinge beschrieb ich, wie ich sie kennen gelernt hatte: als sterliche Waldelfen, welche nie alterten. Ich hatte keine andere Vorstellung von ihnen, als daß sie heute noch wie damals, das Schweizerhäuschen und dessen Nachbarschaft mit ihren kindlichen Spielen anmutig belebten, noch heute, wie damals, mit ihrem hellen Lachen das Echo zwischen dem Gemäuer des alten Geisenberghauses weckten.

So erzählte und schilderte ich, bis der armen Sophie ernste Augen sich mit Thränen füllten und sie meine Hand so fest und so anhaltend

drückte, daß der Kreislauf des Blutes dadurch beinahe gehemmt wurde. Deutlicher aber die Wirkung meiner Redegabe sich in ihrem Mien offenbarte, um so entblistischer wurde ich. Ich ahnte ja nicht, daß jedes einzelne Wort schmerzlich in ihre Seele eindrang, daß ich Bild vor sie hinzuberte, welche, ähnlich einem bitteren Hohn auf ihr trauriges Dasein, vernichtend in ihre gewiß anspruchslosen Hoffnungen für die Zukunft einschlugen.

In diesen Zusammenkünften, gegen welche weder Sophies Vater noch der Director der Anstalt — und ich habe Ursache zu glauben, daß auch Letzterer um dieselben wußte — Einsprache erhoben, beteiligte sich zuweilen Herr Fröhlich, der Miethe im zweiten Stock.

Herr Fröhlich! Wie wenig entsprach dieser Name seiner ganzen Erscheinung! Ein abgetragenes Menschenbild in abgetragener Hölle. Diese Umschreibung birgt Alles, was über den schüchternen, stillen Gelehrten gesagt werden könnte.

Blutarm, elgrau, ein schief getragener Kopf — die Folge eines leichten Schlaganfalls — befangen unbehaglich hellblaue Augen, ein nur mittels der Papier scheere rasriter weißer Bart und eine bemerkliche Vernachlässigung der Wäsche und Fingernägel, das waren die besonderen Kennzeichen, wie der Hängegegenarm sich unfreitreich ausdrückt haben würde. Und dennoch, Welch' reichen Schatz an Gesamtheit, Welch' unbegrenzte Selbstverleugnung und Herzengslüte barg diese alte verwitterte Ruine!

Seinen dürtigen Unterhalt — und er gebrauchte gewiß wenig — so wie die Miethe erwarb er sich durch einige Privatsunden und das Lesen schwieriger Correcturen, welche Sachs ihm zuschob. Aber auch zu dieser ihm leichten Arbeit trieb ihn nur die allerdringendste Noth, in so hohem Grade fesselten ihn die Studien in dem ihn umringenden Chaos von Büchern, welche die verschiedensten Wissenschaften in den verschiedensten Sprachen vertraten.

Wie uns, so galten auch ihm der Aufenthalt vor dem Bodenfenster und einige Abemühe frischer Lust als eine Art Erholung, welche er sich indessen nur selten gönnen konnte. Denn auch er befand sich unter einem harten Zwange, nur daß bei ihm der Wissensdurst bewirkte, was uns durch die ärgeren Verhältnisse auferlegt wurde. Wer hätte ihn wohl hindern wollen hinaus zu wandern aus dem Weichbilde der Stadt, frei durchschweifen Wald und Flur, bis wohin jetzt unsere Blicke kaum reichen?

(Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

Mittwoch, den 23. April 1873.

Der landwirthschaftliche Gesamtverein für Oberschlesien

wird am 22. Juni 1873 zu Beuthen eine Thierschau und Ausstellung von Maschinen, Gärten und Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebengewerbe veranstalten:

Die Schaustellung wird aus folgenden Abtheilungen bestehen:

I. Thierschau.

1. Zur Ausstellung von Thieren ist jeder berechtigt, der solche rechtzeitig anmeldet.

Die Anmeldung muss bis zum 15. Mai c. bei dem Herrn Rechtsanwalt Gelbner zu Beuthen erfolgen.

2. Es werden Ehren- und Geldpreise ausgesetzt.

3. Als Erfordernis der Prämiierungsfähigkeit wird festgestellt:

a) daß über diejenigen Thiere, welche sich nicht in den Händen des Büchers befinden, zuverlässige Angaben bezüglich der Abstammung gemacht werden;

b) daß Büchstuten mit Füßen oder nachweislich gedeckt vorgestellt werden;

c) daß sich das Mastvieh in den Händen des Mästers befindet;

d) daß bei Wollschafen weibliche Thiere in Partien von mindestens 4 Städteren Kategorie aufgestellt werden und die Wolle in Jahreszweck steht.

4. Bei der Prämiierung concurrenzen:

A. Pferde: a. Büchstunge in den Händen des Büchers, b. andere Büchstunge, c. Büchstute in den Händen des Büchers, d. andre e. Büchstute, e. Füllen im Alter von 1-3 Jahren in den Händen des Büchers, f. andre Füllen, g. Luxus-Gebrauchsperde: a. Reitschlag, b. Wagenschlag: Karossiers und Jucker (paarweise zu stellen), h. Gebrauchsperde zu landwirthschaftlichen Zwecken: Reitpferde, Zugpferde.

B. Rindvieh: a. Bullen in den Händen des Büchers, 1½ Jahr alt und darüber, b. andre dergleichen Bullen, c. Bullen bis zum Alter von 1½ Jahren in den Händen des Büchers, d. andre dergleichen Bullen, e. Kühe in den Händen des Büchers, f. andre Kühe, g. Fiegen in den Händen des Büchers, h. andre Fiegen, i. Zuchtfiegen (paarweise zu stellen).

C. Schafe: a. Merinos mit Lachwolle, b. Merinos mit Kammwolle, c. Zuchtfiege der Fleischrace.

D. Schweine: Büchstuber, Büchsäue.

E. Mastvieh: Rindvieh, Schafe (wenigstens 4 Stück), Schweine.

F. Federvieh.

G. Hunde.

II. Forstwirtschaftliche Ausstellung.

III. Ausstellung von Producten des Feld- und Gartenbaues.

IV. Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

V. Ausstellung von gewerblichen mit der Landwirthschaft in Beziehung stehenden Erzeugnissen und Fabrikaten.

(hierbei gehören auch die Produkte der Sattler, St. mer, Wurstfabriken, Seiler, Stellmacher, Wagenbauer u.)

Her vorragende Leistungen der Abtheilungen II.-V. sollen durch ehrende Anerkennungszeichen gewürdigt werden.

Mit dieser Schaustellung wird eine Verlosung verbunden.

Beuthen, den 24. November 1872.

Der Vorstand.

Gr. Posadowsky-Wehner. Schlabitz. Harnisch.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben am Mittwoch, den 23. d. M.,

unsere Fleischläger:

Alte Sandstraße Nr. 14,

Altbüsserstraße Nr. 14,

Weißgerbergasse Nr. 11,

Am Oberschles. Bahnhof Nr. 30

öffnet.

Mit der Wurstfabrikation beginnen wir in den nächsten

Lagen.

Hypotheekarische Darlehne

auf Domänen und Rustikal-Bestellungen in jeder Höhe von 10,000 Thlr. ab, gewährt die Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Köln.

Die Darlehne werden auf Verlangen auch auf bestimmte Zeit mit oder ohne Amortisation gegeben.

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

[4254]

Die General-Agentur der „Concordia“

Ditges & Schaefer.

Bureau: Am Rathause (Riemerzeile) Nr. 15 in Breslau.

Drogisten Deutschlands!

Die unterzeichneten, bereits zu einem Verbande deutscher Drogisten zusammengetretenen Vereine beweisen eine im Sinne der Gemeinbereitheit zu erreichende Abänderung der Reichsverordnung vom 25. März v. J. — den Verkehr mit Apothekerwaren betr. — und fordern sämtliche deutsche Collegen dringend auf, sich diesen Bestrebungen anzuschließen und ihre Aressen umgehend an Herrn Otto Meissner in Leipzig, 2. Vorsitzender des Leipziger Drogisten-Vereins, einzutunnen.

Weitere Mitteilungen werden dann sofort erfolgen.

[4856]

Die Drogisten-Vereine

zu Berlin, Dresden, Hamburg - Altona, Leipzig, Hannover - Braunschweig - Bremen - Bremerhaven - Hameln - Hildesheim - Göttingen - Lüneburg - Osnabrück.

Weltausstellung 1873.

Die Wechselstube

[4255]

des

Länderbanken-Vereins in WIEN

Stadt, Am Hof No. 5

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Münzen, Banknoten aller Länder, aller Gattungen von Werthpapieren, sowie zur promptesten Ausführung aller einschlägigen Aufträge und Geschäfte.

Meldungen für mein Pensionat

nehme ich jetzt entgegen Friedrich-Wilhelmstraße 3a. (Eingang Fischerstraße.)

[4795]

Dr. Isidor Blum.

Bekanntmachung. [322]

Auf dem, dem Conditor Robert Fischer zu Breslau gehörigen, am Ritterplatz unter Nr. 11 belegenen, am Grundbuch der inneren Stadt Vol. 4, fol. 193 verzeichneten Hausgrundstücks sind rub. III. Nr. 10 zu folge Verfügung vom 5. März 1849 — 3000 Thlr. für erlautes Mehl, verjünglich zu 5 p.C. auf Grund der gerichtlichen Verhandlungen vom 5 und 28. Februar 1849 und des Hypotheken-Instrumentes vom 12. Mai 1849 für:

1) den Fabrikanten Friedrich August Börrmann zu Goldberg,

2) den Gutsbesitzer Adolph von Mühschelsahl,

3) den Mühlenbaumeister Wilhelm Gotthard zu Breslau,

4) den Fabrikbesitzer Friedrich August Kühn zu Goldberg,

5) den Kaufmann Johann Gottlieb Kullmann zu Goldberg,

6) den Kaufmann Carl Steinberg in Goldberg, später in Löwenberg,

7) den Kaufmann August Wilhelm Hoffmann in Nulrich,

8) den Kaufmann Otto Wilhelm Julius Janisch zu Pilgramsdorf,

9) den Kaufmann Ewald Wilhelm Robert Delabon zu Goldberg,

10) den Kaufmann Carl Heinrich Neumann in Freiburg,

und rub. III. Nr. 11 zu folge Verfügung vom 9. September 1850 — 2000 Thlr. und zwar 1719 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. für erlautes Mehl und 280 Pf. 25 Sgr. 6 Pf. aus einer Bürgschaft eingetragene Genossenschaft zu Landsberg in Schlesien vermerkt steht, ist infolge Verjährung vom 18. April c. deutl. f. geringer Vermert: In Stelle des ausgeschiedenen Werkmeisters Joseph Klinger ist der Schleifer Robert Wiese hier in den Vorstand getreten eingetragen worden.

Landsberg, den 19. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. Abh. I.

Unter Nr. 1. unseres Genossenschafts-Registers wo die Bautischrei, Sarg- und Möbelfabrik Wormärts eingetragene Genossenschaft zu Landsberg in Schlesien vermerkt steht, ist infolge Verjährung vom 18. April c. deutl. f. geringer Vermert: In Stelle des ausgeschiedenen Werkmeisters Joseph Klinger ist der Schleifer Robert Wiese hier in den Vorstand getreten eingetragen worden.

Landsberg, den 19. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. [822]

I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [818]

In unser Geellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft mit laufende Nr. 80 unter der Firma: B. Bursch & Sohn am Orte Ober-Lomnau unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

der Kaufmann Bernhard Bursch

zu Waldenburg und

der Kaufmann Wilhelm Bursch

zu Ober-Lomnau.

Die Gesellschaft hat am 15. April

1873 begonnen; zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der Gesellschafter befugt.

eingetragen worden.

Waldenburg, den 17. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. Abh. I.

Unter Nr. 1. unseres Genossenschafts-Registers wo die Bautischrei, Sarg- und Möbelfabrik Wormärts eingetragene Genossenschaft zu Landsberg in Schlesien vermerkt steht, ist infolge Verjährung vom 18. April c. deutl. f. geringer Vermert: In Stelle des ausgeschiedenen Werkmeisters Joseph Klinger ist der Schleifer Robert Wiese hier in den Vorstand getreten eingetragen worden.

Landsberg, den 19. April 1873.

Königliches Kreis-Gericht. [822]

I. Abtheilung.

Aufgebot.

Der verwitterte Rechtsanwalt Bertha Scholz, geborene Richter, zu Leobschütz ist ein, derselben von dem praktischen Arzt W. B. Wicha zu Ratibor über ein in halbjährigen Raten zu 4 Prozent verjünglich 8 Darlehen im Betrage von 1500 Thaler im Monat Juni 1853 ausgestellter Hypothekeninstrument vom 9. September 1850 für eben dieselben vorstehend sub 1 bis 10 aufgeführten Personen mit Ausnahme des ad 2 genannten Gutsbesitzers Adolph von Mühschelsahl eingetrag n. Verboten sollen nach der Versicherung des Besitzers des Grundstücks getilgt sein.

Alle diejenigen, welche an diesen Schuldschein als Eigentümer, Erben, Geschionare, Pfand- oder sonstig Brieß-Inhaber, Ansprüche zu haben vermögen, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 24. November 1873, Worm.

11 Uhr vor dem Herrn Kreis Gerichts-Rath v. Damitz an hiesiger Gerichtsstätte ansteckende Termine anzumelden, wodurchfalls dieselben mit ihren Rechten werden präcladit werden und die Amortisation dieses Schuldes erfolgen wird.

Ratibor, den 1. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht. [441]

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 23., 24., 30. April und ventuell 1. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amis lokale d. s. Stadttheamtes hieselbi verfallene Pänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kufernen, zinnernen und messingnen Geschäften, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleichbare Bezahlung in den Weißbietenden zur Versteigerung. Kaufstätte werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 18. März 1873.

Der Magistrat.

Görl.

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt

Bei unserer Stadt-Hauptkasse ist eine Kassen-Assistenten-Stelle mit 330 Thlr. jährlichem Gehalt (300 Thlr. Caution) sofort zu besetzen.

[817]

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Ansprüche und eines selbstverfaßten Lebenslaufs bis zum 1. Mai c. bei uns inreichen und sich persönlich vorstellen.

Oppeln, den 15. April 1873.

Der Magistrat.

Görl.

Bekanntmachung.

Bei unserer Stadt-Hauptkasse ist eine Kassen-Assistenten-Stelle mit 330 Thlr. jährlichem Gehalt (300 Thlr. Caution) sofort zu besetzen.

[817]

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Ansprüche und eines selbstverfaßten Lebenslaufs bis zum 1. Mai c. bei uns inreichen und sich persönlich vorstellen.

Oppeln, den 15. April 1873.

Der Magistrat.

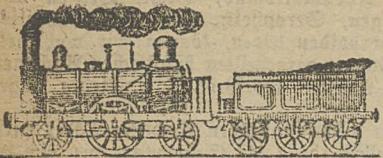
Görl.

Bekanntmachung.

Am 23. und 24. Mai dieses Jahres findet in hiesiger Stadt ein Luxus-Verdermarkt statt, zu welchem die Herren Gutsbesitzer und Verdermänner hiesiger Provinz die Zuführung der edelsten Racepferde zugelassen haben. Indem wir hiermit das laufende und handeltreibende Publikum ganz besonders darauf aufmerksam machen, fügen wir noch hinzu, daß bei den getroffenen Arrangements eine hinreichende Auswahl von Pferden zu erwarten sein wird.

[4857]

Marienburg

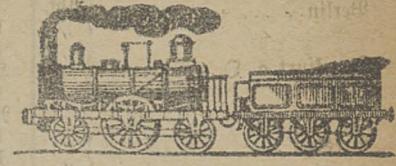


F a h r =  
der Königlich Niederschlesisch =  
v o m 1. M a i

## Fahrten in der Richtung von Berlin nach Breslau.

Stationen.		Lokal- Personen- Zug. Nr. 13. 1. 2. 3. 4. Kl.		Personen- Zug. Nr. 5. 1. 2. 3. 4. Kl.		Lokal- Personen- Zug. Nr. 17. 1. 2. 3. 4. Kl.		Schnell- Zug. Nr. 3. 1. u. 2. Kl.		Personen- Zug. Nr. 15. 1. 2. 3. 4. Kl.		Personen- Zug. Nr. 7. 1. 2. 3. 4. Kl.		Lokal- Personen- Zug. Nr. 19. 1. 2. 3. 4. Kl.		Lokal- Personen- Zug. Nr. 11. 1. 2. 3. 4. Kl.		Personen- Zug. Nr. 9. 1. 2. 3. 4. Kl.		Courier- Zug. Nr. 1. 1. u. 2. Kl.		
		U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	
Berlin		Abf.	—	—	6 30	7 —	8 45	10 —	1 —	3 —	6 —	9 —	11 —	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Rummelsburg [H]		"	—	—	6 37	7 8	—	10 —	1 8	3 9	6 8	9 8	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Cöpenick		"	—	—	6 51	7 24	—	10 —	1 22	3 27	6 24	9 24	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Friedrichshagen [H]		"	—	—	6 58	7 31	—	10 —	1 29	3 36	6 32	9 31	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Erfner		"	—	—	7 13	7 45	—	10 —	1 44	3 53	6 49	9 48	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Hangelsberg [H]		"	—	—	7 29	Borm.	—	11 —	2 —	4 11	7 6	10 2	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Fürstenwalde		"	—	—	7 45	—	—	11 —	2 17	4 25	7 25	10 20	12 —	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Berkenbrück [H]		"	—	—	7 55	—	—	11 —	2 29	2 39	7 36	10 30	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Briesen		"	—	—	8 7	—	—	11 —	2 42	2 52	—	7 50	10 43	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Pilgram [H]		"	—	—	8 20	—	—	—	—	—	—	8 3	10 56	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Rosengarten [H]		"	—	—	8 29	—	—	10 —	4	12	3 9	8 13	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	
Frankfurt a. O.		Ant.	—	—	8 38	—	—	Borm.	—	Nachm.	—	8 22	11 13	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Königliche Ostbahn	nach Güstrow von Güstrow	Abf.	—	10 1 Bm.	—	—	9 41 Bm.	—	—	6 13	—	—	11 20 Nm.	11 20 Nm.	—	5 25 Bm.	5 25 Bm.	5 25 Bm.	5 25 Bm.	5 25 Bm.	5 25 Bm.	5 25 Bm.
Märkisch-Posener Bahn	nach Posen von Posen	Abf.	—	10 15 Bm.	—	—	10 15 Bm.	—	—	4 57 Nm.	—	—	8 22 Nm.	5 41 Bm.	—	5 41 Bm.	5 41 Bm.	5 41 Bm.	5 41 Bm.	5 41 Bm.	5 41 Bm.	5 41 Bm.
Frankfurt a. O.		Abf.	—	—	8 44	—	—	10 9	12 18	3 17	—	—	8 27	11 20	—	12 46	12 46	12 46	12 46	12 46	12 46	12 46
Wüschmühle [H]		"	—	—	—	—	—	—	—	3 24	—	—	8 34	—	—	11 36	11 36	11 36	11 36	11 36	11 36	11 36
Finkenheerd		"	—	—	9 —	—	—	—	12 34	3 35	—	8 44	—	—	9 1	11 53	—	—	—	—	—	—
Fürstenberg		"	—	—	9 16	—	—	—	12 51	3 53	—	9 10	—	—	9 20	12 2	—	—	—	—	—	—
Neuzelle		"	—	—	9 25	—	—	—	1 10	4 12	—	9 36	—	—	9 29	12 29	1 37	—	—	—	—	—
Wellmitz		Ant.	—	—	9 36	—	—	10 55	1 26	4 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Guben		Ant.	—	—	9 52	—	—	Borm.	Borm.	Borm.	Nachm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Märkisch-Posener Bahn	nach Posen von Posen	Abf.	—	11 13 Bm.	—	—	11 13 Bm.	4 55 Nm.	4 55 Nm.	—	—	6 5 Nm.	7 35 Bm.	—	7 35 Bm.	7 35 Bm.	—	7 35 Bm.	7 35 Bm.	—	7 35 Bm.	7 35 Bm.
Märkisch-Posener Bahn	Ant.	—	—	—	10 19 Bm.	—	—	10 19 Bm.	2 28 Nm.	2 28 Nm.	—	—	8 55 Nm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Guben		Abf.	—	Borm.	9 59	—	—	10 59	1 33	4 33	—	—	9 41	12 35	—	1 40	1 40	1 40	1 40	1 40	1 40	1 40
Jehnitz		"	—	Borm.	10 19	—	—	—	1 54	4 54	—	10 2	12 56	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerfeld		"	—	Borm.	10 37	—	—	—	2 12	5 13	—	10 20	1 15	—	2 12	2 12	2 12	2 12	2 12	2 12	2 12	2 12
Gassen [H]		"	—	Borm.	10 47	—	—	—	2 22	5 23	—	10 30	1 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Liebsgen [H]		"	—	Borm.	10 59	—	—	—	—	5 35	—	10 42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sorau		Ant.	—	Borm.	11 18	—	—	11 53	2 53	5 54	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Halle-Guben-Sorauer Bahn	nach Cottbus von Cottbus	Abf.	—	11 45 Bm.	—	—	11 45 Bm.	5 45 Nm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 40 Bm.	5 40 Bm.	
Oberschlesische Bahn	nach Sagan von Sagan	Abf.	—	12 31 Nm.	—	—	12 31 Nm.	—	—	6 8 Nm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sorau		Abf.	7 1	11 23	—	—	11 57	2 58	5 59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 59	2 52	2 52
Hansdorf		Ant.	7 12	11 34	—	—	12 6	3 10	6 10	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	2 10 Bm.	3 2 Bm.	3 2 Bm.
Oberschlesische Bahn	nach Glogau von Glogau	Abf.	—	2 5 Nm.	—	—	2 5 Nm.	6 20 Nm.	6 20 Nm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 12 Bm.	3 12 Bm.	3 12 Bm.
Hansdorf		Ant.	7 15	11 38	—	—	12 8	3 14	6 15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 20	3 4	3 4
Halbau		"	7 27	11 49	—	—	—	3 26	6 26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 31	—	—
Rauscha		"	7 45	12 6	—	—	—	3 43	6 43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 48	—	—
Neuhammer [H]		"	8 3	12 26	—	—	12 41	4 2	7 1	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	3 7	3 43	3 43
Kohlfurt</td																						

# Plan Märkischen Eisenbahn 1873 ab.



## Fahrten in der Richtung von Breslau nach Berlin.

Oberösterreichische Eisenbahn	von Stargard	Ank.	—	von Oppeln	9 20 Bm.	—	9 20 Bm.	von Posen	8 20 Nm.	8 20 Nm.	—	—
	von Oberberg	Ank.	—	6 42 Bm.	10 — Bm.	—	11 45 Bm.	3 21 Nm. von Ratibor 3 5 Nm.	9 24 Nm.	10 20 Nm.	—	—
Stationen.												
	Personen- Bieg. Nr. 6. 1. 2. 3. 4. Kl.	Personen- Bieg. Nr. 16. 1. 2. 3. 4. Kl.	Schnell- Bieg. Nr. 4. 1. u. 2. Kl.	Lokal- Personen- Bieg. Nr. 20. 1. 2. 3. 4. Kl.	Personen- Bieg. Nr. 8. 1. 2. 3. 4. Kl.	Lokal- Personen- Bieg. Nr. 14. 1. 2. 3. 4. Kl.	Courier- Bieg. Nr. 2. 1. u. 2. Kl.	Personen- Bieg. Nr. 10. 1. 2. 3. 4. Kl.	Personen- Bieg. Nr. 18. 1. 2. 3. 4. Kl.	Lokal- Personen- Bieg. Nr. 12. 1. 2. 3. 4. Kl.	Lokal- Personen- Bieg. Nr. 12. 1. 2. 3. 4. Kl.	
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
Breslau Oberschl. Bahnhof	Abf.		Borm.	Borm.	10 15	—	Nachm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.	—	—
Breslau N. Märk. Bahnhof	Abf.	6 30	9 —	10 —	12 23	—	12 45	4 30	10 40	10 49	—	—
Mochbern [H].	Ank.	—	—	10 Borm.	—	—	12 54	10 8	10 49	Nachm.	—	—
Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn	Stadt-Bahnhof von Beuthen	Ank.	—	7 15 Bm.	9 55 Bm. 10 2 Bm.	—	9 55 Bm. 12 42 Nm.	3 17 Nm. 10 — Nm.	9 53 Nm. 10 — Nm.	9 53 Nm. 10 — Nm.	—	—
Mochbern [H].	Abf.	—	—	—	10 25	—	12 56	—	10 10	10 51	—	—
Lissa.	"	6 50	9 21	—	—	—	1 11	4 51	—	11 4	—	—
Rimkau.	"	7 5	9 36	—	—	—	1 28	5 8	—	11 19	—	—
Neumarkt.	"	7 20	9 51	—	—	—	1 45	5 25	10 42	11 34	—	—
Waltzsch.	"	7 33	10 4	—	—	—	2 —	5 39	—	11 47	—	—
Spittelendorf.	"	7 47	10 18	—	—	—	2 17	5 56	—	12 1	—	—
Ziegnitz.	Ank.	8 2	10 33	11 22	—	—	2 34	6 13	11 14	12 16	—	—
		Borm.	Borm.	Borm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Breslau-Schweidnitz Freiburger Eisenbahn	nach Frankenstein von Frankenstein	Abf.	—	1 30 Nm. 9 10 Bm.	1 30 Nm. 9 10 Bm.	—	6 19 Nm.	6 19 Nm. 4 16 Nm.	6 28 Bm. 8 56 Nm.	6 28 Nm. 8 56 Nm.	—	—
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
nach Rothenburg.	Abf.	9 15 Bm.	—	—	—	—	4 23 Nm.	9 11 Nm. 5 32 Nm.	—	—	—	—
		Ank.	—	8 50 Bm. von Lüben	—	—	1 20 Nm.	8 53 Nm. von Glogau	8 53 Nm. von Glogau	—	—	—
Ziegnitz.	Abf.	8 8	10 40	11 27	—	—	2 44	6 21	11 19	12 26	—	—
Steudnitz [H].	"	8 21	—	—	—	—	2 59	6 36	—	—	—	—
Hainau.	"	8 35	11 7	—	—	—	3 16	6 51	—	12 52	—	—
Kaiserswalde.	"	8 52	11 24	—	—	—	3 36	7 11	—	1 9	—	—
Bunzlau.	"	9 13	11 45	—	—	—	3 58	7 35	12 11	1 29	—	—
Siegersdorf.	"	9 30	12 2	—	—	—	4 17	7 56	—	1 46	—	—
Waldbau [H].	"	9 40	—	—	—	—	4 38	8 7	—	—	—	—
Kohlfurt.	Ank.	9 47	12 19	12 35	—	—	4 38	8 16	12 39	2 3	—	—
		Borm.	Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Kohlfurt.	Abf.	10 7	1 17	1 17	—	—	4 52	8 27	12 52	2 12	—	—
Penzig.	Abf.	10 28	1 38	1 38	—	—	5 13	8 48	1 11	2 31	—	—
Görlitz.	Ank.	10 50	2 —	2 —	—	—	5 35	9 10	1 30	2 50	—	—
Königlich-Sächsische Staats-Eisenbahn	nach Dresden von Dresden	Abf.	11 15 Bm. 9 15 Bm.	3 — Nm. 12 5 Nm.	3 — Nm. 12 5 Nm.	—	7 3 Nm.	—	1 40 Bm. 11 5 Nm.	3 — Bm. 11 5 Nm.	—	—
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz.	Abf.	9 20	12 15	12 15	—	—	3 26	6 19	11 22	11 22	—	—
Penzig.	Abf.	9 38	12 33	12 33	—	—	3 45	6 39	11 43	11 43	—	—
Kohlfurt.	Abf.	9 57	12 53	12 53	—	—	4 4	6 59	12 5	12 5	—	—
		Borm.	Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Kohlfurt.	Abf.	10 4	1 13	1 3	—	—	5 —	8 31	12 52	2 17	—	—
Neuhammer [H].	"	10 21	1 31	—	—	—	5 19	8 52	—	2 37	—	—
Rauficha.	"	10 36	1 46	—	—	—	5 34	9 9	—	2 54	—	—
Halbau.	"	10 47	1 57	—	—	—	5 45	9 21	1 26	3 5	—	—
Hansdörf.	Ank.	Borm.	Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Oberschlesische Eisenbahn	nach Glogau von Glogau	Abf.	2 5 Nm. 10 35 Bm.	2 5 Nm. —	—	—	6 20 Nm. 5 20 Nm.	—	3 12 Bm. 12 57 Bm.	3 12 Bm. 12 57 Bm.	—	—
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hansdörf.	Abf.	10 52	2 2	—	—	—	5 49	9 26	1 29	3 15	—	—
Sorau.	Abf.	11 4	2 14	1 44	—	—	6 1	9 39	1 40	3 28	—	Borm.
		Borm.	Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Halle-Guben-Sorauer Bahn	nach Cottbus von Cottbus	Abf.	11 45 Bm. 11 27 Bm.	5 45 Nm. 11 27 Bm.	5 45 Nm. 11 27 Bm.	—	7 2 Nm.	5 40 Bm. 11 20 Nm.	5 40 Bm. 11 20 Nm.	—	—	—
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberschlesische Eisenbahn	nach Sagan von Sagan.	Abf.	12 31 Nm. 10 53 Bm.	10 53 Bm.	10 53 Bm.	—	6 8 Nm. 5 32 Nm.	—	—	—	—	—
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sorau.	Abf.	11 9	2 19	1 49	—	—	6 6	9 44	1 45	3 33	—	6 16
Liebsgen [H].	"	11 25	2 47	—	—	—	6 22	10 2	—	4 1	—	6 28
Gassen [H].	"	11 36	2 58	—	—	—	6 33	10 14	—	4 12	—	6 38
Sommerfeld.	"	11 47	2 58	—	—	—	6 44	10 25	2 14	4 29	—	6 54
Zehnitz.	Ank.	12 3	3 15	—	—	—	7 18	11 42	2 42	4 43	—	7 12
Guben.	Ank.	12 21	3 34	2 37	—	—	7 18	11 —	2 38	Borm.	—	—
		Nachm.	Nachm.	Nachm.			Nachm.	Nachm.	Nachm.	Borm.		
Königliche Ostbahn	nach Güstlin von Güstlin	Abf.	9 41 Bm.	6 13 Nm.	6 13 Nm.	—	11 20 Nm. 9 31 Nm.	—	10 1 Bm. 5 34 Bm.	—	—	10 1 Bm.
		Ank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Märkisch-Poener Bahn	nach Polen von Posen	Abf.	—	4 55 Nm.	4 55 Nm.	—	7 25 Nm.	—	7 35 Bm.	7 35 Bm.	—	{ 7 35 B. n. 11 13 B. a.
		Ank.	10 19 Bm.	2 28 Nm.	2 28 Nm.	—	6 5 Nm.	—	8 46 Nm.	8 46		

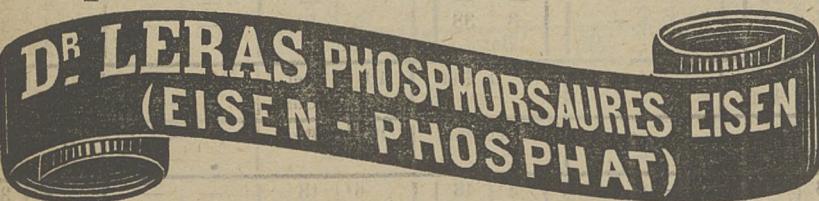
## Fahrten in der Richtung von Kohlfurt nach Altwasser.

	U. M. Nachm.	U. M. Vorm.	U. M. Vorm.	U. M. Nachm.	U. M. Nachm.		
Berlin	9 —	— —	6 30	— —	10 —		
Frankfurt a. O.	11 —	— —	8 45	— —	— —		
"	11 20	— —	8 44	— —	3 17		
"	12 46	Guben	Vorm. 10 9	Nachm. 12 18	— —		
Breslau	10 —	— —	5 35	— —	4 30		
"	10 40	— —	10 15	— —	— —		
Stationen.	Personen- Zug Nr. 37. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 39. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 41. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 47. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 43. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 45. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 37a. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.
Kohlfurt	Abf. 3 57	Vorm. 9 22	Nachm. 12 51	— —	Nachm. 4 17	Nachm. 8 32	— —
Heide-Gersdorf	4 14	9 39	— —	— —	4 36	8 49	— —
Lauban	4 28	9 53	1 18	— —	4 50	9 3	— —
Berlin-Görlitzer Eisenbahn	von Berlin Abf. 12 —	Vorm. 9 — von Weißwasser.	Nachm. 12 20	— —	— —	Nachm. 8 5	— —
Görlitz	Abf. 3 41	Vorm. 9 15	Nachm. 12 31	— —	Nachm. 3 44	Nachm. 8 24	— —
Mois [H]	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Nicolausdorf	" 4 1	9 35	12 51	— —	4 14	8 44	— —
Lichtenau	4 13	9 47	1 4	— —	4 28	8 56	— —
Lauban	Ant. 4 22	9 56	1 14	— —	4 38	9 5	— —
Lauban	Abf. 4 36	10 3	1 25	— —	4 58	9 13	— —
Langenöls	4 50	10 18	1 39	— —	5 13	9 28	— —
Greiffenberg	5 4	10 32	1 52	— —	5 27	9 41	— —
Rabishau	5 24	10 52	2 11	— —	5 48	10 —	— —
Alt-Kemnitz	5 40	11 9	— —	— —	6 4	10 15	— —
Reibnitz	5 52	11 21	2 36	— —	6 17	10 26	— —
Hirschberg	Ant. 6 6	11 35	2 49	Nachm. 4 52	6 31	10 40	Nachm. — —
Abf. 7 20 <td>11 57</td> <td>2 55</td> <td>— —</td> <td>7 30</td> <td>Nachm. — —</td> <td>— —</td> <td>— —</td>	11 57	2 55	— —	7 30	Nachm. — —	— —	— —
Schöbau	7 30	12 7	— —	5 2	7 40	— —	— —
Jannowitz	7 48	12 23	— —	5 19	7 56	— —	— —
Märzdorf	8 4	12 39	— —	5 35	8 12	— —	— —
Rubbant	Ant. 8 14	12 49	3 33	5 45	8 22	— —	— —
Abf. 8 22 <td>12 57</td> <td>Nachm. — —</td> <td>5 51</td> <td>8 29</td> <td>— —</td> <td>— —</td> <td>— —</td>	12 57	Nachm. — —	5 51	8 29	— —	— —	— —
Wittgendorf [H]	8 33	1 8	— —	6 2	— —	— —	Vorm. — —
Gottesberg	8 50	1 25	— —	6 18	8 57	— —	Vorm. — —
Dittersbach	9 31	1 49	— —	6 35	9 16	— —	6 27
Waldenburg	9 43	2 —	— —	6 46	9 28	— —	6 41
Altwasser	9 53	2 10	— —	6 55	9 37	— —	6 51
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn	von Altwasser Abf. 10 2	Vorm. 2 16	— —	Nachm. 7 —	— —	— —	Vorm. 6 58
in Breslau.. Ant.	12 —	4 20	— —	9 5	— —	— —	9 5

## Strecke: Ruhbank-Liebau.

Stationen.	Personen- Zug Nr. 59. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 61. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Gemischter Zug Nr. 170. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 63. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 65. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 67. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.
Berlin	Abf. Nachm. 9 11	— —	von Guben Vorm. 5 35	Vorm. 6 30	— —	Vorm. 10 —
Ruhbank	Abf. 8 24	Vorm. 9 46	Nachm. 2 —	Nachm. 3 41	5 55	Nachm. 9 55
Landeshut	" 8 36	9 58	2 30	3 51	6 7	10 8
Blaßdorf [H]	8 45	— —	2 55	— —	6 17	10 18
Liebau	Ant. 8 54	10 16	3 18	4 5	6 27	10 27
Abf. 10 35 <td>10 35</td> <td>— —</td> <td>4 20</td> <td>— —</td> <td>5 20</td> <td>Vorm. — —</td>	10 35	— —	4 20	— —	5 20	Vorm. — —
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	Prag ... Ant. 7 41	Nachm. 7 41	— —	Nachm. 10 —	— —	Nachm. 8 19
Wien ... Ant.	— —	— —	— —	7 34	— —	— —

Apotheker, Rue de la Feuillade 7, Paris.



Die zur Wiederconsolidirung des Blutes angewendeten eisenhaltigen Pillen, Pulver und Körner haben den großen Nachtheil, daß sie das Eisen in unauflöslichem Zustande enthalten und folglich einem kranten Magen-Eisen aufzulösen geben. Das phosphorsaure Eisen ist frei von diesem Nachtheil, es ist eine klare, durchsichtige, geschmacklose Flüssigkeit, welche außer dem Eisen noch Phosphor enthält, was bekanntlich der wiederherstellende Urstoff der Mine ist; es ist von großartiger Wirkung bei den Damen und jungen Mädchen, welche an Magenheln, Bleichucht, Blutmangel und Blutarmuth leiden; es stellt die Regelmäßigkeit der Menstruation wieder her, schützt vor den Ausflüssen; befördert das Wachsen der jungen Mädchen und der Kinder; endlich reizt es den Appetit an, befördert die Verdauung und gibt dem Fleisch seine natürliche Dichtigkeit, denn es ist vor Allem ein wiederherstellendes und vergleichendes Heilmittel.

[4158]

## Fahrten in der Richtung von Altwasser nach Kohlfurt.

Stationen.	Loca- l-Personen- Zug Nr. 48. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Loca- l-Personen- Zug Nr. 46. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 38. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 40. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 42. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.	Personen- Zug Nr. 44. 1. 2. 3. 4. Kl. U. M.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Breslau Abf.	— —	— —	Vorm. 6 30	Vorm. 10 30	Nachm. 1 35	Nachm. 6 30
Altwasser... Ant.	— —	— —	8 30	12 27	3 32	8 32
Ruhbank	Abf. 6 12	— —	8 33	12 36	3 35	8 37
Waldenburg	6 26	— —	8 44	12 50	3 49	8 50
Dittersbach	6 40	— —	9 3	1 11	4 11	9 9
Gottesberg	6 55	— —	9 19	1 27	4 27	9 25
Wittgendorf [H]	7 5	— —	— —	1 37	4 37	— —
Ruhbank	Ant. 7 13	— —	9 37	1 45	4 45	9 43
Waldenburg	7 18	— —	9 44	1 55	4 55	9 49
Märzdorf	7 29	— —	9 55	2 6	5 6	9 59
Jannowitz	7 45	— —	10 10	2 22	5 22	10 14
Schildau	7 57	— —	10 22	2 34	5 34	10 25
Hirschberg	Ant. 5 5	— —	10 29	2 41	5 41	10 32
Riebnitz	Abf. 5 30	Vorm. 5 50	10 37	2 50	7 40	10 41
Alt-Kemnitz	6 —	— —	11 7	3 18	8 11	11 10
Rabisbau	6 17	— —	11 24	3 34	8 29	11 27
Greiffenberg	6 34	— —	11 42	3 51	8 48	11 44
Langenöls	6 45	— —	11 53	4 1	9 —	11 54
Lauban	6 56	Vorm. 6 56	12 3	4 11	9 11	12 4
Lauban	Abf. 7 8	Vorm. 12 20	4 18	9 23	12 18	— —
Lichtenau	7 18	Vorm. 12 32	4 28	9 34	12 29	— —
Nicolausdorf	7 32	Vorm. 12 49	4 42	9 48	12 43	— —
Mois [H]	7 46	1 4	4 56	10 2	12 58	— —
Görlitz	Ant. 7 46	Vorm. 12 39	4 47			

(Fortsetzung.)

der Chefredakteur der „Deutschen Allg.“ Fig., Prof. Dr. Biedermann, welcher im Reichstag als Referent für den Reichspreßgesetzentwurf thätig ist, nähere Mittheilungen über den Stand dieser Angelegenheit, namentlich auch über die neuesten Commissionsvorschläge, welche nächstens zur weiteren legislatorischen Behandlung kommen. Die wichtigsten Punkte derselben wurden sofort erörtert und mehrere Abänderungsvorschläge festgestellt, die Dr. Biedermann an der geeigneten Stelle vertreten wird. Schließlich wurden noch mehrere geschäftliche Angelegenheiten des Journalistentages erledigt.

= [Bauliches.] Der weitere Umbau der ehemaligen Kürassier-Kaserne ist zwar im Frühjahr wieder aufgenommen worden, doch schreitet derselbe bei dem herrlichen Arbeiter-Mangel nur langsam fort. — Mit dem thüringischen Mittelbau ist noch gar nicht begonnen und nur an den beiden östlich und westlich gelegenen Flügeln sind Maurer, Zimmerleute und sonstige Handwerker mit dem inneren Ausbau beschäftigt. An der Südseite wird mit dem Abzug begonnen. Ebenso langsam geht es vorwärts mit der Verbauung des hinter der Kaserne gelegenen Platzes. Von den, wenn wir nicht irren, 83 Bauplätzen sind erst 20 verlaufen und nur ein einziger Neubau an der, von der verlängerten Lauenziestraße nach dem Berliner Platz führenden Straße ist bis jetzt in Angriff genommen. Auf dem ehemaligen Kürassier-Platz dagegen entwickele sich eine sehr reale Bauhälfte und erheben sich die Grundmauern der neuen Gebäude bereits an verschiedenen Stellen. — Die am Museum-Platz belegenen, im Bau begriffenen Häuser lassen in ihrer Fassade bereits erkennen, daß ihre Bauherren sich bewusst sind, wie die vorige Gegend vereinst eine bauliche Siedlung Breslaus werden soll und wird das Provinzial-Museum, welches die eine Front nach dem neuen Platz, die andere nach der verlängerten Lauenziestraße lehnen soll, gewiß die größte Siedlung sein. — Auf dem Terrain des ehemaligen Mäusestiehs baut die Eigentümmerin des Grund und Bodens, die Breslauer Immobilien-Gesellschaft, selbst und kommen an die verlängerte Lauenziestraße drei und an die höflicher Straße vier palastähnliche Gebäude zu stehen. Das am Schweidnitzer Stadtgraben befindliche Selenitische Institut für verarbeitete Kaufleute ist ebenfalls angekauft, soll seiner Zeit abgebrochen und das darüber gewonnene Terrain zur Vergrößerung des Stadtgerichtsgebäudes benutzt werden.

+ [Die Schließung der Brunnen in der Schweidnitzer Vorstadt] von Seiten der Polizeibehörde, über welche Maßnahmen bereits in der vorigen Woche in dieser Zeitung Mittheilung gemacht wurde, hat leider auch eine Anzahl Grundstückbesitzer der Neudorf- und Kleinburgstraße betroffen. Die dortigen Bewohner sind nun ganz ohne Wasser. Der zum städtischen Wasserbehörde gehörige Röhrenstrang geht vorläufig nur bis zur Friedrichsstraße. Im Falle des Ausbruchs eines Feuers ist dort kein Tropfen Wasser zum Löschens zu beschaffen. Fast sämmtliche Hausbesitzer müssen sich das zum Wirtschaftsbetriebe nötige Wasser auf der Friedrichs- und Gartenstraße holen lassen. Viele wohnenden Fabrikbesitzern erwächst dadurch bei einem täglichen Gebrauch von 20 Drösen Wasser eine wöchentliche Ausgabe von 10 Thalern. Der Brunnen in der Neudorfer Elementarschule gehört auch zu denen, die wegen schlechter Beschaffenheit geschlossen werden mussten. In den bevorstehenden Sommertagen sind 600 Kinder zu durstigen verurtheilt. Hier ist schleunigst Abhilfe zu schaffen.

+ [Über die Anlage] des bereits in der gestrigen Zeitung erwähnten und von Herrn Inspector Lössner ausgeführten Parkes, gegenüber des neuen Universitätsgebäudes in der Nähe der ehemaligen Matthiastift, ist noch nachträglich hinzugetragen, daß die Promenaden-Deputation die in Verwendung genommenen Gehölze aus der Klosterbaumschule bei Hamburg, — der größten des Continents, dem Handelsräthner James Booth gehörig bepflanzt hat. Unter den angepflanzten hochstämmigen Bäumen befinden sich amerikanische Bäume, wie rothblättrige Ahorne Acer Schwerdieri und Acer cecilicum rubrum; ferner Tulpenbaum Liriodendron tulipifera; großblättrige Linden Tilia argentea und Tilia americana; Pappeln Populus cordata und Populus argentea; rothblättrige Eichen Quercus tinctoria und Quercus coccinea; Nussbaum Juglans cinerea; amerikanische Eberesche, Sorbus americana s. c. Von einheimischen Bäumen sind Kästern, Eschen und Glevitschen in Verwendung genommen worden.

○ [Zur evangelischen Kirchen-Verfassung.] Der Ausschuss des schlesischen Protestant-Vereins hat ein Wort zur rechten Zeit gesprochen, als er kürzlich in einem Auftritt an die evangelischen Glaubensgenossen mahnte, sich bei Zeiten nach Männern umzusehn, die man für die neuen Gemeinde-Kirchenräthe, für die Synode u. c. wählen könnte. Sowohl aus Andeutungen, welche die Kirchenbehörden gemacht, als aus dem letzten (offiziösen) Artikel des Provinzial-Correspondenz (siehe die Übersicht in Nr. 179 der Breslauer Zeitung) geht hervor, daß der Entwurf für den Aufbau der evangelischen Kirche nahezu zu vollendet sei, daß noch im Laufe dieses Jahres die Provinzial-Synoden einberufen werden dürfen und im nächsten Jahre die Landes-Synode zu Stande kommen soll. Nun liegt es aber auf der Hand, daß man von den Provinzial-Synoden in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung jenen Entwurf für den Aufbau der evangelischen Kirche nicht begutachten, oder eventuell ganz feststellen lassen kann, weil diese Synoden nicht den wahren Ausdruck der Gemeinden repräsentiren, denn sie sind nicht aus der freien Wahl der Gemeinden hervorgegangen. Nun hat aber der Herr Minister selbst gesagt:

„Ich gehe davon aus, daß das Element der evangelischen Gemeinde in den Provinzial-Synoden wie überhaupt in dem Synodalwesen einen entsprechend kräftigen Ausdruck finde müsse. Es ist das die erste und unerlässliche Voraussetzung für eine wirklich fest zu gründende Kirchenverfassung, weil dieses Prinzip das evangelische Prinzip ist. Es muß die Aenderung mit den Gemeinde-Kirchenräthen angefangen werden; es muß dafür gesorgt werden, daß in diesen Gemeinde-Kirchenräthen das wirklich kirchliche Bewußtsein der Gemeinden Ausdruck hat, und die Art, wie jetzt die Wahlen vollzogen werden, giebt nach meiner Überzeugung diese Stütze nicht. Man wird also daran gehen müssen, die Gemeinde-Kirchenräthe umzustalten, die Kreis-Synoden zu nähern und demnächst an die Provinzial-Synode zu geben. Zu den vielen wichtigen Aufgaben dieser Synoden wird in Zukunft gehören: Organe herzustellen — die dann Organe der evangelischen Gemeinden sind —, welche in Gemeinschaft mit dem Kirchenregimentlichen Behörden anschliefen und diese demnächst umgestalten. Aus solchen Provinzial-Synoden werden die Elemente für die Generalsynode, die Landes-Synode gewonnen werden, und diese wird mit der höchsten Kirchen-Instanz, die augenblicklich den Namen „Evangelischer Ober-Kirchenrat“ führt, ebenfalls diesen Umgestaltungsmodus anbahnen und zu Ende führen.“

Der Herr Cultusminister ist also der ganz richtigen Ansicht, daß die Provinzialsynoden, sowie überhaupt die Synoden, ein kräftiger Ausdruck der evangelischen Gemeinden sein müssen. Es müssen dann aber die Gemeinde-Kirchenräthe aus der freien und allgemeinen Wahl der Gemeinden hervorgehen. Ebenso müssen ferner die Kreis- und Provinzialsynoden entweder aus freien Urwahlen oder aus den freigewählten Gemeinde-Kirchenräthen erwachsen. Aus den so entstandenen Provinzial-Synoden sollen nun, nach des Herrn Ministers Ansicht, die Elemente für die Generalsynode (Landessynode) gewonnen werden. — Wenn also nach Angabe der „Prov.-Corresp.“ die Provinzial-Synoden noch in diesem Jahre zusammenentreten sollen, müssen vorher noch die freien und allgemeinen Wahlen für die Gemeinde-Kirchenräthe, dann die Wahlen für die Kreis- und Provinzial-Synoden vollzogen werden. Dann aber dürfte die Anordnung für die ersten Wahlen nicht mehr lange auf sich warten lassen, da die Vorarbeiten für solche Wahlen, besonders da sie zum erstenmal vollzogen werden und gar kein vorgebeleites Material vorhanden ist, sehr umfangend und zeitraubend sind.

x. [Kriegs-Poësie der Jahre 1870/71.] Von dem reichhaltigsten Werk, zu dessen Herausgabe die ruhmreichen Tage der genannten Jahre Anlaß gegeben, ist jetzt im Verlage von J. Schneider in Mannheim der erste Band erschienen. — Nach einem wohlbedachten Plane zu einer poetischen Geschichte des Krieges organisiert, umfaßt dieser erste 846 Seiten starke Band in zahlreichen, sorgfältig ausgewählten und geordneten Gedichten und Gesprächen die Zeitepoche vom Vorspiel in Ems bis zu der Affäre von Saarbrücken, während der demnächst erscheinende zweite Band die Zeit vom 4. August bis 18. August, der dritte bis zur Mitte September, der vierte bis Ende October, der fünfte bis zum 18. Januar 1871 und der sechste bis zum Neujahr 1872 in genannter Weise vergegenwärtigen wird.

— Dieser Hinweis sowohl, als auch der Umstand, daß der Bearbeitung des ganzen Werkes ein Material von 5000 Gedichten vorlag, wird genügen, um dieser Sammlung den Anspruch auf eine, von keiner zweiten ähnlichen Erscheinung erreichte Vollständigkeit zu sichern, und wird als eine bleibende Erinnerung an jene deutwürdige Zeit um so wärmer empfohlen werden dürfen, als der Nettovertrag dieses äußerst mühvollen Unternehmens, der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden zugedacht ist.

— [Das Schlesische Central-Bureau] für Stellensuchende Handlungsbüros, welches unter der Protection der Handelskammer und unter der Leitung des Kaufmann Paul Sträbler hier, Kupferhöflestraße 38, steht, hat im I. Quartal a. c. die Vermittelung von 50 Stellungen bewirkt, wovon 21 Comptoiristen, 2 Reisende und 27 Expedienten Engagement erhalten; Handlungsbürolehrlinge wurden 8 placirt. Der Bureau-Beitrag bei dieser Anstalt beträgt für Stellensuchende, die nicht Mitglieder der beim Bureau bestätigten Vereine sind, 1 Thaler, ohne jede weitere Nachzahlung beim erfolgten Engagement.

\* [Berichtigung.] Unter dem in der heutigen Nummer d. Blg. veröffentlichten Auftritt an die Wähler befindet sich auch der Name v. Gedlich-Neufrisch (Neufrisch). Wie uns aus erster Quelle mitgetheilt wird, ist das in Klammern beigelegte Wort (Neufrisch) irrtümlich hinzugefügt. Der Besitzer von Neufrisch Frhr. v. Gedlich-Neufrisch, Mitglied des Herrenhauses, hat den Aufruf nicht unterzeichnet; wahrscheinlich ist der Landrat des Saganer Kreises Frhr. v. Gedlich-Neufrisch gemeint.

+ [Polizeiliches.] Ein Colporteur versuchte gestern bei hiesigen Bankhäusern Antheillose zur Triester Staatsanleihe 6. Emission vom Jahre 1864 zu verkaufen, doch stellte sich bei näherer Besichtigung dieser Effecten heraus, daß daran Modifizirungen vorgenommen waren, in Folge dessen ein Schrymann herbeigerufen wurde, der den Fälscher festnahm. Der Verkäufer und wahrscheinliche Fälscher dieser Lose hatte die Jahreszahl 1870 in 1873 verwandelt, um die bereits verfallenen Papiere wieder brauchbar und verkauflich zu machen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde eine Butter verlaufen aus dem Neumarkter Kreise festgenommen, welche Butter verlaufen von der einzelne Stunde ausgebühlte im Innern Weißflocke enthielt, die sich aber äußerlich als brauchbare und untabakische Butterstücke präsentierten. Eine derartig betrogene Käuferin hatte zu Hause angelommen zufällig gleich ein solches Stück zerbrochen, und diesen gemeinen Betrug auf diese Weise entdeckt. Nach dem Markt zurückgekehrt gelang es ihr mit hilfe des dort patouillirenden Schutzmanns die Betrügerin aufzufinden. Die bei ihr noch vorhandene ebenfalls gefälschte Butter wurde als corpus delicti mit Beiflag belegt. — Einer Butterhändlerin am Ringe, welche sich auf ein paar Minuten von ihrem Verkaufsstand entfernt hatte, wurde während dieser Zeit ein Schaf Butter mit 20 Pfund Inhalt im Wert von 9 Thlr. gestohlen. — Der Koch eines General-Lieutenants wurde gestern ein Luchjaquett aus der Küche gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls richtete sich auf die Dienstmagie eines Bäckermeisters, welche täglich Semmel dort abgibt, und außer welchen Niemand in die Küche gekommen war. Bei einer unternommenen Nachsuchung in der Wohnung der Verdächtigen wurde auch richtig das entwendete Kleidungsstück vorgefunden, und die Betreffende der That überführt. In der verlorenen Nacht ist die in dem Hausschlaf eines Hotels am Berliner-Platz Nr. 4 vorhandene Breiterbude, welche zum Außenhalbdach für den Haushälter bestimmt ist, gewaltsam erbrochen, und daraus ein paar schwarze Beinkleider, und zwei goldene Ringe, von denen der eine ein massiver Siegelring, der andere ein Damering ist, im Gesamtwerth von 23 Thaler gestohlen worden. Der Gewerbeschöpfer Mühl aus Kunersdorf, Kreis Döbs bei Görlitz auf der Haussfelder-Chaussee bis zur Alcise bei Breslau einen Leinen Beutel mit 48 Thlr. 8 Sgr. Inhalt verloren. Unter dem Gelde, das aus Thalerstücken bestand, befand sich auch ein Coupon Nr. 29.756 zur No. deutschen Bundszusage über 25 Thlr. Des Weges daher kommende Landleute wollen gesehen haben, daß ein Fuhrmann den Beutel gefunden

○ Hirschberg, 21. April. [Bur. Stadtpfarrerwahl.] — Mittelschule. — Männer-Turnverein. — Die Angelegenheiten der Wahl eines Kath. Stadtpfarrers hier selbst schreiten nunmehr ihrem Ende entgegen, indem ein neuer Wahltermin bereits für künftigen Sonnabend vom Magistrat anberaumt ist. Nach Lage der Sache werden wahrscheinlich die evangelischen Wähler und die Altatholiken sich der Wahl gänzlich enthalten, die Mitglieder der „Pfarrgemeinde“ aber ihre Stimmen wieder auf den Administrator Herrn Augustin Voewe vereinigen. Wenn demnach die katholische Gemeinde sich bald am Ziel sehen wird, so wäre es auch wünschenswert, daß den Altatholiken die St. Anna-Capelle für gottesdienstliche Zwecke eingeräumt würde. Was dem Einen Recht ist, ist dem Andern billig — Heute wurde die neuingerichtete Mittelschule hier selbst mit einer Schülerzahl von 299 eröffnet. Am fremdsprachlichen Unterricht hat die Anzahl vorläufig die Französisch aufgenommen; doch wird den Schülern privatim auch Gelegenheit zur Erlernung des Englischen geboten. Wie es scheint, wird die Schule auch von auswärtigen Schülern stark frequentirt werden. — Der Männer-Turnverein hier selbst feierte am vergangenen Sonnabend im Siegmundshausen Saale sein 12jähriges Bestehen durch Ball und Festsaal in gemütlicher Weise. Dem Ballvergnügen gingen Freilüftungen voran, bei welchen bewegliche gymnastische Tableaux, die vorzüglich gelangen, vorgespielt wurden.

q. Neisse, 20. April. [Jubilare. — Unglücksfall.] Gestern feierte der alberechte Gefangener Herr Jung sein 50jähriges Amtsjubiläum als Regens Chori der Kreuzkirche. Nach einem feierlichen Amte wurde ihm durch den Curatus der Kirche der Kronenorden überreicht. Heute findet zu Ehren des Jubilars ein Festmahl statt. — Am 1. Mai wird Herr Gymnasial-Director Dr. Bastra sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Bereits ist eine vom Professor Hoffmann verfasste Festschrift: „Vindiciae Venusiae“ erschienen. — Als am Freitag Manschöpfen des 23. Regiments Zelbstübungen auf dem Coerthenhofe anfielen, entlud sich plötzlich ein Gewehr und freiste einen zufällig vorübergehenden Soldaten von demselben Regemente nieder. Das Gewehr ist wahrscheinlich am Morgen zu Schießübungen benutzt und von der Ladung nicht bereit worden. Völligwille liegt in keinem Falle vor. Der Unglückliche, ein wohlbabender Bauerjunge aus dem Habschwerder Kreise, ist um 11 Uhr Nachts verstorben.

△ Steinau a. O., 21. April. [Bur. Tagesschronik.] In diesen Tagen brannte in dem benachbarten Dorfe Trzybor eine häuslerhelle nieder. — Die Maurer- und Zimmerarbeiten bei den Bauten der hiesigen Bahnhofsgebäude sind von Seiten der Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft dem Zimmermeister Herrn Arndt hier selbst übergeben worden. Auf der Bahnhofstraße Wohlau-Raudies einfalt sich in der jüngsten Zeit ein reges Leben; bei Bronzendorf, Ninkowitz, Georgendorf, Damitsch und Thiemendorf sind mehrere Hunderte von Arbeitern mit dem Ausschachten resp. Aufschütteln der betreffenden Bahnlaine beschäftigt.

— Namslau, 21. April. [Bur. Tagesschronik.] Wie bereits in 492 d. Blg. vom 2. J. mitgetheilt worden ist, war wegen des gesteigerten Verkehrs auf der Reiche-Oderer-Eisenbahn längs der südlichen Seite des hiesigen Bahnhofes zum Zweck der Legung eines neuen (dritten) Gleises eine bedeutende Bodenabschüttung für notwendig erachtet worden. Diese Abschüttung ist gegenwärtig nicht nur zum größten Theile ausgeführt, — sie hat zugleich in jüngerer Stattgefunden, daß auch noch die Legung eines vierten Gleises erfolgen kann, denn die fortwährende sehr erhebliche Steigerung des Frachterkehrs, insbesondere die sehr großen, sich hier meistens kreuzenden Güterzüge und das Rangieren derselben lassen sich auf den bisherigen Schienewegen nicht ohne Schwierigkeiten bewältigen. Aus diesem Grunde ist in der Nähe des Stationsgebäudes auch noch ein dritter Wassertrakt angelegt worden. — Den zu den oben erwähnten Abschüttungen erforderlichen Boden hat die Stadtkommune von einem hinter der Maschinen-Bauanstalt in der polnischen Vorstadt belegenen ihr gehörigen Landen Stücke unentzettlich hergegeben. Als Äquivalent dafür wird die Direction der Reiche-Oderer-Eisenbahn jetzt zur Beleuchtung des Bahnhofes das erforderliche Leuchtgas aus der städtischen Gas-Station entnehmen und bereits in den nächsten Tagen wird man mit der Gasleitung zur Affäre von Saarbrücken beginnen. Leider beabsichtigt aber die Bahnverwaltung nur eine Beleuchtung der Restauration, des Bureaus und des Hausslafs mit Gas, besonders da sie zum erstenmal vollzogen werden und gar kein vorgebeleites Material vorhanden ist, sehr umfangend und zeitraubend sind.

wie vor mit Petroleum beleuchtet werden. Gerade bezüglich dieser beiden Plätze hat sich im Publikum wiederholt der Wunsch nach einer besseren Beleuchtung laut gegeben und wenn für dasselbe bezüglich der vor dem Stationsgebäude auf- und abfahrenden Wagen, so wie auf dem Perron die genügende Sicherheit geschaffen werden soll, so erscheint grade die Beleuchtung dieser beiden Plätze mit Gas als ein weit dringendes Notwendiges, wie die der Restauration, des Bureaus und des Hausslafs. Die Direction der Reiche-Oderer-Eisenbahn hat billigen Wünschen des Publikums, soweit es nur immer in den Grenzen der Möglichkeit lag, bisher zu entsprechen gesucht; sie dürfte auch im vorliegenden Falle sich noch in letzter Stunde zu einer Erweiterung ihres Beliebungsplanes bereit finden lassen, wenn ihr dies als im Interesse der Sicherheit des Verkehrs liegend nachgewiesen wird. Möchte bei dieser Gelegenheit auch zugleich auf die Legung von Trottoirsteinen von der Promenade ab bis an das Stationsgebäude Bedacht genommen werden, damit das Publikum bei feuchter Witterung besser, als dies bisher möglich ist, nach dem Bahnhofe gelangen kann.

— E — Nybnit, 20. April. [Festliches.] Da der Landrat des Kreises, Herr Baron von Richthofen aus Gesundheitsrücksicht die Entlassung aus dem Staatsdienste nachzuführen sich veranlaßt gefühlt hat und diese Geiche stattgegeben worden ist, fand am 18. d. Ms. unter Leitung des Herrn Ober-Regierungsrathes von Neese die Übergabe der Verwaltung des Kreises an den Regierung-Referendar und Rittergutsbesitzer, Herrn Gemander zu Czernowitz, gestern aber in einem feierlichen Ale die Aushändigung des Allerböchtestolligen Dimissoria durch den zu diesem Zwecke von Oppeln hier eingetroffenen Regierung-Präsidenten, Herrn v. Hagnmeister, in Gegenwart der im hiesigen Rathause zahlreich versammelten gewesenen Vertreter des Kreises, der Städte und der Spitäler der Behörden an den ausgeschiedenen Herrn Kreislandrat statt. Bei dieser Gelegenheit sprach zunächst der Herr Regierung-Präsident im Allerböchtestolligen Auftrage und in erhebenden Worten dem Herrn Baron v. Richthofen die volle Anerkennung der dem Staate während einer langen Reihe von Jahren, oft unter schwierigen Verhältnissen und unter großer Aufopferung geleisteten treuen Dienste aus und stellte demselben zu schlichter Bevestigung aller Versammlungen mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt habe, ihm den Titel eines Geheimen Regierungsrates zu verleihen. Sodann richtete der Herr Ober-Regierungsrath v. Neese Namens der königlichen Regierung zu Oppeln und unter Übereignung eines Anerkennungsschreibens dieser Behörde Abschiedsworte an den aus dem Dienste ausscheidenden Mitarbeiter und endlich im Namen des Kreises der Herr Kreisdeputat v. Lekow-Dantzig sprach an den scheidenden Landrat. Nachdem der Herr Baron v. Richthofen auf diese Ansprüche in herzlicher Weise geantwortet hatte, verließen die Versammlungen das Rathaus, um sich später im Hotel Swierklanie bei dem Abschiedsmahle wieder zu vereinen. Hier brachte nach alter preußischer Sitte der Herr Regierung-Präsident v. Hagnmeister in patriotischen Worten das Hoch auf den Kaiser und König aus, dem die begeistert einstimmenden Festgenossen das „Heil Dir im Siegerkranz“ folgten ließen. Daran reihten sich die Tooste auf den Gefeierten, die Ehrengäste und andere um das Wohl des Kreises verdiente Männer. Während des Festmales wurde auch das dem Herrn Baron v. Richthofen vom Kreise gewidmete Ehrengeschenk überreicht. Es war eine schöne Ovation, die dem scheidenden Landrath dargebracht wurde, und es läßt sich nach derelassen bemessen, welcher großen Achtung und Liebe sich derselbe seitens der Kreiseinsassen zu erfreuen hat.

### Handel, Industrie &c.

— Breslau, 22. April. [Bur. Börse.] Die rückgängige Bewegung an der Börse dauert fort und erstreckt sich seit einigen Tagen auf sämmtliche Speculationspapiere. Die Contremine operirt bei dem gänzlichen Mangel an Widerstand, mit großem Erfolg und die Provinz, beunruhigt durch die fortwährend niedrigen Notirungen, unterstützt die Bewegung durch zahlreiche Verkaufssordres. Heute wurden Speculationspapiere pr. Mai in großen Posten zu wesentlich niedrigeren Notirungen gegeben. Im Allgemeinen stellten sich die Notirungen wie folgt:

Dest. Creditactien 202% pr. ult.; Lombarden 116% — 116%; Schles. Bank 152% — 152%; Breslauer Discontobank 113% — 113%; Bresl. Wechslerbank 121%; Breslauer Maklerbank 141% — 141%.

Laura 251% — 251%; Eisenbahn-Bedarf 158%.

Fonds unverändert.

Breslau, 22. April. [Amilicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gel. — Ctr., abgelaufene Rundigungsdeine — Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 56% Thlr. bezahlt, Gd. u. Br., Mai-Juni 56 Thlr. bezahlt u. Gd., Juni-Juli 56 Thlr. bezahlt, Juli-August 54% Thlr. Gd., ½ Br., September-October 52% Thlr. bezahlt, Br. u. Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 85 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 53 Thlr. Gd. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. April 44 Thlr. Gd., April-Mai 44% Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. April 98 Thlr. Br. Rübbel (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, loco 21 Thlr. Br., pr. April 20% Thlr. Br., April-Zu-Zu 20% Thlr. Br., neue Usance 21%, Thlr. Br., Mai-Juni neue Usance 21% Thlr. Br., Juni-Juli neue Usance —, September-October neue Usance 22% Thlr. Br.

Bericht, gegen den sie nichts zu erinnern fand, wurde die Jahresrechnung, so wie die Bilanz genehmigte. Mit der vorgeschlagenen Gewinnertheilung erklärte sich die Versammlung einverstanden; dem Aussichtsrath wurde Decharge ertheilt. — Sodann gelangten zwei Anträge des Aussichtsrathes auf Aenderung der Statuten zur Beschlussfassung. Dieselben gingen dahin: 1) Die § 2 Nummer 2 im letzten Satze: Unbedingt sind jedoch die eigenen Actien der Gesellschaft, die Actien anderer Privatbanken und Industriepapiere von der Belebung ausgeschlossen, die gesperrt gedruckten Worte zu streichen. 2) Im § 2 die Nummer 4 zu streichen und dafür unter gleicher Nummer folgende Bestimmung zu setzen: das Incasso von Wechseln, Geld-Ausweisungen, Rechnungen und Effecten, die in Breslau zahlbar sind, zu beorgen, unverzinsliche und verzinsliche Geld-Ginalen anzunehmen und mit den Eigentümern der solchergestalt einklaufen oder angenommenen Gelder unter Anwendung von Quittungen oder Ausweisungen (Chefs) in Giro-Betrieb zu treten, beziehungsweise ihnen Kassenkonti zu eröffnen. — Der erste Antrag wurde nach kurzer Discussion in folgender Fassung angenommen: Das Alineo: „Unbedingt sc.“ ganz zu streichen und dafür zu setzen: „Unbedingt sind jedoch die eigenen Actien der Gesellschaft, nicht vollgezahlte Actien von Privatbanken und nicht vollgezahlte Industrie-Papiere von der Belebung ausgeschlossen.“ Ein Amendement, nach welchem vollgezahlte Industriepapiere nur bis zur Hälfte des jeweiligen Courstwertes belieben werden sollen, wurde mit 340 gegen 229 Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag wurde einstimmig genehmigt. — Zu Mitgliedern des Aussichtsrathes für die nächsten fünf Jahre wurden gewählt: Professor a. D. Friedenthal, Stadtrichter a. D. Friedländer, Banquier C. Friedländer, Commerzienrat Fromberg, Banquier M. Gradenbeck, Professor a. D. Landsberg, Banquier Ledermann, Kaufmann G. D. Methner, Concul L. Molinari, Rittergutsbesitzer J. Schottländer, Banquier H. Traube und Banquier G. v. Wallenberg-Pachaly.

— d. Breslau, 22. April. [Die außerordentliche Generalversammlung des Rustikal-Credit-Vereins], welche gestern im kleinen Saale des Hotel de Silesie stattfand, wurde vom Vorsitzenden des interministerialen Aussichtsrathes, Herrn Liebau, eröffnet. Der selbe mache zunächst die Mittheilung, daß der in der vorigen ordentlichen Generalversammlung gewählte interministerialer Aussichtsrath und ebenso das interministeriale Directorium vom Gericht nicht bestätigt worden, weil die Wahl eine ungeeignete gewesen, es sei ihnen aber erlaubt worden, bis zur außerordentlichen Generalversammlung die Geschäfte fortzuführen. Es sei nun die Sache des Aussichtsrathes gewesen, eine Revision der Geschäftsführung vorzunehmen und eine Bilanz aufzustellen. Das dabei gewonnene Bild sei ein noch viel schwächeres, als man ursprünglich annehmen konnte. Nach den gewonnenen Ermittelungen hat sich ein Deficit von 3000 Thlr. herausgestellt, 2600 Thlr. sind noch von sämigen Mitgliedern auf ihre Anteilscheine einzuzahlen und außerdem hat der Verein einen bereits protifirten Wechsel in Höhe von 6000 Thlr., wofür allerdings eine Hypothek von 8000 Thlr. hinterlegt, die aber zur Zeit nicht realisierbar ist, zu decken. Nachdem nun seit der letzten ordentlichen Generalversammlung durch Abwidmung mancher Geschäfte, namentlich durch Aufhebung der meisten Consumentvereine in der Provinz, die für den Verein in einer höchst unvorteilhaftesten Weise angelegt worden, manche weitere Nachtheile für den Verein abgewandt worden seien, fragt es sich, auf welche Weise das Deficit am besten zu decken sei? ob durch rationelles Weiterführen des Vereins auf Grund eines bereits neu entworfenen Statuts, was der Aussichtsrath befürwortet, oder ob der Verein sich auflösen sollte und die Mitglieder auf dem Wege der Liquidation oder des Concurses ihren Gläubigern gerecht werden sollten? — Nach einer längeren Debatte hielt man die Liquidation für die ehrenhafteste und rationellste Art der Auflösung des Vereins. Das Resultat der Abstimmung ergab, daß von 31 anwesenden Mitgliedern 29 für Liquidation, 1 für Concurs und 1 für Fortbestehen des Vereins stimmten. Zur Liquidatoren wurden schließlich gewählt die Herren: Baron von Rothschöß und Kaufmann Pietsch.

Berlin, 22. April. Die Generalversammlung der Allgemeinen deutschen Handelsgesellschaft genehmigte nach rechtlichen Abschreibungen soeben 9 1/4 Prozent Dividende für das vorige Jahr.

(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Leipzig, 21. April. [Der Zufluss von Fremden zur beginnenden Weise] war gestern ein außerordentlich bedeutender: auf der Dresdner Bahn, welche drei Extrazüge eingeladen hatte, trafen nach ohngefährer Schätzung mindestens 9000 Personen ein; die Thüringer Bahn hatte zwei Extrazüge eingeladen und brachte uns gegen 4000 Fremde; auf der Magdeburger Bahn kamen mit den gewöhnlichen Zügen und einem Extrazug 2500 Fremde hier an und so fort. — Am Sonnabend war die neue Linie der Dresdner Bahn zwischen Roskwein und Rossen durch einen wochenbrüderlichen Regen mehrfach beschädigt worden, so daß der Verkehr eine Zeitlang gestört war. Infolge außerordentlicher Thätigkeit der Bahnverwaltung ist der selbe jedoch seit gestern schon wieder frei.

— Breslau, 22. April. An dem gestern hier selbst abgehaltenen Viehmarkt zeigte sich trotz des kleinen Marktes eine rege Kauflust. Es waren zum Verkauf gestellt: Junge Hengste 30 Stück a 150—200 Thlr., fast sämmtlich verkauft, Kurzusferde 170 Stück a 400 bis 500 Thlr., gute Rind- und Wagenferde 200 Stück a 200 bis 400 Thlr., gemäßliche Pferde 600 Stück a 100 bis 200 Thlr., die je 1/2 davon verkauft, schlechte Pferde 400 Stück a 30 bis 100 Thlr., von denen die Hälfte veräußert wurde (für die Röckhälter sind 14 Stück abgelegt worden). 2 Stück Bullen, wovon einer für 90 Thlr. verkauft wurde, Ochsen 155 Stück a 35 bis 160 Thlr., Kühe 185 a 30 bis 135 Thlr., Kälber 7 a 5 bis 15 Thlr., fast sämmtlich verkauft, Kübzüge 4 Stück, davon verkauft 3 a 6 bis 8 Thlr., 4 Stück Rind 2 a 2 bis 3 Thlr. sämmtlich verkauft. Schweine waren vorhanden 184 Stück a 8 bis 18 Thlr., fette 1 a 28 Thlr., Ferkel 554 a 4 bis 7 Thlr.

Berlin, 21. April. [An Schlachtvieh] waren auf dem Markt zum Verkauf angetrieben: 3120 Rinder, 4656 Schweine, 20,262 Hammel, 1385 Kälber. Das Hornvieh-Verkaufsgeschäft hatte heute in Folge der bedeutenden Kaufleute und der aus England, sowie Hamburg eingegangenen ungünstigen Berichte sehr flache Preise und die Einbringer erlitten empfindliche Verluste; der Verkehr verlor sehr träge und stand durch Exportanläufe mit Ausnahme einiger nach der Rheinprovinz, keine Anregung; es blieben ca. 600 Rinder unverkauft und wurden 100 Pfund Fleischgewicht der ersten Qualität mit 18—19 Thlr., der zweiten mit 14—15 Thlr. und der dritten mit 12—13 Thlr. bezahlt. — Der Schweinehandel war trotz der nur mittelmäßigen Beförderung auch nicht lebhaft, da für außerhalb auch keine Nachfrage sich zeigte und der Bedarf für den Platz, sowie Umgegend den Auftrieb nicht räumen konnte; es wurden auch nur für 100 Pfund Fleischgewicht der Prima-Ware 19 Thlr. gewährt. — Der Schafviehhandel umfaßte eine so hohe Beförderung, wie solche zur Zeit noch nie dagewesen und blieben hier von so vielen Besitzern, da die Hälfte der Antritte, das der nächstwöchentliche Bedarf noch gedeckt werden kann; der Handel verlor im Allgemeinen schlepend zu sehr gebrückten Preisen, so daß 40—45 Pfund Fleischgewicht der besten Kervuware 7 1/2—8 Thlr. gelten. — Rübelmarkt hatte angemessene Mittelpreise und wurde ausverkauft. (Bank- u. H.-B.)

Nürnberg, 19. April. [Hopfenbericht d. A.-H.-Z.] Seit vorigestern wurden elische kleine Partien zu 80, 85, 90 und 95 fl. einige Ballen zu 100 fl. und darüber gehandelt, der gestrige Umsatz dürfte jedoch kaum 30 Ballen betragen. In den letzten Tagen waren gute Mittelpreise begehrt, allein weder in Farbe und Qualität, noch im Preis entsprechend zu finden; deshalb blieben die Umsätze der heutigen beendeten Woche im Verhältniß zum seitherigen Verkehr mäßig, sie werden 200—230 Ballen betragen. Aus den Produktionsbezirken kommen schon Berichte über die aus dem Boden kriechende Blasen, welche durchweg günstig laufen. Der Umsatz blieb auf 30—40 Ballen beschränkt.

[Londoner Colonialwaren-Markt.] Sonnabend, 19. April. Brotkaffee matt und unbelebt. — Kaffee stetig, zu unveränderten Preisen. — Tee matt. Reis matt. — Jute. — Pfeffer sehr fest. — Salz 44.— Nun ruhig.

Metalle: Kupfer stetig, zu unveränderten Preisen, Chili Pfd. Sterl. —, Walross Pfd. Sterl. —. — Zinn schwach, Straits Pfd. Sterl. 142.— Zinn jetzt, Pfd. Sterl. —.

Petroleum ruhig, zu 1, 3. — Terpentin ruhig, zu 41. — Baumwollseide: stetig, Hull 28—28, 3. — Leinöl: stetig, London 33, 3—33, 6, in Exportländern 33, 9, Hull 33, 1 1/2, lauf. Monat 33, 3, Mai-Juni 33, 3—33 6.

Der Wochen-Export per Hull betrug 334 Tonnen, wovon nach Bremen 12, Brüssel 2, Christiania 6, Kopenhagen 2, Danzig 31, Gotenhafen 10, Hamburg 132, Rotterdam 43, Stettin 89 und Stockholm 7 begeben wurden.

## Generalversammlungen.

[Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.] Die General-Versammlung findet am 26. d. M. statt (s. Inf.).

[Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufaktur Ober-Salzbrunn.] Die ordentliche General-Versammlung findet Freitag, den 9. Mai, Vormittag 1 Uhr in Breslau statt (s. Inf.).

[Rheinische Eisenbahn.] Ordentliche General-Versammlung am 29. Mai cr. zu Köln.

[Auffig-Zeitzer Eisenbahn-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 29. Mai cr. zu Leipzig.

[Leipziger Vereinsbank.] Ordentliche General-Versammlung am 17. Mai cr. zu Leipzig.

[Amsterdam Bank.] Ordentliche General-Versammlung am 7. Mai zu Amsterdam.

[Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 8. Mai cr. zu Magdeburg.

[Alsfeld Hütte.] Ordentliche General-Versammlung am 20. Mai cr. zu Gr. Alsfeld.

[Chemische Fabrik auf Actien (vormals E. Schering).] Außerordentliche und ordentliche General-Versammlung am 26. April cr. zu Berlin.

[Greppiner Werke, Actien-Gesellschaft für Bau-Bedarf und Braunkohlen (vormals C. Aug. Stange).] Ordentliche General-Versammlung am 26. April cr. zu Berlin.

[Varmer Actien-Gesellschaft für Besitz-Industrie (vormals Saatweber & Comp. in Varmer).] General-Versammlung am 8. Mai cr. zu Varmer.

## Subscriptionen.

[Berliner Bankverein.] Subscription auf 6,000,000 Thlr. neue Actien a 100 Thlr. zum Course von 110% für die Jubiläer alter Actien und für die ursprünglichen Zeichner der Actien I. Emision bis 25. Mai cr. an der Gesellschaftskasse.

## Ginzahlungen.

[Commerz- und Disconto-Bank in Homburg.] Die restirenden Ginzahlungen auf die Actien I. Emision sind zuzüglich 6% Verzugszinsen bis 19. Mai cr. und eine weitere Ginzahlung von 20% auf die Actien II. Emision bis 15. Juni cr. an der Gesellschaftskasse zu zahlen.

[Consol. Braunkohlenbergwerk „Carolina“ bei Osleben, Actien-Gesellschaft zu Magdeburg.] Die zweite Ginzahlung von 30% zuzüglich 5% Zinsen ab 1. März cr. ist mit 30 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. vom 1.—5. Mai bei Muths u. Vandelow in Magdeburg zu leisten.

## Vorträge und Vereine.

Breslau, 22. April. [Handwerkerverein.] Das Thema, welches Herr Professor Dr. Grünhagen zum Gegenstand seines gestrigen Vortrags gemacht hatte, war das verbängnisvolle Jahr 1757. Am Schluß des Vortrags schwörte Herr Prof. Grünhagen noch die Schlacht bei Rossbach, in der Friedrich die Franzosen und die Reichsarmee geschlagen und zerstreut und sich in Deutschland, England und Frankreich berühmt, ja populär gemacht hatte. Das Hauptereignis des Jahres 1757, die Schlacht bei Leuthen und Pissa mußte der Vortragende auf einen künftigen Vortrag darstellen vorbehalten. In der auf diesen Vortrag folgenden kurzen Fragebeantwortung machte Herr Lindner darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonnabend für die zweite Frühjahr der letzte gesellige Abend stattfinde. Herr Dr. Egger sprach von seiner Vorbereitung über den zahlreichen Besuch des heutigen Vortrages aus, teilte mit, daß er am nächsten Donnerstag, dem Fragebeantwortungssabende, einige schon längere Zeit in seinen Händen befindliche Fragen erledigen wolle.

## Mitsellen.

[Ein Gebet Kaiser Josef II.] Graf Karl Bay spricht sich im heutigen „Hon“ über die päpstliche Encyclika aus. Am Schluß des betreffenden Artikels stellt der gewesene Generalinspektor der evangelischen Kirche A. R. der Umgebung des „römischen Papstes“ das folgende Gebet eines „römischen Kaisers“ (Josef II.) entgegen:

„Ewiges unbegreifliches Wesen! Du bist ganz Geduld und Liebe, deine Sonne glänzt den Christen sowie den Gottesleugner; der Regen befruchtet die Felder der Kirchen, nicht minder wie die der Gläubigen, und der Feim jedweder Tugend liegt auch im Herzen der Heiden und Kerker. Du lehrst mich, daß die Verschiedenheit der Meinungen dich nicht abschlägt, daß jeder Mensch zu sein. Und ich, dein Geschöpf, soll weniger duldsam sein, und soll nicht gestatten, daß jeder meiner Untertanen dich nach seiner Art anbetet; daß ich diejenigen verfolge, die anders denken als ich, und die Freuden mit dem Schwerte befehle? Nein! Allmächtiger, Alles mit Liebe umfassendes Wesen! ferne sei dies von mir! Dir will ich gleichen, soweit ein Gehöft dir nur gleichen kann — ich will duldsam sein, wie du! fortan höre jede Verdrückung der Gewissen auf in meinen Reichen. Wo ist die Religion, die nicht lehren würde, die Jugend zu lieben und das Laster zu hassen? Ich will daher duldsam sein gegen Alle. Jeglicher beißt Dich ewiges Wesen an, in der Weise, die er für die beste hält. Verdienst wohl die Errungen des Verstandes des Auschluß aus der Gesellschaft? Ist die Strenge das Mittel, um die Gemüther zu gewinnen und die Verirrten zu befreien? Fortan seien sie zerstört, die sündlichen Fesseln der Unduldsamkeit! Aufstift ihrer möge für immer das Bann der Toleranz und der brüderlichen Liebe meine Unterthanen verschlingen. Ich weiß es, daß ich einen großen Widerstand zu besiegen haben werde, und daß dieser zumeist von denjenigen herführen wird, welche die Verbündeten deines heiligen Wortes sind. Verleihe mich nicht mit deiner Macht, stärke mich mit deiner Liebe, Du ewiges unbegreifliches Wesen, damit ich all diesen Widerstand glücklich besiege, und daß Gelehr unseres göttlichen Lehrers erfüllen können, welches nichts Anderes ist, als das Gesetz der Duldsamkeit und der Liebe.“

[Ein Cicero.] Die „Tribüne“ erzählt aus Berlin folgende lustige Geschichte: Eine bemerkenswerthe Rede hielt bei der am Sonntag stattgefundenen Einweihung des Clubhauses in Lichterfelde, welches der Restaurateur Weidland vom Planauer für 62,000 Thlr. gekauft hat, ein Baudirektor, der zugleich Gründer von Friedenau ist. „Meine Herren und Damen“ redete er die aus 200 Personen bestehende, sehr elegante Gesellschaft an, als Columbus Amerika entdeckte, rief er hochfreudig: Land! Herr Carsten ist ein vierfacher Columbus. Als er Lichterfelde entdeckte, blickte er nach allen vier Himmelsgegenden und rief: Land, Land, Land! Jetzt seien wir auch Weidland von dieser Stelle. Wir gründen aber nicht mehr wie Dido, welche von Troy flüchtete, nach Carthago kam. Die Einwohner überließen ihr, vermöge eines Vergleiches, so viel Land, als sie mit einer Öffnung bedeckt werden können. Dido aber zerstörte die Haut in so dünne Streifen, daß sie damit ein beträchtliches Stück Land umziehen konnte und erbautete hierauf Schloß Carthago. Meine Herren! Entweder war der Odyssee sehr groß oder das Land war nur klein. Wenn wir heute Land gründen, um Bauen darauf zu bauen, müssen viele Odysseen ihre Haut lassen. Ich bin einer der ersten, die hier gebaut haben.“ Unermesslicher Jubel folgte der Rede dieses Cicero von Lichterfelde.

[Napoleon III. Leges Werk.] Herr de la Chapelle hat „geheime Memoiren Napoleons“ herausgegeben, in denen als letztes Werk des bei Sedan abgetöteten Kaisers ein Apparat für ökonomische Heizung, der an jedem Kamin anzubringen ist, verzeichnet wird. Er produziert autographische Bezeichnung sammt Text dieser kaiserlichen Haushaltungsreform. Der Text lautet: „Gegossener Cylinder, der sich dem Herde eines jeden Schornsteines anpassen läßt. Der Cylinder ist mit einem gekrümmten Rohre versehen, das den Gasen, die sich aus den in dem Cylinder enthaltenen Kohlen entwickeln, den Durchzug gestattet. Der Cylinder hat ein Thürchen, durch das man Kohle einführen und vornehmen kann.“ Ohne das geringste Erbarmen für seinen „erhabenen“ Freund erklärt Herr von Chapelle, daß der Apparat ganz bemerkenswert und daß er namentlich für die arbeitende Klasse von Belang sei.

[Ein komischer Vorfall] soll sich vor einigen Abenden im Concertsaale des königl. Schauspielhauses in Berlin während einer Vorstellung des Zauberkünstlers Basch ereignet haben. Ein schlanker Mann saß in einer Parterreloge und schenkte, wie das ganze zahlreiche Publikum, der Zauberer-Darstellung und den agiosthetischen Darstellungen große Aufmerksamkeit. Diese steigerte sich aber ganz gewaltig, als zum Schluß der Vorstellung die Geister und Gespenster erschienen. Nach jeder Scene wuchs sein Ernst, aber spätschließend murmelte er: „das war sie noch nicht.“ Endlich, gegen den Schluß der Vorstellung, erhob er sich in großer Aufregung und rief: „Sie, Herr Zauberer, wo ist denn nun meine Frau? Sie kommt ja gar nicht und Sie haben doch ihre Photographie erhalten?“ Das Pu-

blikum konnte sich diesen Zwischenfall nicht erklären, man lachte und murmelte, als bei dem Erscheinen eines neuen Geistes der Mann wieder rief: „Das ist sie ja — da ist ja mein ebelisches Gespenst!“ und mit geschrägten Haaren starrte er die Erscheinung an, bis sie verschwand. Der Mann hatte vernommen, daß hr. Basch die „Geister der Verstorbenen“ citieren könnte, hatte daher den Zauberer privat gebeten, seine verstorbene Frau sichtbar zu machen. Der Künstler ging auf den Wunsch ein und verlangte nur natürliche Weise — die Photographie des Seligen, worauf es ihm ein Leichtes war, ein Gespenst in ähnlicher Maske erscheinen zu lassen.

Berlin, 2. April. [Ein sonderbarer Prozeß] erregte vor einigen Tagen auf dem Stadtgerichte das Erstaunen der Richter und des Publikums.

Ein Vater hatte sich von seiner Tochter, welche von ihrer verstorbenen Mutter einiges Vermögen behielt, für die Erziehung seiner Genehmingung zur Verheirathung seines Kindes eine Hypothek von 1500 Thlr. cediren lassen.

Die Tochter klage nun gegen ihren Vater auf Ungültigkeits-Erläuterung dieser Hypothek abzulösen zu lassen. Sie habe auf den Wunsch des Vaters vor Erziehung des Theenkates zwar die Cession verlaubt, erachte aber dieses Rechtsgeschäft, weil es aus unsittlichen Motiven entsprungen, für ungültig.

Das Stadtgericht trat den Ausführungen der Klägerin bei und erklärte die Cession für ungültig. In dem Erkenntniß wurde noch besonders ausgeführt,

dass dieses Verlangen des Verklagten als ein Zeichen der heutigen Zeit, in welcher das Bestreben, ohne Arbeit Geld zu verdienen, besonders vorherrsche, anzusehen sei.

New-York, 18. März. [Ein von sehr ernsthaften Resultaten begleiteter Spaß] wurde lächlich i. Pittsburg, Pennsylvania, wie die dortige „Gazette“ berichtet, verlost. Ein Prediger, Namens White, aus Massachusetts, der im angelauften Zustande durch die Straßen wanderte, blieb vor dem Western-Hotel stehen und erbot sich, eine daselbst anwesende Gesellschaft von Gästen zu ergönnen. Unbekannt mit dem geistlichen Berufe des Fremden wurde eine Scheinrauung vorgespielt, und eine junge Dame sowie ein Herr unter den Anwesenden gingen auf den Spaß ein und übernahmen die Rolle der Braut und des Bräutigams. Die Ceremonie wurde demgemäß vom dem Hochwürdigen Mr. White mit vieler Feierlichkeit vollzogen, worauf derselbe die Gesellschaft zu ihrem Entzücken in Kenntniß setzte, daß er ein autorisirter Geistlicher sei und daß das Paar, das er soeben vereint habe, eines Fleisches sei und nur durch den Tod getrennt werden könnte. Die Scene, die jetzt folgte, läßt sich kaum beschreiben. Die beiden jungen Personen waren sich vorher nie begegnet und keine von beiden wußte d's Mindeste von dem Temperament und den Anceidenten des andern. Alderman Donaldson wurde schleunigst verheirathet, und obwohl er mit dem Schall der Bäden sympathisierte, konnte er weiter nichts thun als bestreichen, daß sie legal verheirathet seien. Das unglückliche Paar entfernte sich hierauf unter den Condol

winnbeihiligung der Arbeiter. Von Victor Böhmer. — Der große Streit in Südwales. — Die untere Grenze der Steuervielfalt. Von Dr. Gensel. — Literarische Besprechungen. — Monats-Chronik. (Chronik über die Monate Januar und Februar 1873.)

\* [Von Dr. G. Hirth's „Annalen des deutschen Reichs“], welche sowohl in Monatsheften als in halbjährlichen Bänden ausgegeben werden, liegt uns jetzt der erste Band pro 1873 vor. Derselbe enthält auf 90 Seiten eine Reihe sehr umfassender Originalabhandlungen und Bearbeitungen, von denen wir namentlich folgende hervorheben: Das Finanzrecht des deutschen Reichs, von Prof. P. Lohman. Der bekannte Verfasser gibt auf 160 Seiten ein förmliches Handbuch des Reichs-Finanzrechts, woran es bisher entschieden fehlte. Der überaus complicit Gege stand ist formal wie materiell meistert behandelt; es war dem Verfasser nicht bloss um eine äußerliche Darstellung des bestehenden Rechts, sondern um juristisch-kritische Untersuchung der Beziehungen zwischen Landes- und Reichsfinanzrecht zu thun, wobei er dann zu sehr interessanten Ergebnissen gekommen ist. Die ganze Arbeit, welche von jedem Politiker und Beamten eifrig studirt zu werden verdient, zerfällt in vier große Abschnitte: Reichsvermögen, Finanzgewalt, Finanzwirtschaft und Budgetrecht, im Anhange findet sich eine Beleuchtung des Finanzrechts von Elsass-Lothringen. Nicht minder wertvoll ist eine (214 Seiten füllende) historisch-dogmatische Darstellung der Justizgesetzgebung und Reichspflege des deutschen Reichs, so wie das bereits vielsach citirte Rechtsatlas in der Papiergeld- und Banknotenfrage von demselben Verfasser. Die schwedenden Gesetzesfragen betreffen verschiedene Ausfälle und Denkschriften über Missbräuche des Aktienmenses, über die Zettelsbanken (mit einer lithogr. Tafel), über Versicherungsweisen (von Th. Sennitzer), über die Reform der Tabakssteuer u. s. w. Der Herausgeber, G. Hirth, veröffentlicht in diesem Bande außer kleinen Beiträgen zwei größere Abhandlungen, von denen die eine umfassende Materialien über Organisation und Finanzen des Reichs herstellt darstellt, während die andere die soziale Frage behandelt (unter dem Titel „Culturpolizei und Rechtsgleichheit“) und sehr weitgehende und einschneidende Vorschläge zur Reform unseres gesammten öffentlichen Rechts enthält, namentlich in Bezug auf Schul- und Steuerwesen, ohne sich indessen an irgend einem Parteidruck zu binden. Das nächste Semester der „Annalen“ soll u. A. eingehend über die diesjährige Reichsregierung und über die großen Reformen in Preußen referieren; bei so reichem Inhalt wird das Werk sich immer mehr in allen gebildeten Kreisen einbürgern, wozu der verhältnismäßig sehr billige Preis (halbjährlich 2 Thaler in Heftausgabe, 2% Thaler in der Bandausgabe) nicht wenig beiträgt. Der vorliegende Band ist in allen Buchhandlungen vorrätig.

### Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegraph-Bureau.)

Berlin, 22. April. Reichstag. Zweite Lesung des Münzgesetzes. Der Antrag Mohls auf Einführung der Doppelwährung wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Die Anträge Bambergers, wonach der Zeitpunkt der Einführung statt sechs nur drei Monate vorher bekannt zu machen, und Goldsäumarkstücke auszuräumen seien, wurden angenommen. Der Antrag, Silbersäumarkstücke daneben aufrechtzuhalten und Zweihalbmärkstücke auszuräumen, wurde abgelehnt. Die Ausprägung der Silbersäumarkstücke wurde von Delbrück und vom Bundeskommissar bekämpft, beim Namensaufruf aber mit 98 gegen 94 Stimmen angenommen. Statt Halbmärk wurde die Bezeichnung Fünfsäumigststück beschlossen.

Berlin, 22. April. Das Herrenhaus nahm nach langer Debatte den Gesetzentwurf über die Einführung der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen an. Nur § 9b wurde in einer die bisherigen Rechtszustände conservierenden Fassung angenommen.

Berlin, 22. April. Die „Spen. Ztg.“ meldet: Die Ernennung Münster's zum Londoner Botschafter ist nunmehr, nachdem auch Seitens Englands die Befriedigung über die Wahl ausgedrückt worden, als definitiv zu betrachten.

Berlin, 22. April. Von Mecklenburger Mitgliedern der national-liberalen Partei wird der mit Unterstützung dieser Partei 1871 angenommene Antrag wegen Aufnahme einer Bestimmung in die Reichsverfassung, daß eine gewählte Volksvertretung mit dem Zustimmungsrecht zu allen Landesgesetzen und mit dem Budgetbewilligungsrecht, in jedem Bundesstaate bestehen muß, abermals eingebracht werden.

Berlin, 22. April. 3000 Schuhmachergezellen beschlossen den sofortigen Beginn des Strikes, nachdem die Verhandlung mit den Mettern über eine 33½%ige Lohnnerhöhung gescheitert war.

Frankfurt a. M., 22. April. Bei dem gestrigen Biercrash wurden 16 Brauereien und Bierwirtschaften demolirt; 12 Personen sollen tot, 37 verwundet und 120 verhaftet sein. An einigen Orten fanden Plünderungen statt.

Frankfurt a. M., 22. April. Die gestrigen Unruhen setzten sich den ganzen Abend bis nach Mitternacht fort. Nach der Demolition mehrerer Bierwirtschaften und nach Steinwerfern auf das Militär wurden die Waffen gebraucht. Ein Strafantrag des Oberbürgermeisters und Polizeipräsidenten fordert die Bürgerschaft auf, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, und für den Schutz des Eigentums einzutreten; er warnt vor Ansammlungen und weist auf die bezüglichen Strafen hin.

Darmstadt, 21. April. Hier eingetroffenen Mithteilungen zufolge wird die Leiche des Freiherrn v. Liebig in München bleiben, wo demselben ein Denkmal errichtet werden soll.

Bern, 22. April. Sämtliche Regierungsstatthalter des Kantons befinden sich beobachteter Berichterstattung über die Situation an den Regierungsrath hier eingetroffen. Da mehrere suspendierte Pfarrer trotz des Verbotes gepredigt haben, stehen weitere Regierungsmahnmale in Aussicht. Nächstens wird eine große Volksversammlung in Olten stattfinden, welche den Antrag an die Bundesversammlung auf Löschung der kirchlichen Fragen durch eine Partikularrevision der Bundesverfassung berathen wird.

Wien, 22. April. Wie sicher verlautet, wurde der Lemberger Bürgermeister Dr. Ziemialkowski zum Minister ernannt.

Paris, 22. April. Der Einnahmebetrag der direkten Steuern

der ersten beiden Monate von 1873 ist um 7 Millionen, der indirekten im ersten Trimester um 15 Millionen höher als veranschlagt war. Dreißig Deputierte der äufersten Linke erliehen einen Aufruf an die Wähler für Barrodet.

London, 22. April. In der Unterhausitzung begründete Farquhar die Bill, betreffend die Abschaffung des Testfides der Universität Dublin. Das Henrysche Amendment, welches bezweckt, die Frage einer königlichen Commission zu unterbreiten, wurde von Gladstone bekämpft und zurückgezogen. Die zweite Lesung wurde darauf vorgenommen.

Perpignan, 22. April. Meldungen Figueras vom 21. April: Der vorliegende Alcalde an der Spitze von Freiwilligen nebst Regierungstruppen griff eine 400 Mann starke Carlistensbande bei Baramot an. Die Carlisten flohen nach zweistündigem Kampfe bei Annäherung der Regierungstruppen und ließen Tote und Verwundete zurück.

Nachrichten aus Barcelona: Es wurden 70 gefangene Carlisten, darunter Vicomte Bonal nach Ceuta eingewiesen, die Carlistensbande unter Malo nach dem Flecken Montsroloda; sie hatte Montserrat eine Geldcontribution zur Abwendung der Plünderung aufgelegt, wurde geschlagen und ihre die Waffen heute abgenommen.

New York, 22. April. Nachrichten aus Havana: Der Generalcaptain Pietrant kam in Havana an, und wurde von der Bevölkerung ruhig empfangen. Eine Proclamation desselben fordert die Soldaten, Einwohner und Freiwilligen zu energischen Anstrengungen zur Unterdrückung des Aufstandes auf, und verheißt den reuigen Insurgenten

vollständige Verzeihung, den hartrückigen unablässige Bekämpfung.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 22. April.

Ort.	Bar. Var. Lin.	Therm. Reaum.	Absch. vom Mittel.	Wind- richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
<b>Auswärtige Stationen:</b>					
8 Parapanda	322.7	—	7.7	—	N. lebhaft.
7 Petersburg	328.4	—	0.3	—	W. schwach.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Mostau	335.9	—	2.9	—	S. stark.
7 Stockholm	331.7	—	3.0	—	N. schwach.
7 Studeßnäs	336.2	—	0.6	—	NW. lebhaft.
7 Gröningen	337.6	—	4.6	—	NW. schwach.
7 Helder	337.2	—	5.5	—	W. mäßig.
7 Herneband	332.7	—	5.8	—	NO. lebhaft.
7 Christianst.	335.1	—	0.5	—	NO. lebhaft.
7 Parie	336.9	—	6.4	—	N. lebhaft.
Morg.					
7 Memel	331.2	—	2.4	—	W. schwach.
7 Königsberg	331.2	—	4.4	—	W. schwach.
6 Danzig	331.8	—	4.3	—	W. stark.
6 Cöslin	332.5	—	4.2	—	W. schwach.
6 Siegen	331.2	—	1.2	—	W. stark.
6 Butzbach	331.8	—	4.7	—	NW. stark.
6 Berlin	334.5	—	5.6	—	N. schwach.
6 Posen	331.4	—	4.7	—	W. mäßig.
6 Marienbor.	326.2	—	2.0	—	W. stark.
6 Dresden	329.3	—	4.7	—	W. schwach.
6 Torgau	332.4	—	3.0	—	W. mäßig.
6 Münster	333.8	—	4.9	—	W. schwach.
6 Köln	335.5	—	2.9	—	W. mäßig.
6 Trier	331.3	—	3.8	—	W. schwach.
7 Flensburg	334.8	—	4.2	—	W. stark.
6 Wiesbaden	332.3	—	4.2	—	W. schwach.
<b>Preußische Stationen:</b>					
7 Memel	331.2	—	2.4	—	W. schwach.
7 Königsberg	331.2	—	4.4	—	W. schwach.
6 Danzig	331.8	—	4.3	—	W. stark.
6 Cöslin	332.5	—	4.2	—	W. schwach.
6 Siegen	331.2	—	1.2	—	W. stark.
6 Butzbach	331.8	—	4.7	—	W. schwach.
6 Berlin	334.5	—	5.6	—	W. schwach.
6 Posen	331.4	—	4.7	—	W. mäßig.
6 Marienbor.	326.2	—	2.0	—	W. stark.
6 Dresden	329.3	—	4.7	—	W. schwach.
6 Torgau	332.4	—	3.0	—	W. mäßig.
6 Münster	333.8	—	4.9	—	W. schwach.
6 Köln	335.5	—	2.9	—	W. mäßig.
6 Trier	331.3	—	3.8	—	W. schwach.
7 Flensburg	334.8	—	4.2	—	W. stark.
6 Wiesbaden	332.3	—	4.2	—	W. schwach.

### Telegraphische Kurrie und Börsenrichtungen.

(Aus Wolff's Telegraph-Bureau.)

Berlin, 22. April, 12 Uhr 30 Min. Mittags. **[Anfangs-Course.]** Credit-Aktion 202%. 1860er Loosse 102. Staatsbahn 205%. Lombarden 16%. Italiener 61%. Türken —. Amerikaner 97%. Rumänen 46%. Salizer —. Köln-Würzner Loosse —. Matt.

Wien: April-Mai 89%. September-October 78%. Matten: April-Mai

54%, September-October 53%. Abbö: April-Mai 21%. September-October 22%. Spiritus: April-Mai 17, 24. August-September 17, 23.

Berlin, 22. April, 2 Uhr 25 Minuten Abend. **[Schluß-Course.]** Matt.

(1. Depesche) vom 22. 21. (2. Depesche) vom 22. 21.

Bundes-Auklee.	—	168	168%
Pr. pr. preuß. Auklee.	—	126%	126%
1/2 pr. pr. preuß. Auklee.	100%	100%	124%
1/2 pr. Staatsschuld	89%	89%	85%
Geister Pfandbriefe	90%	90%	100
Schlesische Renten	95%	94%	127%
Lombarden	116%	117	76%
Desterr. Staatsbahn	205%	203%	76%
Desterr. Credit-Aktion	202%	203%	84%
Italienische Auklee	62	61%	111%
Amerikanische Auklee	97%	97%	91%
U. d. pr. Überhol. Br. F.	52%	52%	91%
U. d. pr. Ausgr. Aufl.	52%	52%	91%
U. d. pr. Oblig.	45%	46%	91%
1860er Loosse	95%	95	—
Desterr. Papier-Rente	64%	65	—
Desterr. Silber-Rente	67	67%	81%
Zentralbank	103%	105	81,03
Prod. & Handelsbank	152%	154	81,03
Schles. Bankverein	152%	114%	81,03
Kredit. Disconto-bank	113	—	—
bo. junge	—	—	—
Desterr. Wechslerbank	122%	123%	61%
Desterr. Mallerbank	141%	143%	85%
Maller-Berensbank	103	106	85%
Pr. Wechslerbank	106	105	85%
Entrep.-Gesellschaft	91%	91%	89%
Waggonschiff Linke	—	87%	89%
Ostdeutsche Bank	93%	94%	80
Eisenbahnbau	65%	65%	105%
Ostde. Eisenbahn	158%	158%	152%
Pr. Jahr. Schmid	82	80%	107%
Laubhütte	250%	252%	118
Darmstädter Credit	181	182	86
Oberhol. Latt.			

# Provinzial-Wechsler- und Disconto-Bank in Posen.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 7. April er. soll den Inhabern der bereits seit dem 31. Januar er. wegen rückläufiger Einzahlung präcludirten Interimscheine unserer Bank noch eine letzte Frist gestellt werden.

Demgemäß fordern wir die Inhaber der Interimscheine

**Nr. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785,**

auf welche die zweite und letzte Einzahlung von zusammen 60 %, sowie diejenigen der

**Nr. 151. 152. 153. 154. 1172. 4037. 4038. 4039. 4040. 4041. 4646,**

auf welche die letzte Einzahlung von 30 % nicht erfolgt ist, hierdurch nochmals auf, die rückständigen Einzahlungen nebst 6 % Verzugszinsen, sowie Erstattung der Kosten dieser Bekanntmachung spätestens bis

**15. Juli a. c. hier bei unserer Kasse**

zu leisten.

Nach Ablauf dieses Termins werden die nach § 9 der Statuten eingetretenen Folgen der Präclusion unwiderruflich zur Ausführung gebracht werden.

Posen, den 19. April 1873.

[4880]

**Provinzial-Wechsler- und Disconto-Bank in Posen.**

**Der Aufsichtsrath.**

**Stadt-Theater.**

Freitag, den 25. April 1873,

Erstes Gesamtspiel Pollinis italienischer

Opern-Gesellschaft mit

**Desirée Artôt „Don Pasquale“**

Komische Oper in 3 Akten von Donizetti. Einlage; L'Incontro von Arditi, zum erstenmale gesungen von

**Desirée Artôt.**

Vorausbestellungen auf feste Plätze für das sechs Abende umfassende

Gastspiel der Pollinischen italienischen Opern-Gesellschaft werden von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Stadttheaters angenommen.

[4865]

**Mellini-Theater**

**Zwingerplatz.**

Heute Mittwoch Große brillante Vorstellung mit neuem Programm. Auftreten des Herrn Tholen vom Circus Renz, Darstellung des Proteus, Vorführung der wahren Geistererscheinungen, und zum Schluss, die dreifache Wunderfontaine, mit feinsten lebenden Bildern. Die Tasse ist von 11 Uhr ab geöffnet. Einlaß 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr. [4885]

**Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft „Vorwärts“.**

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden zur ersten ordentlichen General-Versammlung

auf Montag, den 28. April c.

Nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saale der alten Börse, Blücherplatz 16, hiermit ergebenst eingeladen.

Zur Theilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien laut § 25 des Status im Geschäftslöcke bei

**Herren Russer & Co. hier selbst, oder bei Mendelsohn & Co. in Berlin deponirt und die Legitimationstafeln in Empfang genommen haben.**

**Tages-Ordnung:**  
Beschlussfassung und Erledigung der nach § 35 der Statuten zu machenden Vorlagen.

Breslau, den 11. April 1873. [4429]

**Der Aufsichtsrath der Bergwerks- u. Hütten-Gesellschaft „Vorwärts“.**  
v. Kulmiz.

**Aktion-Gesellschaft**

**„Bote aus dem Riesengebirge“.**

Die Herren Actionäre werden hierdurch zu der Sonnabend, den 10. Mai c., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthofe „zum Deutschen Hause“ zu Hirschberg i. Schles. (Markt-Nr. 44, Zimmer 12) stattfindenden

**ordentlichen General-Versammlung**

ergebenst eingeladen.

[4876]

**Tagesordnung:**  
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1872, sowie die Gewinn-Bertheilung und Erteilung der Decharge.  
2. Neuwahl des Aufsichtsrats.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung verweise wir auf § 25 unseres Status, und sind die Actien zu diesem Zweck nebst einem arithmetisch geordneten doppelten Verzeichnisse bis zum 3. Mai c. spätestens

in Hirschberg bei Herrn A. Nitykowski, Agentur der Gewerbe-

bank h. Schuster & Comp.,

Leopold Freund, Herrenstraße 30,

zu deponiren, wonächst nach § 33 des Status die Legitimationstafeln erhielt werden, welche auf die Person des Deponenten oder dessen gebürgt legiti-

mirten Bevollmächtigten lauten.

Hirschberg i. Schles., den 20. April 1873.

**Der Aufsichtsrath der Aktion-Gesellschaft**

**„Bote aus dem Riesengebirge“.**

Oscar Freund.

Deutsche Lotterie.

Ziehung der 15,000 Gewinne am 4. Juni c.

Loose à 1 Thlr. Blätter c. in der Lotterie-Einnahme des Importeur

Schlesinger, Ring 4.

[4116]

## Stadt-Theater

Mittwoch, den 23. April. Das Lügen." Schwank in 3 Akten von Roderich Benedix. Hierauf: "Die Chiffistickerin." Schwank in zwei Akten von Winter.

Donnerstag, den 24. April. "Margarethe." Große Oper in fünf Akten nach Göte von Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Gounod.

## Lobe-Theater.

Mittwoch, den 23. April. Neuntes Lustspiel des Theodor Lobe. "Der Kaufmann von Venetia." Schauspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare. Für die Darstellung eingerichtet von C. A. West. (Sylvester, Theodor Lobe.) [4877]

Donnerstag, den 24. April. "Der Registrator auf Reisen."

Section für Obst- und Gartenbau. Mittwoch, den 23. April, Abends 7 Uhr:

Herr Dr. Phil. Hulwa: Ueber Anwendung künstlichen Düngers zur Blumenzucht. Verschiedene Mittheilungen.

## Humboldt-Verein

für Volksbildung.

Donnerstag, den 24. April, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Café restaurant: [4722]

## General-Versammlung.

Zagesordnung: 1) Neuwahl des Auschusses; 2) Jahres- und Kassenbericht; 3) Auswärtige Mittheilungen.

## Tonkünstler-Verein.

Donnerstag, den 24. Im Saale des Hôtel de Silésie.

(Letzte Versammlung der Saison). 1) Bernh. Scholz, Trio für Clavier, Violine und Cello.

2) Lieder für Alt.

3) Beethoven, Streichquintett, op. 29. [4893]

Gastbillets bei Theodor Lichtenberg.

## Paul Scholtz Branerei, Concert-Saal u. Garten.

Heute [3434]

## Großes Concert

von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn W. Herzog.

Anfang 7 Uhr. Entrée pro Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

## Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Heute

## Großes Concert

von der Capelle des Hrn. F. Langer.

Anfang des Concertes 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Kinder die Hälften.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [4889]

## Odeon.

3432

Concert und Auftritte der neu engagirten Specialitäten, bestehend aus 5 Damen und zwei Komikern.

Rosche und gewissenhafte Vorbereitung nach Oberquart durch [3423]

## Dr. Pauly,

Gartenstraße 9.

Die neuen Curse für Schneider, Büzmacher, Maschinenweinhändler beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich.

## Ottile Breyer,

28 Neue Taschenstraße,

[3190] 3. Etage, rechts.

## Lieblichshöhe.

Am 1. Mai eröffne ich Mittagsstunden, Suppe, Gemüse mit Beilage oder Fisch, Braten, Compt und Salat, Dessert", täglich von 1-3 Uhr à Couvert 15 Sgr. im Abonnement 12½ Sgr. — Halte dies bestens empfohlen. [4836]

## F. Huth.

## Am 1. Mai

Gründung der Mineralbrunnen- und Molentur im Atrium der Lieblichshöhe und neuen Börse. Täglich von Früh 5½-9 Uhr Verabreitung von Schweizer Ziegen- und Kuh-Molten, Ziegen- und Kuhmilch, natürlicher und künstlicher Mineralbrunnen frische Füllung. [4864]

## F. Huth.

## Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieslich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [1251]

Gründl. Heil. aller syphil. Krich, Flecken, weißen Fluß ohne Qued-silber. Worm. bis 10, Nachm. 2-5.

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein, Dominikanerplatz 1a, unv. der Post gehalten.

Mont.: 25. IV. 6½. R. IV.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Juni d. J. ab werden im Schlesisch-Rheinischen Verbande folgende Artikel:

Bier (excl. Malzextract), welcher zur Normalklasse gehört,

Brautähnlebenöl, dunkles,

Eisig, Eisigspirt, Feuerstein, Sand, Schmör-

gel-Papier, Schmac (Smack), Tabak, Roh-

und Roll-, Tabakstengel und Tabaksrippen,

Baumwolle, rohe Baumwollengarn, Baumwollen-

garne-Absalle, Twiste und Twist-Absalle, Jute, Jute-garn, Soda

und Sodaasche bei Quantitäten unter 100 Ctr. auf einen Frachtbrief in Klasse II versteht. Breslau, den 22. April 1873. [4897]

Breslau, den 22. April 1873. [4897]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Schlesisch-Rheinischer Eisenbahn-Verband.**

## Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. ab farbiren die Artikel: Del, auch Olein, Maschinööl, Lardöl, Knochenöl und Harzöl in Fässern nicht mehr zur Klasse A resp. A, sondern bei Quantitäten unter 100 Centner zur Klasse II und nur bei grösseren Quantitäten zur Klasse A. [4898]

Breslau, den 13. April 1873.

Für die Verwaltung des Schlesisch-Rheinischen Eisenbahn-Verbandes:

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

**Breslau-Warschauer Eisenbahn**

(Preuß. Abtl.)

Die für ein Jahr für die diesseitige Verwaltung erforderlichen, nachstehend angegebenen Betriebs-Materialien, als circa:

2800 Mgr. Maschinen-Del,

502 " Wagen-Del,

2618 " Brenn-Del,

3522 " Petroleum,

438 " Terpentin,

718 " Talg,

1524 Bogen Schmiegelleinwand,

100 Stück Buchsteine,

784 Stück Reißigbesen,

# Bordeaux unverfälscht pro Flasche von 9 Sgr. ab bei C. Hellendall, Ohlauerstraße Nr. 64.

Kaufe leere Flaschen.

**Zhlr. 1000**

Schles. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> proc. Pfandbriefe auf Ruppersdorf, Kr. Strehlen, tauschen wir gegen gleich hohe Apolins um und zahlen 2 p.Ct. zu.

**Gebr. Guttentag.****Das Louis Stangen'sche Annonen-Bureau,**

Inhaber Emil Kabath in Breslau, Carlsstraße 28, empfiehlt sich den berühmten Inserenten zur Besorgung von Annonen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Derechnung. Dissertation in allen Fällen. [4884]

[4896]

**Breslauer Actien-Bierbrauerei.**

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem Verkauf unserer Lagerbiere begonnen haben und dieselben wie nachstehend berechnen, nämlich:

**a. in Fässern:**

Lagerbier, bayerisch, à Hectoliter Thlr. 6. 5.  
dlo. böhmisch, " 5. 25.

Bockbier . . . . " 10. —.

Märzenbier . . . . " 10. —.

Weizenbier . . . . " 5. —.

**b. in Flaschen:**

Lagerbier, bayer. od. böhm., 24 Fl. für 1 Thlr.

Bock- u. Märzenbier, 15 " 1 "

Weizenbier, 25 " 1 "

Die Preise verstehen sich für Breslau frei ins Haus, für Auswärts franco Bahnhof Breslau. Flaschen, Gebinde und Kistenwerden zum Selbstkostenpreise berechnet und wenn unbeschadet und franco returnirt, für den angezogenen Preis zurückgenommen. [4788]

**Die Direction.****S. Friedeberg, Breslau, Ring 49,**

empfiehlt: Prima Dachpappe, Asphalt, Holz cement, Asphalt-lack &c. zu billigsten Preisen. Bedachungen in Dachpappe und Holz cement unter mehrjähriger Garantie, sowie Asphaltirungen aller Art und Isolirungen werden billigst ausgeführt. [4523]

**Frankfurt a.M. W. Schimmelpfeng** Berlin, Liebfrauenberg 31. Spandauerstr. 77. Auskunfts- und Control-Bureau über geschäftl. insbesondere Credit-Verhältnisse. Der neue Tarif mit ermäßigten Bedingungen wird auf Verlangen franco versandt.

**Zu Lieferungen von Danziger Niederungslühen,** befährt durch ihre Mildebergigkeit, sowie anderen Vieharten, empfiehlt sich den hohen Herrschaften Schlesiens ganz ergebenst und verspricht reelle und prompte Bedienung. [1626]

**Rudolph Pohlenz** in Lauenburg in Pommern.

**Heinrich Schwarzer,** Mineralbrunnen-Handlung, Breslau, Klosterstraße 90a. empfängt ununterbrochen frische Füllungen aller Sorten [4378]

**1873er natürl. Mineralbrunnen,** hält Lager aller Dr. Struve & Soltmann'schen künstlichen Mineralwässer zu Fabrikpreisen und offeriert diverse Pastillen, Badesalze, medicinische Seifen und Tabakwaren Molkenspeisen. Brunnenschriften gratis

Sämtliche in- und ausländische natürliche [4853]

**Mineralbrunnen 73. Füllung**  
**Hugo Kulse,** Zwingerplass, vis-à-vis dem Stadttheater.

**Chamottsteine** sind jetzt wieder zum Verkauf vorhanden. Aufträge in allen Dimensionen werden angenommen und prompt ausgeführt.

Groß-Stein, Bahnstation Gogolin, den 19. April 1873.

**Die gräflich von Strachwitz'sche Chamott-Ziegelei-Verwaltung.** Scharff. [1618]

**Breslauer Korn.** Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Produkten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn“ allgemein bekannte Brannwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfsbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2657]

Zur Bequemlichkeit des gebräuchlichen Publikums haben die Handlungen der Herren Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in Breslau, Heinrich Krämer, Carlsplatz 3, Herm. Kubitsch, Neue Schweidnitzer-Gesch. Nowotny, Hintermarkt 7, straße 18, C. S. Sonnenberg, Tauenzie- Gustav Soe, Bohrauerstraße 18, Wilhelm Dugos, Königsplatz 2, Wirtschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, Robert Höher, Breitestraße 40, Johann Plochowitsch in Constadt die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glassflasche wird 1 Sgr. berechnet.

**H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

**Färbchamböhlen und Bretter** in allen Dimensionen offeriert billigst die Dampfbrett-Säge von J. N. Berliner's Wwe. & Sohn, [4833] Leobschütz.

**Th. Höhenberger's Fabrik in Breslau,** etabliert 1861, empfiehlt zu soliden Preisen Schwarzwachs, Militair-Schmierlack, Militair-Lust- oder Lederlack, Neu-Hugelthon in vorzüglicher Güte. Proben gratis. [2702]

**Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,** à Pfd. 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. Ausführliche Gebrauchsanweisungen, um fahrlässiges Vergessen des Wildes unmöglich zu machen, gratis. [1323]

Bohrau, Kr. Strehlen. Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Ein an Fertigkeit unübertreffliches **Patent-Wagenfett** in allen Farben, sowie diverse seine

**Maschinenoöl** nur aus animalisch und vegetabilischen Ölen und Fetten zusammengestellt, dagegen ein sehr beliebtes weiches Öl zum Einsetten der Wolle, frei von jeder Säure, offeriert zu den billigsten Preisen die **Maschinenoöl- u. Wagenfett-Fabrik** von W. Schroedter.

Bitterfeld, den 1. April 1873.  
(Provinz Sachsen.) [4238]

**Das Dom. Schholona bei Gr. Strehlix, Station Gogolin O.S., hält 31 Stück Ferkig gemästete Dächer und 2 bis 3 Stück junge fette Shorthorn-Kühe zum Verkauf.** [1585]

Bei dem Thierschafte des landwirtschaftlichen Gesamt-Vereins für Oberschlesien am 21. Juni d. J. zu Beuthen O.S. soll eine Anzahl von

**Tribünen, Schuppen &c.** errichtet werden.

Wir beabsichtigen diese Arbeiten, welche unter Rückgabe des Materials auf etwa 3000 Thlr. veranschlagt sind, in Submissionswege dem minderfordерnden, zuverlässigen Unternehmer zu übergeben, und erlauben, Offerter entweder in Procentsätzen der Ansichtsumme oder in einer Kaufsumme ausgedrückt, bis zum 10. Mai d. J. an den Bürgermeister Küber zu Beuthen O.S. versiegelt einzutragen.

Beobachtungen und Anschläge liegen im Stadtsecretariate zu Beuthen O.S. zur Einsicht aus. Auch sind der Bürgermeister Küber, Rechtsanwalt Geldner u. Zimmermistr. Schweizer, sämtlich zu Beuthen O.S., bereit, weitere Auskunft zu ertheilen. [1631]

Beuthen O.S. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins.

**Wichtig für Geschwächte!** Soeben erschien: [4224]

Vollständige Beseitigung der in Folge von Auskühlung, Selbstbefleckung &c. eintretenden Schwäche und Zerrüttung des Nerven- und Bewegungs-Systems. Von Dr. Xavier. Vorräthig für nur 4 Sgr. in G. Köhler's Buchh. in Görlitz. [3271]

**Indische Cigaretten** von

**Apotheker in Paris.**

Dieses neue Medicament wird von der Mehrzahl der Aerzte Frankreichs und des Auslandes zur Bekämpfung der Affectionen der Atemhauptwege empfohlen. Es genügt, den Rauch der Cigaretten mit Cannabis Indica einzuhalten, um den heftigsten Anfall von Asthma, nervösen Husten, Heiserkeit, Erlösung der Stimme, Geschütt-Neuralgien, Schlaflosigkeit verhindern zu machen, und die Kehlkopf-Phthisen zu bekämpfen. [4223]

Depot in Leipzig bei Gustav Triepel und in allen Hauptapothen. Den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2657]

**Ein bedeutendes Leinen- und Wäsche-Geschäft** in einer der verkehrsreichsten Straßen eines grossen Handelsplatzes Norddeutschlands belegen, wird unter günstigen Bedingungen an einen mit den nötigen Kapitalien versehenen tüchtigen Fachmann zu verkaufen gesucht. Offerten sub N. No. 3563 an Rudolf Mosse, Berlin. [4887]

Ein Mittergut von 1200, ein dergleichen von 600 Morgen vorzüglichen Boden, in bester Gegend der Provinz, an der der Oder,  $\frac{1}{4}$  Meile von der Stadt gelegen, ist zu verkaufen. Gegenwärtig wird daselbst eine Schanzwirtschaft betrieben. [1587]

Offerter unter Chiffre S. peste rest. Punitz wird nah. Ausl. erhält.

**Ritterguts-Verkauf.**

Ein arrondirtes Rittergut in der preuß. Ober-Lausitz,  $\frac{1}{2}$  Stunden von der Berlin-Örtchen Bahn entfernt und in nächster Nähe einer im Bau begriffenen Bahn. Areal 630 Morgen, davon circa 100 Morgen Teiche, das Uebrige Laubholz- und Kiefern-anpflanzung, junges Holz, stellbares Land und Wiesen. Vorzüglicher Forst- und Jagd. Wirthschaftsgebäude und Herrschaftswohnung im besten Zustande. Inventar komplett. Kaufpreis 36 Mille, 16 Mille Abzahlung. [4872]

Residenten wollen gesl. ihre Adr. sub Z. S. 623 an die Annonen-Expedition von Haasestein & Vogler in Breslau, Ring 29, gelangen lassen.

**Ein Landwirth** in Sachsen beabs. 1 Gut von mindest. 1500 Mrg. zu kaufen oder z. pachten. Beving. angene. gute Lage u. ertragfähig. Grund u. Boden. Besitzer solcher Güter w. gebeten spezielle Offer. sub K. W. 100 d. Exp. d. Bresl. Ztg. abzugeben.

**Ein neues Haus** in Ziegeln, an der frequentesten Promenade, mit herrschaftlichen Quarieren und auf Feinste eingerichteten frequenteren Cafè-Restaurant (auch zu Cor-dore) geeign. incl. Inventar, auch Stallung dabei. In Familienvorlässe wegen sofort zu verkaufen. Kaufspr. 12.000 Thlr., verintressiert sich gegenwärtig auf 17-1800 Thlr. Abzahlung möglich, nach Übereinkunft. Niedere Auskunft erhält Otto Duse, Ziegeln, Frauenstraße Nr. 60.

**Eine erste Hypothek** von Thlr. 20.000, Feuertaxe ca. 40.000 Thlr. à 6% verzinslich, ist sofort zu cediren. Gefäll. Offer. Chiffre F. S. 93. Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [2439]

**Thlr. 15,000 Hypothek** werden zur 1. Stelle auf ein neu gebautes Grundstück, das eine Feuertaxe von Thlr. 25.000 hat, à 6% verzinslich gesucht.

Gef. Offer. W. M. 81 Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [3421]

**Eine Schlosserei** mit vollständigem Werkzeug, in bester Gegend Oberschlesiens ist aus freier Hand zu verkaufen und per 1. Juli zu übernehmen. [4875]

Gef. Offeren sub Z. V. 626 durch die Annonen-Expedition von Haasestein & Vogler in Breslau, Ring 29 erbeten.

Unter sehr guten Bedingungen wird sofort ein altes, sehr in Schwung gebrachtes Specerei-, Cigarren-, Schnittwaren- u. Eisen-Geschäft, verbunden mit Spedition nach dem Auslande, nahe an der Grenze, verkauft. Residente bitte Adressen unter A. F. 99 in den Briefkästen d. Bresl. Ztg. niederlegen zu wollen.

Für ein lebhaftes Weiß-, Pusch- und Posamentier-Waaren-Geschäft in einer grösseren Provinzialstadt wird eine in diesem Fach vertraute, gewandte Verkäuferin zu engagiren gewünscht. Bewerberinnen, welche geschickte Puschmacherinnen sind, werden bevorzugt. Meldungen nimmt entgegen

Siegfried Epstein, Bielitz i. Schlesien. [4862]

**Das Neueste in Herren-Wäsche-Confection, insbesondere Oberhemden**

deutsche, engl. und franz. Kragen, Manchetten, empfiehlt in grösster Auswahl

**S. Graetzer,** Ring 4. [3963]

**Trishen u. geräucherten Lachs,** ersten zum Tagespreis, leichter in Hälften zu 15 und  $17\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Bfd. nach Schwere; später Neuanlagen, Krebs etc. im Herbst Ganseartikel; auch im Winter Lachs, Bander etc.

Offerter unter Chiffre S. peste rest. Punitz wird nah. Ausl. erhält.

**Wilhelm Keutel,** Görlitz, Neue Theerstraße. [1588]

200 sette Hammel (mit Körnern gefüllter) stehen zum Verkauf auf dem Dom. Markt bei Grätz (Posen), Eisenbahn-Station Kosten oder Opalenica. [1592]

Die neuesten Kleiderstoffe sowie fertige Costüme, Taktnas, Jaquetts und Regenmantel, Gardinen, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken, fertige Herren- und Damenwäsche, sowie ein vollständiges Leinen-Lager empfiehlt in großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen. [3426]

**J. Ning,** 80. Ohlauerstraße 80. vis-à-vis dem weißen Adler.

**Zu Rasenpläzen in Gärten und Parks** liefere ich eine Zusammenstellung der zweckentsprechendsten Grasarten, welche einen feinen frischen, ausdauernden Rasenteppich erzielen, pro Centner mit 14 Thlr. pro Pfund mit 5 Sgr., werde auf Verlangen Cultur-Anleitung beifügen und bemerke hierzu, daß bei den von mir besamten Rasenpläzen das kostspielige Jäten durchaus wegfällt. Soll der Rasenplatz bald nicht erst nach Bestockung der Gräser seine volle Schönheit entwideln, gebraucht man pro Quadratmeter  $\frac{1}{2}$  Pfund Samen.

Süße, hochwachsende, im Wachsthum sich ausgleichende Gräser zu Wiesen-Anlagen, pro Centner 15 Thlr., pro Pfund 5 Sgr.

**Friedr. Gustav Pohl,** Saamenhandlung in Breslau, Herrenstraße Nr. 5. [3963]

**Bauplätze** jeder Größe, an dem schönen Promenadenheil von **Liegnitz**, offerieren wir zu mässigen Preisen. Liegnitzer Baugesellschaft Puricke & Co. in Liegnitz.

**Grosses Matratzen-Lager** in Rosshaargras u. Waldwolle von 2% Thlr. an bei

**S. Graetzer,** Ring 4. [4101]

**Geschäfts-Verkauf.** Meine seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebene

**Leder-Handlung**, verbunden mit Specialitäten in Eisenwaren, en gros und en detail für Schuhmacher, Niemer und Sattler ist in Folge Ablebens meines Sohnes preiswürdig zu verkaufen.

Liegnitz, den 20. April 1873.

**Robert Moritz.** Ein Dampf-Brenn-Apparat, für kleinere Landwirtheften sich eignend, steht zum Verkauf.

Näheres bei P. Krüger, Brauermstr. Dels t. Sch. [1607]

**Spargel, täglich frisch** empfiehlt [4840]

**Carl Beyer,** schräger über der Liebich's-höhe.

Aromatisch-medizinische <

Eine junge Dame aus guter Familie, jung, schön und reich, wünscht sich auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege zu verheirathen. Hierauf Reffel, mögen vertrauen voll. Adresse und Photographie unter Chiffre Z. T. 624 durch die Annonen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau, Ring Nr. 29. [4874]

Für einen jungen Mann, der die Handlung in Breslau erlernt, wird Pension bei einer gebildeten Familie gesucht, wo sich der Mann aber väterlich des jungen Menschen annimmt. Offerten mit Bedingungen sollte man baldigst an die Expedition der Bresl. Btg. unter B. F. 99 gelangen lassen.

**Ein Paar hohleg. flotte, fehlerfreie Zucker,**  
1 und 2 Boll., 6 Jahre.  
Nappen ohne Abzeichen  
zu verkaufen. Preis  
350 Thlr. seit. Näherset beim Haus-  
hälter Kretschmer im hefe des Mar-  
stallgebäudes Schweidnitzerstr. No. 7  
in Breslau. [3436]

**7 Mastochsen und 2**  
**Mastkühe**  
verlaufen Dom. Wiegshüs bei Cotel  
O/Schl. [1593]

**430 Stück**

**Mast - Hammel!**  
kernig und fett, mit Körnern gemästet,  
stehen auf dem Dominium Markt  
Borau bei Bahnhof Waldchen, zum  
Verkauf. [1613]

**Stellen-Angebote und**  
**Gesuche.**  
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Français et  
Anglais. [4888]

Une jeune Dame desire donner  
encore quelques leçons. — S'ad.  
Ring 19 bei Fr. Krug. Vorst.  
ou par lettre à Melle Cou-  
gnard, Bahnhoffstraße 8, 2 Tr.

**Als Wirthschafterin**  
zu einem einzelnen Herrn, wird  
eine junge Frau von einnehmender  
Persönlichkeit, ohne Anhang, die  
die feine Küche u. Wäsche versteht,  
sehr sauber ist, gesucht. Meldungen  
unter B. 5. an die Exped. der  
Breslauer Zeitung. [3443]

Für ein vornehmes Stadthaus wird  
ein durchaus anständiges Fleißiges  
und bescheidenes [4868]

**Mädchen**  
zum Reinigen der herrschaftlichen  
Zimmer und zum Weißnähen ge-  
sucht. Alter nicht unter 20 Jahr.  
Gehalt 60—70 Thlr. nebst freier  
Station. Stellung von Dauer.  
Anbieten sub J. 1216 befördert die  
Annonen-Expedition von Rudolf  
Möse in Berlin.

Eine umsichtige  
**Directrice,**  
welche als solche in größeren Puz  
Geschäften fungirt, findet sofort eine  
selbstständige angenehme Stellung  
mit hohem Salair bei [3425]  
Robert Weise in Görlitz.

Zur Unterstützung der Hausfrau  
wird ein anständiges Mädchen ge-  
sucht, welches im Schneiden und  
Weißnähen gut bewandert ist.

Näherset unter Chiffre Z. T. 624

durch die Annonen-Expedition von

Haasenstein u. Vogler in Breslau,

Ring Nr. 29. [4874]

Für einen jungen Mann, der die  
Handlung in Breslau erlernt, wird  
Pension bei einer gebildeten Familie  
gesucht, wo sich der Mann aber  
väterlich des jungen Menschen annimmt.

Offerten mit Bedingungen sollte man  
baldigst an die Expedition der Bresl.

Btg. unter B. F. 99 gelangen lassen.

**Ein Paar hohleg. flotte, fehlerfreie Zucker,**  
1 und 2 Boll., 6 Jahre.  
Nappen ohne Abzeichen  
zu verkaufen. Preis  
350 Thlr. seit. Näherset beim Haus-  
hälter Kretschmer im hefe des Mar-  
stallgebäudes Schweidnitzerstr. No. 7  
in Breslau. [3436]

**Ein Mädchen, jüdisch, ohne Ver-**  
binden, wünscht bald einen jungen  
Mann im Alter von 30—35 Jahren,  
geb. Standes zu heirathen. Offerten  
franco mit Namen, Wohnung u. Stand  
unter „Anna O.“ poste rest. Anonym  
nicht beachtet. [3428]

Für mein Colonialwaren- und De-  
stillations-Geschäft kann sich ein  
tüchtiger Commis mit guten Zeug-  
nissen sofort oder per 1. Mai d. J.  
melden. [4867]

**J. Olbrich,**  
Berlin,  
Alt-Moabitstraße 67.

Für einen jungen Mann mit Gymnasial-  
bildung, im Rechnungs- u. Schreib-  
fach erfahren, sucht bis 1. Mai Stell.  
als Buchhalter, Rechnungsführer rc.  
oder in einem Bureau. Gef. Off.  
sub S. P. 13 poste restante Strehlen.

**Für's Ledet-Geschäft**  
suche bei freier Station einen Lehr-  
ling (mosaisch), zum sofortigen Antritt  
[3438] B. Eisenstadt, Breslau.

**Ein Rüfer**  
mit guten Kenntnissen kann sich  
zum baldigen Antritt melden. Off.  
sub Nr. 6 Exped. d. Bresl. Btg. [4768]

**Ein Commiss, Specerist, der pol-**  
nischen Sprache mächtig auch mit  
Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht per  
15. Mai oder 1. Juni anderweitiges  
Engagement. Offerten erbitten mir  
unter Chiffre O. 500 Tarnowitz p. r.

**Stellenbeschaffende**  
junge Kaufleute, welche auf realem  
Wege rasch u. sicher placirt werden  
wollen, können sich wenden an das seit  
10 Jahren bestehende und von den  
größten Firmen benutzte mercant.  
Verforschungs-Bureau von [3442]

**E. Richter,** Neu-  
Sprech. 8.—10. Mitt. 1—3 Uhr.  
Einschreibebeg. sind nicht zu entrichten.

Offerten sub Z. R. 622 werden  
durch die Annonen-Expedition von

Haasenstein & Vogler in Breslau,

Ring 29 erbeten. [4827]

Für mein Destillations-Geschäft  
suche ich per 1. Juli c. einen mit der  
Branche vertrauten, tüchtigen jungen  
Mann, dem gute Referenzen zur Seite  
stehen, gleichviel welcher Confession,  
unter günstigen Bedingungen zu engagieren.

Wilhelm Heilborn  
Friedeberg a/Quatis-

Für mein Glas- und Porzellans-  
Geschäft suche ich zum sofortigen  
Antritt einen jungen Mann, der mit  
der Buchführung vertraut ist. [1573]

Adolph Möse, vorm. W. Blumenreich  
in Beuthen O.S.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Vertrauten werden nur  
berücksichtigt und bald erbeten.

Gleiwitz im April 1873.

M. Krimmer.

Für mein Papier-, Schreib- und  
Zeichen-Materialien-Geschäft  
suche ich einen soliden, zuverlässigen  
Fachmann gesetzten Alters. [1558]

Der Antritt kann sofort oder p. 1.

Juli c. erfolgen.

Meldungen von mit dieser Branche  
vollständig Ver